De 11911

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000001

acc448.

III, 32

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000002

Samachschari's

goldene Halsbänder,

nach dem

zuvor berichtigten Texte der v. Hammerschen Ausgabe

von neuem übersetzt

und mit

kritischen und exegetischen Anmerkungen begleitet

von

M. Heinr. Lebr. Fleischer,

designirtem ordentl. Prof. d. morgenländ. Sprachen a. d. Universität Leipzig
und Mitgliede der Asiatischen Gesellschaft in Paris.

BIBL. SOCIET. GERM.

Leipzig,

bey Carl Heinrich Reclam.

1835.

29.

Amicus Plato, amicus Aristoteles; sed magis amica VERITAS.

Vorrede.

Wenn incorrecte Textesausgaben und fehlerhafte Uebersetzungen der ersten Zeit eines Sprach- und Literatur-Studiums angehören, so finden sie billigerweise Entschuldigung; strenger muss das Urtheil für die spätern Perioden werden, wiewohl der schwächliche gute Wille des Anfängers und des Dilettanten, wenn er nur mit Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit verbunden ist, auch dann noch Nachsicht verdient; liefern aber selbst hochangesehene Gelehrte im Mannesalter der Wissenschaft, im Besitze aller äussern Hülfsmittel, völlig unbrauchbare Arbeiten, die uns wie mit einem Zauberschlage in weit hinter uns liegende Zeiten zurückversetzen, was soll die Kritik dann thun? Wir meinen: ihre schärfsten Waffen gegen solche Ungebühr richten, und, damit das Beyspiel nicht ansteckend werde, in diesem Falle selbst Dinge bekämpfen, die eigentlich unter aller Kritik sind.

Dieser Fall nun ist in der deutsch-arabischen Literatur jetzt wirklich eingetreten. Herr Hofrath von Hammer hat sich nach manchen andern Unternehmungen auf diesem Gebiete wiederum in einem seiner schwierigsten Theile versucht. Als „Neujahrsgeschenk“ mit einer dichterischen „Zueignung an alle Orientalisten von ihrem Mitgenossen, dem Uebersetzer“, hat er uns eine mit dem arabischen Texte begleitete Verdeutschung von Samachschari's goldenen Halsbändern in gereimter Prosa gegeben. Der Text folgt, wiewohl

die Vorrede darüber nichts Ausdrückliches sagt, wahrscheinlich denselben beyden Handschriften, welche der Uebersetzung zu Grunde liegen; — die eine hat der Gesandtschafts-Dolmetsch Ritter von Raab in Constantinopel für seinen Wiener Freund gekauft, die andre ist ihm von einem „Hochgelahrten der Ulema, der nicht genannt seyn will", gelichen worden. Beyde enthalten Randglossen und Interlinear-Noten, welche Herrn v. Hammer nach seiner Angabe bey schwierigen Stellen zu Statten gekommen sind; auch hatte er sich schon früher mit diesem Werke bekannt gemacht, als er in den Fundgruben des Orients (Bd. VI, S. 240 u. 365) sowohl aus ihm, als aus einem andern verwandten, den goldenen Scheiben des Abdolmumin Sifreweih, Uebersetzungsproben mittheilte. Wer sollte unter diesen Umständen von einem Manne, wie Herr v. Hammer, nach allgemeiner Schätzung nicht etwas Ausgezeichnetes erwarten? Auch scheint er selbst für seine Uebersetzung das Lob der Treue und Richtigkeit in Anspruch zu nehmen, indem er von jenen frühern Versuchen sagt: sie seyen, wie aus der Vergleichung mit dieser Uebersetzung erhelle, minder sinn- und reingetreu gewesen. Freylich gestehe ich, dass ich auch nach dieser Versicherung das Buch nur mit Misstrauen aufschlug, da eine nur allzu oft gemachte Erfahrung, dass H. v. Hammer die arabische Grammatik nicht kennt oder nicht beachtet, mich wenigstens hierin nicht das Beste hoffen liess; aber auch in Hinsicht auf Wortbedeutung, Sprachgebrauch, Logik und Aesthetik, wurden meine Besorgnisse auf eine Art übertroffen, dass ich, ungeachtet einiges Analogen, doch in diesem Theile der orientalischen Literatur nichts gleich Starkes zu nennen wüsste.

So traurig es indessen ist, wenn ein übrigens so hochverdienter Gelehrter sein eigentliches Feld, wo es ihm im Ganzen und Grossen niemand gleich thut, muthwillig verlässt und auf fremdes Gebiet überschweift, wo ihn, wie den in der Luft schwebenden Antäus, alle Kraft, ja alle Besonnenheit zu verlassen scheint: so heilsam kann doch durch eine gründliche Kritik dieses Beyspiel für diejenigen werden, welche, wie H. v. Hammer, allen Schwierigkeiten des Arabischen, auf Golius und Meninsky allein gestützt, Trotz bieten zu können glauben. Ja, es musste endlich einmal dahin kommen, dass die Vernachlässigung eines tiefern Studiums der arabischen Sprache sich selbst an einem Oberhaupte des europäischen Orientalismus auf eine so

empfindliche Weise rächte, um eine Wahrheit handgreiflich zu machen, die man im Bereiche dieser Studien alle Tage von den Dächern predigen möchte: dass im Arabischen weder guter Wille, noch Fleiss, noch Scharfsinn, noch Witz, noch sonstige Sprachgelehrsamkeit, noch irgend etwas auf der Welt von der Nothwendigkeit entbinden kann, bey den arabischen Philologen selbst, und hier in Europa zunächst bey Meister de Sacy, ganz bescheiden, und lange, und treufleissig in die Schule zu gehn; — womit ich übrigens keineswegs gesagt haben will, dass es nicht den Bemühungen Ewald's und seiner Geistesverwandten mit der Zeit gelingen werde, das unendlich reiche Material arabischer Sprachgelehrsamkeit in eine angemessnere Form und bequemere Uebersicht zu bringen, so wie auch für Manches eine bessere Erklärung und tiefere Begründung zu finden. Alle Ehre ernster Wissenschaftlichkeit, auch wo sie irren sollte; aber strenges Gericht über spielende Oberflächlichkeit, umgäbe sie sich auch mit den glänzendsten Formen.

Wahrlich, es ist Zeit, dass wir deutschen Orientalisten in diesem Punkte strenger werden; denn bey der immer häufiger unter uns vorkommenden Erscheinung einer, in voller Unkenntniss ihrer selbst, kühn und keck auftretenden halben und Viertelskenntniss des Arabischen dürfte man sich nicht verwundern, wenn die „deutsche Gründlichkeit“ bey den Herrn Mitbrüdern jenseits des Rheins und des Kanals allgemach in Verruf käme. So viel ist gewiss, dass wir, so lange noch selbst nach dem Sacy-Rückertschen Hariri Sachen wie der v. Hammersche Samachschari sich bey uns hervorwagen dürfen, in diesem Punkte hinter Franzosen, Holländern und Engländern bedeutend zurückstehen. Man schlage das Buch auf: was sich bey'm ersten Blicke in die Uebersetzung zeigt, ist eine völlige, oft lächerliche Sinnlosigkeit vieler Stellen *), die den staunenden Leser immer von neuem zu der Frage zwingt: Wie konnte jemand diesen Non-sens „einem der grössten arabischen Philologen“, oder auch nur überhaupt

*) Man sehe unter anderem die Rohheit hauchenden Bereiter im 44. Spruche, das Schwanz- und Tanzstück im 47., den Rattenkönig im 62., die alte Mahre im 66., die Augenlieder welche mit Walkerschlägeln niedergeschlagen werden, im 74., die pissend davon jagenden Füchse im 79., das Wasser der Wunden und den Palmenhonig im 93.

einem vernünftigen Menschen als Sinn seiner Worte unterschieben? Wie auf den Gedanken kommen, so etwas nicht nur drucken zu lassen, sondern es sogar allen Orientalisten als Neujahrsgeschenk darzubieten?

Unter diesen Umständen verdient nun zwar H. v. Hammer keine erschöpfende Stellenkritik, die auch bey dem vernachlässigten, falsch abgeschriebenen oder fehlerhaft gedruckten und schlecht corrigirten Texte ohne handschriftliche Beyhülfe nicht wohl möglich seyn würde; wohl aber ist in den Anmerkungen zu dieser neuen Uebersetzung des Hauptsächlichen genug angeführt worden, um das obige, manchem vielleicht hart klingende Urtheil zu rechtfertigen. Wie nun aber H. v. Hammer zu jedem einzelnen Fehler gekommen ist, diess auseinanderzusetzen würde allerdings für den Anfänger in der Sprache eine Reihe nützlicher Warnungszeichen liefern; aber die weiter Vorgeschrittenen würden dabey wenig lernen, und ich habe daher nur in etwas dunkeln Fällen oder bey besonders merkwürdigen Verirrungen den von H. v. Hammer betretenen Schleifweg nachzuweisen gesucht.

Den Text habe ich in den Anmerkungen nach Vermuthungen, die für sich selbst sprechen mögen, verbessert, dabey jedoch auf immer wiederkehrende Schreibe- oder Druckfehler keine Rücksicht genommen, als da sind: falsche Setzung des Abtheilungszeichens der Parallelglieder: ✡, falsch gebrauchtes oder gestelltes Teschdid, der durchgängige Gebrauch des persizirenden ـٍ statt ـٌ, ـَ, ـٌ, ـٍ, ـً, des أ statt آ u. s. w., die Setzung der Nunation über dem ا statt vor ihm, und dergl. mehr, was jeder der Sprache einigermassen Kundige leicht selbst verbessern kann.

Was meine Uebersetzung betrifft, so habe ich darin nicht, wie H. v. Hammer in der seinigen, zu reimen gesucht; — nicht jedermann ist ein Rückert, und wer nicht wie Er an die Stelle der unmittelbaren Worttreue eine zugleich kunstvolle und geniale Nachbildung der Form und des Geistes zu setzen vermag, der thut besser, er sucht nur eben den Sinn der Urschrift gewissenhaft wiederzugeben, wobey freylich, zumal bey einem so körnigen Schriftsteller in einer von der unsrigen so himmelweit verschiedenen Sprache, Härten des Ausdrucks auf der einen,

und verwässernde Umschreibungen auf der andern Seite unvermeidlich sind. Indessen ist ja so etwas auch nicht dazu bestimmt, sich wie eine Zeitung oder eine Novelle glattweg lesen zu lassen, und der Orientalist muss wohl ein für allemal auf die Ehre verzichten, seine arabischen Lieblinge mit ihrer Beduinen-Sprache in die Salons und Boudoirs der grossen Welt einzuführen.

Zu meinen Anmerkungen ist mir unter anderem ein Denkmal deutschen Fleisses zur Hand gewesen: die höchst genaue und mit vierfachem Index versehene Krügersche Abschrift des Reiskischen Meidani, welche, der Leipziger Universitäts-Bibliothek angehörig, mich schon während meiner Studienjahre in Leipzig beschäftigt hat, und mir jetzt wiederum durch die Güte des Herrn Oberbibliothekar Gersdorf mitgetheilt worden ist.

Von Recensionen des v. Hammerschen Buches ist mir bisher nur eine zu Gesicht gekommen (denn die lobende Anzeige eines Nicht-Orientalisten in der Wiener Modezeitung wird man doch nicht so nennen wollen), nämlich die in den Berl. Jahrb. f. wissenschaftliche Krit. 1835, No. 19, von Wilken, der aber hier wohl ebenfalls nicht ganz auf seinem Felde war (man sehe meine Anmerkungen zum 1. und 36. Spruche, den einzigen, welche er besonders behandelt), auch das Buch nicht ganz gelesen zu haben scheint; wenigstens kann ich mir nur durch diese Annahme die Stelle erklären, wo es heisst: auf die Genauigkeit des Druckes sey zwar grosse Sorgfalt gewandt worden, doch finde sich Bl. 2 des arab. Textes recto زخرف statt زخرف, — eine Bemerkung, die glauben lassen könnte, der Rec. habe in dem ganzen Texte keinen andern Fehler gefunden als diesen.

Dass ich übrigens zu jedem fernern Beweise für die Wahrheit des Gesagten bereit bin, versteht sich ebensowohl, als dass ich auf keine Unfehlbarkeit im Einzelnen Anspruch mache. Aber redlich nach der Wahrheit gestrebt habe ich, und sollte dabey meine Sprache in den Anmerkungen hier und da die Farbe des Unwillens angenommen haben, der mich im Augenblicke des Niederschreibens beherrschte, so brauche ich mich hoffentlich desswegen um so weniger zu entschuldigen, da ich überzeugt bin, dass jeder, dem es mit der Ehre unsrer Wissenschaft Ernst

ist, jenes Gefühl mit mir theilen und gegen fernere derartige Entweihungen der edelsten Sprache und Literatur kräftig protestiren wird. Was aber diejenigen betrifft, die meine Schrift ohne eigentliche Sachkenntniss oder gar mit beschränkenden Vorurtheilen in die Hand nehmen sollten, die bitte ich, ihr Urtheil wenigstens so lange aufzuschieben, bis die Meister des Faches sich darüber ausgesprochen haben werden. Verdammen mich diese, nun dann mögen auch Andre ihre Stimmen erheben.

Wie aber auch immer das Urtheil der Kenner ausfallen möge, eins werden sie mir lassen müssen: das Verdienst, die Gefahren jenes leichtfertigen Buhlens mit der sprödesten aller vorderasiatischen Sprachen und die Nothwendigkeit eines langen, tiefeindringenden Studiums derselben für den Bearbeiter solcher Werke in das hellste Licht gestellt zu haben. Und mehr wollte ich nicht, — aber das möchte ich auch ganz und vollständig erreicht haben. Denn sollte jener Geist des Schwindels noch ansteckender werden, als er in einzelnen Fällen leider schon geworden ist, sollte sich wohl gar noch der aprioristische Absolutismus und Mysticismus unsrer Zeit an dieser Literatur versuchen: so können wir mitten unter uns dem Entstehen eines Assassinen-Staates von Dolmetschern entgegen sehen, die bald einen Araber nach dem andern kunstgerecht entseelen und uns praktisch beweisen würden, dass die sogenannten ewigen Gesetze des Gedankens und des Wortes nichts als eine „Abstraction“ beschränkter Köpfe sind.

Nachdem das Vorstehende schon geschrieben worden war, sind mir, bis Anfang Septembers 1835, noch zwey Beurtheilungen der Hammerschen Halsbänder zu Gesicht gekommen: eine von Ewald in den Gött. Anz. 1835, St. 98, und eine zweyte von —z. —z. Z. in der Jen. L. Z. 1835, No. 121 und 122. Jene erstre, wiewohl sie Herrn v. H. sehr glimpflich behandelt, spricht doch über das Ganze ein Urtheil aus, wie man es ebensosehr von der Gelehrsamkeit, als von der Gerechtigkeitsliebe ihres Verfassers erwarten konnte, und die einzige, als Beyspiel von der Fehlerhaftigkeit der Uebersetzung beygebrachte Stelle (der Satz der Einleitung: „O mein Gott! ich lobe Dich“ u. s. w. bis: „dass ich aber unter den Zweyten

der Erste“) ist richtig verbessert. — Bey weitem mehr in das Einzelne geht der zweyte Recensent, dem Vernehmen nach ein ebenfalls der Göttinger Schule angehörender Gelehrter. Wenn aber auch sein Tadel der Hammerschen Uebersetzung überall das Rechte trifft; so ist diess doch mit seinen eignen kritischen und exegetischen Besserungsversuchen nicht durchaus der Fall. So will er z. B. in der Einleitung p. 2, l. 2, statt des richtigen باسق lesen: باشق, und übersetzen: „der Adler des Dankes“, Spr. 10. اصطرم statt des richtigen اصطرف, Sp. 27. دينه statt ديدنه, Spr. 43. جرائيم statt عزائيم, und الغنيا statt des richtigen الغنيا, Spr. 55. اسير statt des richtigen امير, Spr. 64. ما خط statt des richtigen ماخط; — so soll am Ende des dritten Spruches يكنف جانب وطيّ bedeuten: „im Schatten der Seite des Rosses“; so ist Spr. 63. die schon von Hammer und Wilken verfehlte Stelle wiederum falsch so übersetzt: „Der Wurzelhafte — wer fest steht im Boden des Gehorsams, reisst ihn aus, und der (einem Andern) Vorgehende — wer die Burg des Guten bewahrt, überholt ihn“. — Bey allen Schwächen bleibt diesem Recensenten indessen immer das Verdienst, der erste gewesen zu seyn, welcher von diesem mysterio iniquitatis philologicae unumwunden, ausführlich und mit der gehörigen Beymischung kaustischen Salzes gesprochen hat.

Auch das Allgemeine Repertorium der Literatur lieferte im 4. Bd., 5. Heft, S. 344—346, eine Anzeige des Hammerschen Buches, deren Verfasser aber von dem Unwerthe desselben kaum eine Ahnung gehabt zu haben scheint, indem er sagt, der Sinn des Originals sey in der Uebersetzung wörtlich genau ausgedrückt; da aber H. v. H. auch den Reim und die Assonanzen des Arabischen habe nachbilden wollen, so sey es kaum zu vermeiden gewesen, dass bald ein Wort des Textes nicht habe ausgedrückt werden können, bald eines oder das andre, dem im Originale nichts entspreche, habe eingeschoben werden müssen. — Als Belege zu diesem Urtheile werden dann zwey Stellen des zweyten Spruches angeführt, und die letztre: „Siehe, mein Freund, woraus du zusammengesetzt bist, und welche die künftige Form deines Leibes ist“

so verändert: „Betrachte, mein Freund, woraus deine Zusammensetzung, und die Schmerzen deines Umgekehrtwerdens (deiner Wiederverwandlung in Erde),“ — als ob das الام (Apocope für الي ما, wie unmittelbar vorher مم für مما) der Pluralis von أم wäre.

Die Recension der Hammerschen Halsbänder von —z. —z. Z. in der Jenaer Lit. Zeit. hat, wahrscheinlich in Folge übel berechneter und falsch gedeuteter Privat-Mittheilungen, das eigne Schicksal gehabt, in Wien auf meine Rechnung gesetzt zu werden, und dieser Irrthum hat wiederum mir oder vielmehr meinem Namen die Ehre verschafft, dem patriotischen Ingrimm eines Wiener Correspondenten der Dresdner Abendzeitung in No. 241 d. J. zur Zielscheibe zu dienen. Da nun niemanden wohl zugemuthet werden kann, sich desswegen jene Nummer der Abendzeitung besonders kommen oder holen zu lassen, nnd doch der plumpe Fehlschuss des Wiener Namenlosen, wie alles dieser Art, auch seine ergötzliche Seite und nebenbey etwas höchst Characteristisches hat, so mag die ganze Stelle, sich selbst und ihrem Urheber zum Denkmale, hier stehen:

»Verzeihen Sie, Herr Redacteur, dieser Abweichung« — (soll wahrscheinlich heissen: diese Abschweifung, — nämlich über die Vortrefflichkeit des österreichischen Geistes, des österreichischen Herzens, und der österreichischen Küche) — »allein Sie kennen »Wien und haben am bessten beurtheilt, dass Oesterreich nicht so wegwerfend von einigen pedantischen, »armseligen, nothleidenden Schulfüchsen behandelt werden soll. Da hat z. B. ein Herr Fleischer in der »Jenaer Literatur-Zeitung unsern ehrwürdigen, gelehrten Hofrath, Ritter v. Hammer echt fleischermässig angefallen, und sich über ihn in eben so gemeinen als dummdreisten Schmähungen ergossen. »Darüber nun kein Wort; Hammer, dessen Name europäische Berühmtheit besitzt, bedarf meiner Vertheidigung nicht, und findet er es der Mühe werth, einen »so albernen Scribler zu Paaren zu treiben, so wird

»er diess schon selbst thun; aber auch gegen die »Oesterreicher hat dieser Fleischerhund gebellt, »hat ihnen ebenfalls das »Halter!« zum Vorwurfe ge»macht und seinen Geifer gegen ein Volk ausgespritzt, »von dem der Letzte *) mehr in der Ferse hat, als »Herr F. im Kopfe. Möchte es Herrn Fleischer doch »gefallen, uns mit seinem unschätzbaren Besuche zu »beehren, wir wollen ihm Wohnung, Tisch, Theater, »Equipage etc. Alles frey geben, nur dass er uns die »Ehre erzeigt, uns näher zu betrachten, nur dass er »sich schämen lerne, frech vornehm auf ein Volk herab»zublicken, das er trotz der Nähe, in welcher dieses »Volk von seiner Stadt, in der er lebt, sich befindet, »so wenig kennt, so unrichtig aufgefasst hat! Aber »Herr Fleischer, der Schmerzenmann, von dem Schiller »sagt, dass ihn ein Tübinger Buchdrucker dem All»mächtigen nachgedruckt habe, er wird seine unheim»liche Klause nicht verlassen; die kleinen Studenten »würde er fürchten müssen, von denen der schwächste »mehr Witz an einem Tage zu verzehren hat als Herr »Fleischer im ganzen Jahre, die würde er scheuen, »halter!« wird er sagen, »weit davon ist gut vor dem »Schusse!« — Halter-Fleischer, das ist klug von »Dir! **) — — Unsere Theater-Zeitung, an welche »sich Saphir angeschlossen hat, florirt ungemein; Sa»phir ist der Liebling des Tages. Wie wär's, wenn »wir diesen über den Halter-Fleischer wettern liessen? »Aber diess wäre doch zu grausam! Vernichten wollen »wir den armen Mann nicht, er soll leben und gedei»hen in seiner Bornirtheit. Wir Oesterreicher sind zu »gutmüthig, um selbst unsern Feind verderben zu »lassen.«

Eine rührende Schonung, deren ganzen Werth ich zu schätzen weiss! Schade nur, dass sie für's erste nicht eigentlich mir, sondern einem Andern zu Gute gekommen ist. Indessen verzweifle ich nicht daran, dass der grosse Unbekannte auch zum zweytenmale Gnade für Recht er-

*) Offenbar bescheidne Selbstbezeichnung; — daran zu zweifeln, wäre eine Beleidigung des ganzen ehrenwerthen österreichischen Volkes.

**) Sollte etwa jemand an der Möglichkeit dieser Sprache zweifeln, so beliebe er selbst nachzulesen: Abendzeitung vom 8. October 1835, No. 241, S. 964, 2te Col.

gehen lassen wird. Sollte er mich aber endlich doch noch auf seine Weise »vernichten« wollen, so beschwöre ich ihn bey seiner ritterlichen Grossmuth und Courtoisie, diess wenigstens rasch und sicher mit gutem Stahl oder Eisen zu thun; — es ist, zumal für einen Nicht-Oesterreicher, wirklich ein zu schrecklicher Tod, in Wiener Strassenkothe zu ersticken.

Im Namen Gottes des Allbarmherzigen.

Der Altmeister und Reihenführer der Wissenschaft, der Hochansehnliche, der Gottselige, der Vollkommene, der allen Vorstrahlende, der Schutzgenosse Gottes [1]), der Hochgelahrte, der Lehrer der Welt, das Haupt der Verdienstvollen, der Altmeister der Araber und Perser, Abu 'l-Kasim Mahmud, der Sohn Omars, der Enkel Muhammeds, aus Samachschar, dem Gott gnädig sey, spricht also: O Gott! ich preise dich, dass du mir deine Gnade geschenkt und deinen Zorn von mir abgewandt hast, ob ich gleich der ersten nicht würdig war, sondern vielmehr den zweyten verdient hätte [2]), wäre nicht deine Güte [3]) ein Renner, hinter dem jeder Lob-

---

1) جار الله eig. der sich unter den Schutz Gottes begiebt, in dessen Schutzgebiete, gleichsam in seinem Burgfrieden, wohnt, — so heisst Samachschari von seinem langen Aufenthalte in Mekka bey der Caaba, dem Mittelpuncte des حرم الله, oder des heiligen Freybezirkes Gottes. 2) l. das erste Mal أُولِي, das zweyte Mal أَوَّلِي; H. v. Hammer falsch: „dafür, dass Du mich nicht gesetzt unter die Ersten, dass ich aber unter den Zweyten der Erste.“ Wie hat er sich das Foeminin „Geschlecht des zweyten اولي erklärt? Und wo bedeutet ب „unter“? 3) eig. eine Güte von dir, — und so auch in dem Folgenden: deine Milde, eig. eine Milde, sc. von dir; die Nicht-Determination ist hier للتعظيم, zur Vergrösserung der durch das Wort ausgedrückten Idee im Geiste des Lesers; s. Beidhawi in de Sacy's Anthol. gramm. p. ٥٨, l. 6 sqq. u. p. 52, not. 72. Beyläufig bemerke ich, dass der an jener Stelle von Beidhawi angeführte Vers, dessen Sinn de Sacy für sehr ungewiss erklärt, bedeutet: Nein, ich schwöre es beym Vater der Vögel, welche während des Höheraufsteigens der Sonne in den Frühstunden auf Chalid's Leichnam sitzen: Du bist auf eine gewaltige Fleischmasse gestossen (d. h. der getödtete Chalid, den du hier antriffst und den du für klein und mager hieltest, ist eine gewaltige Fleischmasse). — Die beyden Handschriften von Beidhawi's Commentar in Dresden und Leipzig bemerken zu dem فلا im Anfange des Verses,

preis nur matt einherschleicht, und wenn auch mit vorgestrecktem Halse, doch nur wie an den Füssen gefesselt läuft; und (wäre nicht) deine Milde eine Riesenpalme, unter welcher jeder Dank nur mit gebrochnem Flügel [4]) emporstrebt, und wenn auch sich kreisend erhebt, doch wie an den Boden geheftet bleibt [5]). Wiederum preise ich dich, Preis nach Preis darbringend, Zweytes auf Erstes bauend, und hoffe zuversichtlich, du werdest mir deinen Beystand gewähren als Stütze [6]), ausser der ich keiner andern Hülfe [7]) bedarf zu einem Werke [8]), welches noch in keines Menschen Seele gekommen, nie geahnet oder als möglich vermuthet worden ist; zu einem Werke, bestimmt, Andern zu erleichtern die Bekehrung, zu welcher du mich selbst durch deine sich wechselseitig unterstützenden Wohlthaten am Arme hingezogen, und zu welcher du meine Seele durch dein klares Gebot genöthigt [9]), deren schwere Lasten du durch dein wahrhaftes Wohlwollen [10]) für mich verringert, und deren mühe-

---

welches de Sacy zu dem Verbum وقعت gezogen hat: اي ما كان وقعت الامر كما زعمت; وقعت schreibt der Leipziger Codex وقعت, so dass die Anrede an eine Frau gerichtet wäre; und zu لحمٍ bemerken wiederum beyde: الاستشهاد في لحمٍ التنوين فيه للتعظيم اي لحمٍ عظيمٍ: das, was in dem Worte لحم eigentliche Beweiskraft hat, ist die in ihm liegende und durch die Nunnation ausgedrückte Nicht-Determination, im Sinne von لحم عظيم. — In solchen Fällen ist die Nicht-Determination, wie Beidhawi oft bemerkt, للمبالغة, und kann, wie er gleichfalls oft thut, durch ein hinzugedachtes exclamatives اىّ erläutert werden, z. B. in jenem Falle: eine Fleischmasse, und welche Fleischmasse! 4) بجناح مهيض, l. بجناح مهيض. 5) H. v. H. der den ganzen grammaticalischen Zusammenhang der Stelle verkannt hat, übersetzt: „wenn von Dir nicht die Huld ausgeht, so bleibt der Renner des Lobs des Lobenden mit ermattetem Schritte zurück, er rennt mit vorgestrecktem Halse, als wären ihm die Füsse gebunden vom Strick, und die hohe Palme des Danks des Dankenden stirbt am Hügel, wie der Vogel mit gebrochenem Flügel, der, wenn er auch kreisend umherschwebt, sich doch nicht von der Erde erhebt.“ 6) أَ رِدْءٍ, l. أَ رِدْءٌ, nicht أَ رِدْءٍ, wie H. v. H. 7) رِدْءٍ, l. رِدْءٌ 8) näml. zum gegenwärtigen. 9) قسرت ليها, l. قسرت عليها 10) eig. Gnadenblick,

volle Pflichten du mir erleichtert hast, so wie du auch meinen Nacken dem Knechtschaftsjoche der sträflichen Handlungen entzogen, gnädig meine Fesseln gelöst und mich zum Freyen gemacht, mich zur höchsten Staffel [11]), der Staffel der Selbstgenügsamkeit, erhoben und mir die Begierde nach den Flittern [12]) der Welt besiegen gelehrt, meine Seele dahin gebracht, dass sie, statt mehreres zu begehren [13]), sich an milcharmen Kamelen genügen lässt, und sie, nachdem du ihr früher durch ergiebige Mutterthiere [14]) reichliche Milch gespendet, mit wenigem zufrieden gestellt hast [15]). Und als ich von dir die Mittel begehrte, mich von dem Wohnsitze zu entfernen, wo ich Sünde begangen hatte, so neigtest du dich hierin wohlwollend zu mir [16]) und nahmst dich meiner mit heimlicher Huld wieder an [17]), gewährtest mir die Wohlthat, mich in das Land zu versetzen, welches dir unter

---

l. وبنظرك 11) sc. auf der Stufenleiter der sittlichen Vervollkommnung; l. العُليا statt العيا, wie Sinn und Reim fordern. H. v. H. hat die ganze Stelle, von „und hoffe zuversichtlich" an, so übersetzt: „Gib mir Deine Leitung zum Kleide, sie genügt mir, dass sie mich vom Bösen scheide, nach dem, was der Instinct mich heisst, und mir im Innern gebeut der Geist; und lass mich keinen Tag im Wahn, der gleisst; durch den Ertrag Deiner hülfreichen Gnade hast Du zur selben meine Arme erhoben. Deiner äussern Herrschaft hast Du unterworfen meine Natur, um sie zu erproben; durch Deinen aufrichtigen Blick hast Du erleichtert die Mühseligkeiten, die hehren, uud verringert die Schwierigkeiten, die schweren; Du hast von den Fesseln der Folgen meinen Nacken befreyt, und hast mir die Huld erzeugt, welche die Freyheit verleiht; Du hast mir die Genügsamkeit ertheilt, welche selbst unheilbare Krankheiten heilt." Welche grammaticalische und lexicalische Unmöglichkeiten in wenig Worten! 12) زخرف, l. زخرف 13) l. الغزار, N. Act. III, i. q. الاستغزار 14) l. الغزار, Plur. von الغزير 15) in der fünften Form ترضّيتها liegt der Nebenbegriff, dass die Seele sich nicht leicht zu dieser Genügsamkeit verstanden hat; denn: الترضّي الإرضاء بجهد ومشقّة, sagt Meidani zu dem Sprüchworte: إن ترضّيت اخاك فلا اخا لك, Wenn du deinen Freund nur mit Mühe zufrieden stellen kannst, so hast du so gut als keinen Freund. 16) عطف حفي, l. عُطْفُ حُفِيّ, eig. mit der Zuneigung eines Wohlwollenden. 17) H. v. H. „und (du hast) durch Vorbereitung (zur Reise) mir heimliche Huld erzeigt" — falsche Anwendung der türkischen Bedeutung des arabischen تدارك.

allen das liebste, das von dir am meisten geschätzte und geehrte ist, und schmücktest mich mit den Armspangen [18]) des Ruhmes, indem du mich durch die Wallfahrt nach deinem heiligen Hause und den längern Aufenthalt in dessen Bezirke adeltest. Ferner bitte ich dich, du wollest segnen das Siegel (d. h. den letzten und grössten) deiner Propheten und den Fürsten unter deinen Geliebten und Auserwählten, Muhammed, so wie auch sein Haus, das der wahren Religion fest anhängende, und seine Gefährten, die der Güte und Frömmigkeit treu ergebnen. Dann wünsche ich auch von dir, du mögest alles was ich glaube und worauf ich sinne, was der Augenblick mir eingiebt und was ich durch längres Nachdenken finde, was meine Finger schreiben und was in meiner Seele auftaucht [19]), alles was ich von Reden und Worten verfasse und was meine Zunge der Doppelspitze meines Schreibrohrs dictirt [20]), — diess alles mögest du gelten lassen als rein auf die Erwerbung deiner Huld gerichtet, von deinem Willen ausgehend, und darauf abzielend, aus deinem Gnadeneimer die vollsten Züge zu erlangen [21]). Endlich wünsche ich, du mögest über diese Sprüche den Hauch segensreicher Kraft und gefälliger Anmuth ausgiessen, welcher sie wie Süd- und Ostwind durchwehe [22]); mögest gegen dieselben die Pflichten der Schutz- und Hülfleistung beobachten, welche du dem Schutzsuchenden zu gewähren vorgeschrieben; — denn sie entstanden [23]) ja in deinem geheiligten Bezirke, und wurden erzeugt innerhalb

---

18) eig. mit der obern und untern Armspange. 19) oder: was in meinem Innern aufsteigt, nämlich von Gefühlen, Einfällen, Gedanken. — H. v. H. „und was Gefahr droht meinen Schilden“ — indem er sich aus dem Subst. خُطْر ein Verb. خُطُر mit der Bedeutung „Gefahr drohen“ gebildet, und جُنان mit جُنُن verwechselt hat. 20) وأسلة, l. وأسلّة. 21) H. v. H. „indem mir nur an dem Hauche Deines Urtheils gelegen“ — entstanden aus falscher Vocalisation des Wortes سُجُل als سَجِلّ 22) H. v. H. „wo immer wehen nördliche und südliche Winde“ — als ob مُهَبّ so viel wäre als في مهابّ 23) l. وُجِدْتُ, so wie nachher وُلِدْتُ, nicht, wie H. v. H., in der ersten Person: „denn ich befand mich in Deinem Hareme dem reinen, ward neugeboren in dem Schosse des verdeckten Hauses des Deinen“ — was ebensosehr dem ausdrücklichen لأنّها, als dem Sprachgebrauche

der Ringmauer deines wohlverwahrten Hauses [24]); — und mögest durch sie segnen sowohl den, der sie aufgesetzt und wie Feuerfunken ausgesprüht hat, als auch den, der sich an ihnen entzünden und sie fleissig durchlesen wird. Denn du bist der Herr und der Spender alles Guten [25]), der Erniedriger und der Erhöher alles dessen was ist; was du verworfen [26]), das nimmt niemand an, und wen du niedergeworfen, dem hilft keiner auf [27]).

1. Spruch.

Den Menschen erniedrigt nicht seine Dürftigkeit und Verwaistheit, wenn ihn erhöht seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit; ihn erhöht nicht sein Reichthum und seine Verwandtschaft, wenn ihn erniedrigt [28]) seine Lasterhaftigkeit und Unwissenheit. Die Gelehrsamkeit [29]) ist für den Menschen ein wahrer Vater, ja sie fügt ihm Zerrissenes noch besser zusammen [30]); die Frömmigkeit ist [31]) für ihn eine

---

widerstreitet. 24) d. h. der Caaba. Das مستّر, eig. wohlbedeckt, spielt zugleich auf den prächtigen seidenen Ueberzug ihrer Aussenseite, die كسوة الكعبة, an; s. Pocockii Spec. ed. White p. 127, l. 9 sq. 25) l. مُولِي كلّ خير ومُولِيه 26) oder: womit du unzufrieden bist; dieselbe Bedeutung und Construction des Vb. سَخِطَ s. in den Scholien zur Hamasa, S. 155, vorl. Z., und in der Hauptstelle S. 502, vorl. Z. Das Gegentheil drücken aus رَضِيَ und قَبِلَ. 27) eig. wen du vom Pferde oder Kamele herabgeworfen hast, den setzt oder dem hilft niemand wieder darauf. 28) حفضه, s. خفضه 29) im Arab. العلم, Masculinum; daher das Praedicat „Vater.“ 30) d. h. sie stellt die zerrütteten Umstände ihres Besitzers noch besser wieder her, als ein Vater die seines Sohnes. S. dieselbe Zusammenstellung von ثَأَى = فسد und رَأَبَ = اصلح Hamas. p. 276, v. 3, und p. 327, v. 6. — H. v. H. übersetzt: „die Wissenschaft ist der Vater, der die Wunden heilt“ — hat also den Gedanken wenigstens im Allgemeinen richtig aufgefasst, nur dass er die Steigerung nicht ausdrückt; Hr. Wilken aber, der ihn in den Jahrb. f. wissensch. Critik, 1835, No. 19, verbessern will und übersetzt: „ja sie ist dem Verwundeten (statt der) Hände,“ indem er ارآب für den Plur. von إِرْبٌ nimmt, verstösst ebensosehr gegen den Parallelismus, als gegen den Sprachgebrauch. 31) هو, l. هي

wahre Mutter, ja sie drückt ihn noch fester an die Brust [32]). Hege also deine Seele in dieser beyden Asyle, und halte dich fest an sie [33]): so wird dich Gott mit reichem Gnadenergusse tränken und dir ein wahrhaft glückliches Leben verleihn.

2. Spruch.

O Menschensohn, dein Grundstoff ist ja nur Letten, wie der von des Töpfers Geschirr [34]); und doch hegst du einen dir keineswegs angemessenen Uebermuth und Stolz, bald auf deinen Vater und Grossvater, bald auf deine Macht und dein Glück [35]). O wie wohl würde es dir anstehen, weder deine Wangen (vor Stolz) zu verzerren, noch dir auf deine Grossältern etwas einzubilden! Bedenke doch, mein Freund, woraus du zusammengesetzt bist, und wohin es am Ende mit dir kommt [36])! Schlage deinen hochfliegenden Geist etwas nieder, und lass deine Einbildung wenigstens zum Theil fahren.

3. Spruch.

Das Leben [37]) vergeht, wie die Wirbelwinde vorüber-

---

32) d. h. sie hegt und pflegt den Frommen noch besser, als eine Mutter ihr Kind. — H. v. H. „die, von der Milch auf, Verwandtschaft theilt“ als ob أي so viel als من oder منذ wäre. Den zweyten Fehler, die Verwechslung des hier allein richtigen لُبان mit لِبان, begeht auch Hr. Wilken, der übersetzt: „ja vielmehr sie ist bis zur Milch anhänglich;“ er bemerkt jedoch dazu, dass ihm dieser Satz sehr erheblicher Schwierigkeit zu unterliegen scheine. 33) eig. an ihren Steigbügel; s. Hariri p. 422, l. 2 u. 3. — H. v. H. „und strecke deine beyden Hände aus, um beyde mit der Nadel zu treffen“ — als ob أشدد so viel als أمدد wäre, und ب vor den Infinitiven unser zu oder um zu ausdrücken könnte; Hr. Wilken eben so falsch: „und kräftige deine Hände, sie beyde festzuhalten,“ indem auch er das غرز unrichtig für das N. Act. nimmt, und diesem Worte noch überdiess eine Bedeutung giebt, die es gar nicht hat. Vgl. dieselbe Redensart im 38. Spruche, wo H. v. H. sie wieder anders, aber ebenso falsch übersetzt. 34) كالغضخار, l. كالغضخار 35) H. v. H. „und auf das, was du mit Fleiss gethan,“ indem er falsch والجدّ statt والجُدّ vocalisirt hat. 36) näml. zur Auflösung im Grabe. 37) im Arab. ein Leben, welches vergeht, — ein خبر بلا مبتدأ, vollständig: dein Leben ist ein Leben, welches u. s. w. Eben so im folgenden Spruche:

wehn [38]), während du hoffst, es werde dauern so lange als die Aeonen; aber nur durch einen Irrthum deiner Urtheilskraft, welche in dem sich immer verkürzenden Schatten, wo du dir gütlich thust, ruhig schlummert [39]). Das Leben ist nichts als der Tag, der dir eben leuchtet: darum benutze ihn rasch [40]); nichts als die Nacht, die dich eben umdunkelt: darum verschlafe sie nicht, und folge dem, welcher der Saumthiere Weichen so lange rüstig stachelte, bis er endlich im Grunde eines Thales rastete [41]).

4. Spruch.

Seht da! eine Gestalt, hochaufgeschossen wie eine Säule; eine Nase, aufgeblasen von gewaltigem Dünkel; eine Taille, die sich selbstgefällig schaukelt; ein Leibrock, der die Erde kehrt; und dazu ein Mensch, der nicht bedenkt, ob dieses Nachziehn der Schleppe eine verdienstliche, oder eine strafbare Handlung ist. Und doch ist es in der That eine der grössten Sünden, den lang herunterhangenden Kleidersaum nachzuschleppen. O Thor, den und dessengleichen der Fluch Gottes vor Andern trifft, sage mir, Unglücklicher: Wie lange noch willst du deinen Saum den Boden auflecken lassen, da doch der Kies und Sand dieses Bodens über ein Kleines dich selbst einhüllen, man seine schweren Steine auf dich werfen, er dich dann stärker, als du ihn jetzt, belasten, und dir mehr als das Doppelte von dem, was du ihm jetzt, zu tragen geben wird [42])?

---

die Gestalt dieses Menschen ist eine Gestalt u. s. w. und so noch oft in diesen Sprüchen. Unsre Sprache verträgt dergleichen Breviloquenzen nicht: hingegen würde auch die vollständige restitutio in integrum (التقدير) sehr schleppend gewesen seyn; ich habe mir daher auf verschiedne Weise zu helfen gesucht. 38) l. مرّ als N. Act., nicht Präteritum, wie H. v. H.: „Das Leben vergeht, die Aionen vergehen, und du verlangst Dauer von den Winden, die in Wirbeln vorüberwehn" — indem er die doppelte Bedeutung von الاعصار falsch umstellt. 39) d. h. die, bethört vom Genusse irdischen Wohlseyns, welches doch mit jeder Minute dem Ende näher rückt, für die Wahrheit unempfänglich ist. 40) H. v. H. „den du dir zur Beute gewählt"; ebenso falsch gleich darauf: „in der dich der Schlaf nicht hält", mit Verkennung des Imperativs und Prohibitivs. 41) Ich habe so übersetzt, als ob diese Worte eine Anspielung auf ein mir übrigens unbekanntes historisches Factum enthielten, was mir besonders aus dem Präteritum nach حتّى zu folgen scheint; wäre das nicht der Fall, so bedeuteten die Worte im Allgemeinen: ahme denen nach, welche auf der Reise u. s. w. die beyden Verba im Präsens. 42) H. v. H. „Wenig fehlt, dass du nicht nach dir ziehest den Kies und Sand, und dass dir nicht die Kiesel

5. Spruch.

Wohlan, meines Vaters und meiner Mutter Sohn, gieb Kunde von unsern Vätern und Müttern, und erzähle von den Männern des Stammes, von den ehrenwerthen Freunden und Nachbarn, die zur Seite des Zeltes anwohnten und unsern Zeltstrick mit dem ihrigen berührten, und von denen, mit welchen wir zusammen auf den Knieen ruhten [43]), und, wenn es Gefahren abzuwehren gab, zusammen in den Kampf eilten [44]), von denen die uns Wohlthaten erzeigten und von uns empfingen, die uns Weisheit lehrten und von uns lernten: (wo sind sie jetzt?) Eingefordert hat von ihnen der, welcher sie erschuf, die Schuld der Sterblichkeit [45]), und verlassen von ihnen stehen [46]) die Häuser, als hätten sie nie darin gewohnt [47]). Keines andern Busspredigers bedarf es, als ihres Wohnortes [48]), — wenn sich nur jemand fände, der sich warnen liesse [49]); keines andern Erweckers vom Schlafe der Sorglosigkeit, — wenn nur jemand da wäre, der sich erwecken liesse.

6. Spruch.

Wenn du handelst, so thust du Dinge, während deren Nichtseyn (bevor sie geschahen) schon Umstände davon gewusst wurden [50]), die du, sogar nachdem sie (jene Dinge) in das Seyn eingetreten (geschehen) sind, noch nicht davon weisst; und wenn du betest, so rufst du ein Wesen an, welches selbst das von dir vollständig kennt, wozu du nur eine Willensregung verspürt, aber es nicht eigentlich ge-

---

nachfliegen (von dem Fuss auf die Hand); du bist schwerer zu ertragen, als was du an der Schleppe schwer hast zu tragen, und doppelt ruhen auf dir die Lasten, die dich belasten". Dass hier vom Begrabenwerden die Rede ist, hat also H. v. H. gar nicht gesehen; und wer möchte es aus seiner Uebersetzung herausfinden? 43) Stellung der Araber bey traulichen Unterhaltungen. 44) H. v. H. hat diese Worte in folgende zusammengezogen: „erzähle mir von des Stammes Männern, von den Geehrten, den Freunden, den Nachbarn, den Sippschaftbekennern, vom Lanzengeklirre, und von der Zeltstricke Gewirre, vom Rossegedränge und Schlachtengemenge". 45) يغنوا, l. يغنوا, eig. der Vergänglichkeit. 46) خلّت, l. خُلّتْ 47) aus Sur. 7, v. 90, Sur. 11, v. 71 u. 98. 48) näml. insofern er nun öde ist und dadurch zu ernsten Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen auffordert, — ein auch im Koran oft vorkommender Gedanke. H. v. H. hingegen hat aus diesen Worten folgende gemacht: „Genug ist an ihrem Orte Ein Prediger, wenn er nur Einen findet, der sich bekehret, und genug ist Ein Aufwecker von der Trägheit, wenn er nur Einen findet, von dem er den Schlaf abwehret". 49) يتّغظ, l. يتّعظ. 50) näml.

wollt hast [51]). Wozu also dieses dumpfe Stöhnen, das man für Löwengebrüll halten könnte? wozu dieses Geschrey, das bey einem Stummen am rechten Orte seyn würde [52])? (Ich frage dich so) in der Voraussetzung, dass du einer von denen bist, welche sich an die überlieferte Religionslehre, nicht an ketzerische Neuerungen anschliessen, und denen es nicht darum zu thun ist, die Augen und Ohren Andrer mit heuchlerischer Frömmigkeit zu bestechen [53]), und dass du damit wirklich die Gnade dessen zu erwerben suchst, der vollkommen weiss, was sich in des Menschen Herzen regt und bewegt, der da wohl kennt, was seine (des Menschen) Seele ihm zuflüstert und eingiebt. Deiner Seele gelüstet nach offenkundigen (guten) Werken: also verbirg, verbirg sie [54])! sie verlangt nach entschleyertem Beten: also verschleyre, verschleyre es [55])! Die besten Kamele und Bogen sind die lautlosen [56]), und die besten Bücher und Getränke (Weine) die versiegelten.

---

von Gott; l. عُلِمَ 51) Jenes ist اراد mit ب, dieses dasselbe Verb. mit dem Accusativ construirt. — Das مِنْ in اخبر منك habe ich als من للتبعيض übersetzt; vielleicht ist es richtiger, es للتفضيل zu nehmen und zu übersetzen: das vollständiger als du dasjenige kennt, wozu u. s. w. — H. v. H. „Deine Handlung richtet sich an den, der das noch im Nichtseyn (bevor es existirt) kennt, was du nicht kennst, wenn es schon existirt (an Gott), und dein Begehren lautet an den, der besser weiss, was du willst, als du, der du es nicht willst". 52) H. v. H. „welches die Wand betäubt" — eine selbst im Arabischen unerhörte Hyperbel, daraus entstanden, dass الاصمّ به جدير für gleichbedeutend mit الجدار به اصمّ genommen worden ist. 53) Wie manche muhammedanische Mönche und Asceten, auf welche auch die „ketzerischen Neuerungen" zu gehen scheinen, da die Sunna des Propheten sagt: لا رهبانيّة في الاسلام, Es giebt kein Mönchthum im Islam. 54) Die beyden N. Act. فالكتم الكتم stehen im Accusativ علي الاغرآء; s. Gramm. ar. II, § 159 und 832. Aehnlich elliptisch im Deutschen das Partic. Perf. Pass. verborgen, verborgen! Eben so im folgenden Satze فالختم الختم. Falsch H. v. H. „aber was verborgen, ist geborgen", und „aber was versiegelt, ist besiegelt". 55) eig. sie verlangt nach aufgerolltem oder aufgeschlagenem Beten: also versiegle, versiegle es! — Das Bild ist von einer Papierrolle oder einem Buche hergenommen. 56) d. h. die bey'm Beladen und Losschiessen keinen Laut von sich geben.

7. Spruch.

Grade dadurch, dass du hochgestellt wirst, kommst du zu desto tieferem Falle; grade dadurch, dass du ausgezeichnet wirst, sinkst du leicht zu desto grösserer Unbedeutendheit herab [57]). Ziehe also die Vergessenheit der Berühmtheit, die Verborgenheit der Angesehenheit vor: so wirst du sichrer leben vor den Klauen der Trübsale, und weniger gefährdet von geheimen Groll, den Andre gegen dich hegen könnten. Denn der Hochgestellte flösst entweder Neid und Hass ein, oder krankt selbst daran; das aber ist ein Leiden, unter dessen Last des Menschen Innres sich zusammenkrampft [58]), und das, wofern Gott will, zu allem Möglichen (selbst zum Schlimmsten) führen kann.

8. Spruch.

Wie glücklich würdest du seyn, wäre dein Innres so lauter [59]), wie crystallhelles Quellwasser; dein Herz von Anstössigem so rein, wie der Spiegel einer Ausländerin von Staub und Rost [60]); dein Wille so schwunghaft und grade

---

57) wörtlich: die allergrösste Erniedrigung ist das, dass du erhöhet wirst, und die allergrösste Unkenntlichmachung ist das, dass du kenntlich gemacht wirst. — Was H. v H. übersetzt: „Demuth! sey ganz Demuth, dass du geadelt werdest! Selbstverläugnung! sey ganz Selbstverläugnung, damit du erkennet (und nicht getadelt) werdest" müsste, als التواضع كلّ التواضع نصب على الاغراء gedacht, heissen: لأن تشرف التنكّر كلّ التنكّر لأن تعرّف; aber dieser Satz ist durchaus kein imperativer, امر, sondern ein assertorischer, اخبار; der durch ف als Folge darauf gebaute Imperativ (الامر المرتّب على الاخبار بالفاء) kommt erst in dem Satze: فاثر الخ

58) تتقلقل, l. تتقلقل. 59) من, l. في, wie in den drey folgenden Parallelsätzen, eig. wärest du rücksichtlich der Lauterkeit des Innern u. s. w. nicht, wie H. v. H. „Wie glücklich bist du, wenn im Heile dein Innres ruht" u. s. w. 60) Meidani unter أتقي من مرآة الغريبة sagt, unter dieser Fremden oder Ausländerin sey ein Weib zu verstehen, welche sich ausserhalb ihres Stammes verheyrathe, weil diese dann ihren Spiegel immer putze, damit ihr ja nichts Missfälliges in ihrem Gesichte verborgen bleibe; und führt als Beyspiel einen Vers des Dhu 'l-rummah an:

لها أذن حشر وذفرى أسيلة وخدّ كمرآة الغريبة أسجح

zum Ziele dringend, wie das Schaftende einer Lanze; dein Streben nach dem, was dir zur grossen Wandrung nöthig, so rasch, wie der Flug des Adlers, der auf die Beute stürzt! Aber dein Innres ist so trüb und unrein, wie der Bodensatz eines Sumpfes; dein Herz so beschmuzt [61]) mit Sünden, wie das Hemde eines Weibes zur Zeit ihrer Schwäche; dein Wille so schlaff und träge, wie eine weichliche Dirne, die ihr Leben im Harem verträumt; dein Streben, dich auf die Ewigkeit vorzubereiten, so nichtig, wie das eines Menschen, der an der Auferstehung zweifelt [62]).

9. Spruch.

Soll ich dir Kunde geben von einem Unseligen [63]), von dem Gott seine Hand abgezogen, dessen Geld wohl verwahrt, dessen Ehre aber verwahrlost ist, den es, wenn nur sein Reichthum ungeschmälert bleibt, nicht kümmert, dass sein guter Name in Stücken geht [64]), und der, wenn nur seine Schatzkammer gefüllt ist, sich's nicht anfechten lässt, dass die Seinigen hungrig sind. Oder soll ich dir Kunde geben von einem Seligen, der von allen Seiten angegangen wird, dem Besitzer eines von reichlichem Regen befruchteten Landstriches, der ein jenem ganz entgegengesetztes Verfahren befolgt und sein Vermögen nur zu einem Schilde für seine Ehre macht, der zu seinem Schatzmeister sagt: Gewähre! und zu seinem Wagemeister: Wäge reichlich! zu seiner Seele, wenn sie aufwallt: Zurück [65])! damit du Lob verdie-

---

H. v. H. „wenn du vom Zweifel rein, wie des Spiegels wunderbarer Schein" — als ob الغريبة im gebildeten Arabisch Beywort des undeterminirten مرآة seyn könnte. 61) ملتظح, l. ملتطخ 62) H. v. H. „und du bist so wenig zu irgend einer Vorkehrung zu bringen, als die, so schon in den letzten Zügen ringen" — mir völlig unerklärlich. Um die von dem Schriftsteller beabsichtigte Wechselbeziehung der vier Parallelsätze der ersten Hälfte des Spruches auf die eben so vielen der zweyten deutlicher zu machen, habe ich jedem nach dem Sinne ein eignes, sich in beyden Hälften wiederholendes Subject gegeben. 63) So wird per prolepsin oft der noch lebende, zur Verdammniss bestimmte Böse genannt, wie im Gegentheil der noch lebende Gute السعيد, der Selige. 64) eig. sein Pelzkleid zerrissen wird; vgl. damit den ähnlichen Ausdruck: Jemandes Haut aufreissen, im Anfange des 70. Spruches. — H. v. H. „Soll ich dir Kunde geben von dem Bösewichte, dem verlassenen, dessen Schatz wohl bewahrt, dessen Credit von guter Art (sic), dem Nichts daran liegt, ob des Bettlers Beutel zerreisst (sic), wenn nur sein Reichthum in Sicherheit gleisst". 65) eig. an deinen Ort! im Accusativ zu lesen, st. كُوني مكانك

nest [66]); und, wenn sie vom rechten Wege abirrt: Frisch an [67])! damit du grade zum Ziele gelangest.

10. Spruch.

Halte fest an dem Bande, welches dich mit deinem Freunde verknüpft, so lange er selbst an der Verbindung mit dir festhält. Bleibe ihm zugethan, so lange er selbst dem, was recht ist, zugethan bleibt [68]) und willfährig ist, und so lange er mit seinen Genossen rastet und aufbricht [69]). Wenn er aber andre schlechte Wege betritt [70]), und der innre Trug durch die äussre Hülle durchschlägt [71]), so tausche für [72]) seine Genossenschaft eine andre ein, müsstest du auch als Tauschpreis das beste Stück von deiner Heerde aufopfern, und gehe statt der Verbindung mit ihm eine neue ein [73]), solltest du auch dafür ein Kernkamel hingeben müssen, das acht Tage lang den Durst erträgt [74]).

---

66) تحبّدي, l. تُحْبُدي oder تُحْبِدي 67) eig. nach deiner Möglichkeit! wiederum im Accusativ, mit einem hinzugedachteu Imperativ, wie اجتهدي, d. h. strebe, so sehr du kannst, unverrückt vorwärts. 68) اصحب, l. صحب; das ا ist, wie so häufig, durch falsche Verdopplung des unmittelbar vorhergehenden dazugekommen. 69) d. h. überhaupt alles mit ihnen theilt; ضعن, l. ظعن. — H. v. H. hat diesen Satz so übersetzt: „Nimm den Freund als Gehülfen zu Allem, was recht und wozu er willig, und löse mit seinen Schaaren, was recht und billig“ — indem er das ما الديمومة verkannt, dem حلّ eine falsche Bedeutung beygelegt, und das nun doppelt sinnlose وضعن nach Muthmassung übersetzt hat. 70) eig. wenn sich seine Richtungen zu ihrem Nachtheil verändern. 71) nach dem Sprüchworte bey Meidani · كلّ اناء يرشح بما فيه, Durch jedes Gefäss schlägt das durch, was darin ist. 72) من, l. عن 73) eig. und wechsle dir für seine Bande ein, sc. neue. 74) Meidani unter أقصر اقصر من غبّ الحمار und اقصر من ظاهرة الفرس und من ظمء الحمار sagt: الحمار لا يصبر عن الماء اكثر من غبّ لا يربع والفرس لا بدّ له من أن يسقي كلّ يوم فالغبّ بعد الظاهرة والربع بعد الغبّ

11. Spruch.

Wer aufgeweckten und vorsichtigen Geistes ist, dessen Gedanken reichen weit hinaus, dessen Blick trägt in unbekannte Fernen; er schläft [75]) und schlummert stets nur so, dass sein betrachtender Geist wach bleibt; er holt sich Warnungen aus dem tiefsten Meere (der Wissenschaft) hervor, und sammelt sich belehrende Beyspiele aus den entlegensten Gegenden (des menschlich Erkennbaren). Schaust du also die Leichenbegleiterinnen [76]), so lass dir diesen Namen zur Warnung dienen [77]), und siehst du Leichenbegleiter [78]), so lass deine Bussthränen fliessen, und bedenke, dass es leicht möglich ist, dass der morgende Abend dich selbst neben Todtenbaren [79]) findet.

12. Spruch.

Verweigere nicht Hülfleistungen und Hausgeräth [80]), bis man die Todtenklage um dich anstellt. Wenn du deinem bedrängten Bruder aus der Noth hilfst und dabei sein Ehrgefühl schonst [81]), so ist diess, wie wenn ein Quell mit-

---

والخمس بعده ثمّ السدس ثمّ السبع ثمّ الثمن ثمّ التسع ثمّ العشر. Diess beweist zugleich, dass das parallele شسع hier nicht, nach H. v. H., Fussriemen bedeuten kann, um so weniger, da es in dieser Bedeutung sprüchwörtlich von einer Sache gebraucht wird, welche man schonungslos und gleichsam verächtlich behandelt; man sagt nach Meidani أذلّ من الشسع, so wie man sagt اذلّ من البساط und اذلّ من الحذاء, اذلّ من الرداء. — H. v. H. „Wenn du aber verläugnest seine Wege die schiefen, wenn seine Trinkgefässe nur von eitlem Wahne triefen, so sollst du ihm entsagen, wenn du auch müsstest ohne Fussriemen leben, und in diesem Tausche für Eins Neun geben". 75) يرقدو, l. يرقد 76) die vorderen Sterne des grossen und kleinen Bären, indem sich die Araber das Viereck dieser beyden Gestirne als eine Bare denken, vor welcher jene Sterne als Leichenbegleiterinnen vorausgehen. 77) فاستجلبه, l. فاستجلب 78) näml. im eigentlichen Sinne. 79) näml. den Leichen deiner Familienglieder, Verwandten und Freunde. — H. v. H. „Und wenn du die Söhne des Sarges schauest, so melke dein Reisekamehl, und wisse, dass du nur im Vergänglichen handelst, und dass du morgen auf Leichen wandelst". 80) näml. dem, der dich darum bittet. 81) eig. und das Wasser seines Gesichts, d. h. sein Ehr- und Schamgefühl, vor dem Vergossenwer-

ten in glühender Hitze reichlich (für den Verdursteten) hervorsprudelt. Solche Hülfleistung schmückt als Locke und Stirnhaar das Haupt der Tugend [82]), und verdient, der beständige Gegenstand wechseitiger Ermahnungen zu seyn.

13. Spruch.

O du Eigennütziger, begnüge dich doch mit dem was du hast; denn unselig ist dein Streben nach Gewinn [83]). Eine lange zierliche Einleitung zu machen, ist weniger zweckmässig [84]), als grade auf die Hauptsache loszugehn [85]). Richte dich also mit deinem Hab und Gut [86]) so ein, dass es mit leichter Mühe fortgeschafft werden kann, und mache die Genügsamkeit zu deiner Lieblingstugend; beschränke dein gieriges Streben nach der Menschen Gunst und Gütern: so wird dafür Gottes Gnade auf immer mit dir seyn.

14. Spruch.

Lass fahren die Trägheit und gieb auf die Gemächlichkeit [87]); dieser Punct ist bedeutender als du meinst, diese

---

den in Acht nimmst. 82) d. h. ist eine der tugendhaftesten Handlungen; s. Hamasa p. 3, l. 11 u. 12. H. v. H. „Du hörst nicht auf dir Hausrath anzuschaffen, bis dich die Bothen des Todes werden hinwegraffen, das Gleichniss deiner Erweiterung auf Kosten deines Bruders, der in der Enge, ist, dass du dein Wasser zurückhältst, während er das seines Gesichtes (die Ehre) vergiesst in Menge; ein Gleichniss davon ist das strömende Auge voll siedender Lauge; dieses (die beständige Vergrösserung des Hausrathes) gehört jedoch auch zu den Locken und Stirnhaaren des Guten, und in der That werden dadurch näher unter einander verbunden die Guten". Wörtlich so. — 83) H. v. H. „O du, der du beständig begehrst, was dir genüge vom Schatze, schlecht ist der Erwerb der Hefen vom Bodensatze" — als ob das zweyte كُسْب das Wort كُسْب wäre. 84) von خُلُق 85) Eben so, meint der Schriftsteller, ist es zweckmässiger, im Leben nur auf das Nothwendige hinzuarbeiten, ohne sich durch Streben nach Ueberflüssigem zerstreuen zu lassen. — H. v. H. „Der zierliche Eingang eines Buches wird anders geschmückt, und anders wird der Vortrag der Nothdurft ausgedrückt." 86) خصتك, l. حصّتك, wodurch auch die sprachwidrige Hammersche „Schilfhütte" (خُصّ, nicht خصّة) zusammenfällt. H. v. H. „Deine Schilfhütte wird leicht erhöhet werden". 87) الهوينا, l. الهُوَيْنا. Jenes ist kein Wort; dieses ist der Gegensatz von الشِّدّة, z. B. in Meidani's Erklärung zu dem Sprüchworte: يُرَكِّبُ الصَّعْبَ مِنْ لا ذَلُولَ لَه, wo er sagt: اي يحمل

Forderung wichtiger als du dir vorstellst [88]). Bedenke: ein Todesengel ruft mit lauter Stimme; Lebende verfallen sicherem Tode: Gestorbene stehen auf: Menschen strömen zusammen [89]): Werke werden geschätzt: eine Wage wird aufgezogen: ein allmächtiger Vergelter tritt hervor [90]): ein unfehlbares Buch [91]) wird eröffnet: „Belohnung!“ tönt's, — und manchem Hoffenden sinkt der Muth [92]); „Bestrafung!“ donnert's, — und wenige sind, die ihr entgehn.

15. Spruch.

Ruhe mit Verachtung gepaart ist ein bittrer Trank, nach dem einer edlen Seele nicht gelüstet, sondern (sie verabscheut ihn; denn) jene Ruhe ist ein Kamel, dessen Zitzen, statt zu säugen, saugen [93]); ja ein Frevler muss der seyn, dem Verachtung gleichgültig ist! Welcher Unterschied zwischen dem, für welchen, wenn er nur Ehre erlangt, auch das Härteste weich, und, damit er nur Gott näher komme,

---

المرء نفسه على الشدّة اذا لم ينل طلبته بالهوينا.

Vgl. Kalila et Dimna ed. Sacy, p. 109, l. 12, Hamasa p. 15, v. 1, mit dem Scholion. Personificirt wird sie von dem Dichter in de Sacy's Commentar zu Hariri, p. 29, l. 9 u. 10. 88) eig. durch ihre Masse deine Schätzung weit übersteigend. 89) näml. zum jüngsten Gericht. H. v. H. grade das Gegentheil: „die Todten werden zerstreuet“. 90) H. v. H. „das Erlaubte übt dann seine ganze Macht“ — weil er nicht gesehn hat, dass مُجَازٌ, nicht مُجَازٌ, gelesen werden muss. 91) näml. das Verzeichniss der guten und der bösen Handlungen der Menschen. 92) وكلّ راجي, was H. v. H. وكُلٌّ راجي gelesen und übersetzt hat: „und alle bitten schon“; l. وكُلَّ الراجي, wie Sinn und Parallelismus verlangen. — Ich habe in der Uebersetzung dieser wirklich erhabnen Schilderung der Auferstehung und des Gerichtes darauf verzichten müssen, die unnachahmliche Kürze und Kraft des Originals wiederzugeben, wenigstens aber die Indetermination beybehalten, welche hier للتعظيم والتهويل gebraucht ist (vgl. die 5 Anm.), d. h. um eben durch das Nebelhafte, welches das ganze Bild dadurch erhält, seinen Gegenstand für die Einbildungskraft desto grösser und furchtbarer zu machen. 93) Anstatt مُرْضِعَةً zu seyn, wie es sich gebührt, sind sie مُرْتَضِعَةً, d. h. jene schlaffe Ruhe wendet selbst die Kräfte, womit sie der Welt nützen sollte, zu unrühmlichem Genusse an. H. v. H. hat diese Pointe nicht verstanden und übersetzt

selbst die schwersten [94]) Pflichten leicht sind; dem es gleich gilt, ob er Fäulniss oder Wohlgeruch einathmet, ob das Gesicht der Unfreundlichkeit sich für ihn erheitert [95]) oder verdüstert, — und zwischen dem, welcher zierlich verschnittnes Haar sorgfältig pflegt, dessen Streben nur auf den Genuss von Ergötzlichkeiten geht, dessen Wonne es ist, seinen Bauch zu füllen, während Wunden, seiner Ehre geschlagen, ihn gleichgültig lassen.

16. Spruch.

Soll der Ehrenmann Unrecht leiden, so weist er es kräftig zurück; soll der Edle Bedrückung [96]) dulden, so empört er sich dagegen; auch der Gesetzte, vermöge seiner ruhigen Besonnenheit gewöhnlich still und unbeweglich [97]), flieht wie ein Wild vor Ungerechtigkeit, aus Besorgniss, es möchte ihm die Kralle verschnitten und der Rücken wund geritten werden [98]). Aber selten findet man so edeln Stolz bey

---

auf's Gradewohl: „sie wird in Widerwärtigkeit gross gesäugt". 94) عباءِ, l. entweder عبْأَ, oder أَعْبَآءَ 95) l. تَهَلُّلُ, als N. Act. H. v. H. übersetzt: „Wie gross ist der Unterschied zwischen dem, welcher sich sanftmüthig zeigt, wiewohl zum Adel geneigt, welcher die Härte berührt, so dass durch seine höheren Stufen die Last erleichtert wird, er dem gleich gilt Wohlgeruch, und Geruch von dem, was eitert, er den ein trotziges und finsteres Gesicht nur erheitert, zwischen ihm und zwischen dem, welcher —" u. s. w. 96) Meidani zu dem Sprüchworte شَرِبْنا علي الخَسْف bemerkt: اي علي غير اكل من قولهم باتت الدابّة علي الخسف اي علي غير علف وكذلك بات القوم علي الخسف اي جياعا، قلتُ اصل الخسف الذلّ والمشقّة يقال سَامَهُ خَسْفا وخُسفا اي كلّفه مشقّةً وذلّا وفي كلّ ما تقدّم ضَرْبٌ من الذلّ ونَوْعٌ من المشقّة 97) eig. mit untergeschlagenen Beinen dasitzend. 98) d. h. es möchte seine Kraft und Freyheit beeinträchtigt und seine Person gemisshandelt werden. Vgl. die franz. Redensart rogner les ongles à quelqu'un. H. v. H. „Der Grossmüthige ist der, der über alle Unbill erhaben, der Hochgesinnte, der, wenn er in den Abgrund versenkt, desshalb nicht begraben; der Treffliche ist der, welcher durch seine Sanftmuth die Ehrfurcht an sich zieht, vor der Ungerechtigkeit und vor der Tyranney wie vor einem wilden Thiere flieht, welcher das Kamehl bemitleidet, wann dessen Huf wird beschnitten, den Rücken desselben, wann es wird wund geritten". Dieses „Kamehl", von dem

Leuten, die von unedeln Vätern abstammen [99]), und immer niedrig gesinnt ist der Mensch, der aus gemeiner Wurzel entsprossen [100]), so wie der Schwanz eines Hundes schlaff ist und bleibt [1]).

17. Spruch.

Ein schamloses Gesicht (eine eiserne Stirn) ist eins der sichersten Mittel, Glück zu machen: es verhilft seinem Inhaber zu reichem Gewinn, und öffnet ihm Schlösser und Riegel; es lässt ihm die frischesten Datteln in die Hand, und die schmackhaftesten Bissen in den Mund fallen; es verleiht ihm den Muth, in wohlgesetzten Worten zu reden, und die Fähigkeit, selbst unmöglich Scheinendes auszuführen. Der Mensch hingegen mit verschämtem Gesicht und unbeholfner [2]) Zunge ist ein Gefesselter, der nie zum Reden rüstig ist [3]), und seinen Banden niemals entschlüpft [4]); immer gleicht er einem Menschen, der vergebens strebt, einen Gegenstand mit der Hand zu erlangen, und einem Mutterthiere, dessen Zitzen nicht Milch genug für seine Jungen

---

im Texte kein Buchstabe steht, verdankt seine Existenz bloss dem Umstande, dass H. v. H. die Bedeutung des Wortes أَشْفَقَ hier eben so wenig als im 39. Spruche verstanden hat. 99) وٱلاباءِ, l. وٱلابَا, und الآبأ, l. الآبَا, beyde des Reimes wegen hier ohne Hamza und Declinationsendung. 100) يطبّ, l. يَطْبُ 1) nach dem Sprüchworte bey Erpen Centur. II. no. 51: ذَنَبُ الكلبَ لا يتقوّم ولو دُقّ في القَالب. — H. v. H. hat in dem Satze: Aber selten findet man u. s. w. قَلَّمَا mit قَلَمٌ, الأَنَفَة mit الأَنْفة, الاباء mit الأبا verwechselt, und, freylich noch dazu ohne alle Rücksicht auf Sprachgesetze, folgende unglaubliche Uebersetzung geliefert: „er ist eine Feder, die von Anfang her bekannt, und ein Schilfrohr, nach dem die Väter erst adelig werden genannt“ —, und in dem folgenden Satze: „nichts Gutes ist in dem, dessen Ader nicht gut“ hat er das Wort عِرْق ebenso falsch gedeutet, wie im 36. Spruche am Ende, wo er عَرَق, Schweiss, daraus gemacht hat. 2) عيّي, l. عَيٍّ 3) l. يَنْشُطُ 4) l. يَنْشِطُ oder يُنْشَطُ, und vergl. über diese Redensart Hariri p. 135 ult. mit dem Scholion.

haben [5]). Andre sind satt, während er hungert [6]); während jene sich vollgetrunken haben, durstet er. Aber bey alle dem — möge es keinen geben, der unverschämt, keinen, der nur auf Wohlleben und Gewinn bedacht wäre! Denn fürwahr, grade nur die verächtlichsten Vortheile sind es, welche die Unverschämtheit erlangt [7]), und eine (vor Anstrengung) triefende Stirn ist besser, als eine (vor Stolz) hochgetragne Nase [8]); und wenn du deine Ehre vor Schaden wahrst [9]), während du in deinem Schlauche keinen Schluck Wasser mehr hast, so ist das besser, als wenn du das Meer gewönnest, während auf deinem Gesichte kein Rest von Nass [10]) mehr wäre [11]).

18. Spruch.

Zwar stürzen unbesonnener Muth und hochfliegender Unternehmungsgeist in blutigen Tod und grause Gefahren [12]);

---

5) H. v. H. „und er weinet bedrängt“ — indem er das بكيء von بكاً mit بكيّ von بكي verwechselt. 6) H. v. H. „Andre sättigen sich, und er schlägt den Lehmen“ — indem er طيّان falsch von طين, statt von طوي, ableitet; ein Missgriff, der um so unbegreiflicher ist, da der Gegensatz so bestimmt auf das Richtige hinweist. 7) H. v. H. grade das Gegentheil: „Der Unverschämte ist ein Mann von Gewicht, und der Bescheidne gewinnet nicht. Bey meinem Leben! noch hat Keiner einen kleinen Gewinn gemacht, den ihm nicht die Unverschämtheit eingebracht“. 8) H. v. H. „Der Schweiss auf der Stirne ist besser, als der Nasengeruch aus dem Gehirne“. 9) Wenn تضر richtig ist und nicht etwa تنصر oder تصون gelesen werden muss, so wird تُضَرّ zu vocalisiren seyn, so dass die vierte Form hier negative Bedeutung hätte, wie in أَسَّ u. a., wovon mir jedoch grade in diesem Vb. noch kein Beyspiel vorgekommen ist. 10) d. h. keine Spur von Scheu und Scham; l. مزعة. Vgl. die 81. Anm. zum 12. Spruch. 11) H. v. H. hat den letzten Satz in zwey aufgelöst: „denn hierdurch wird vermehrt dein Credit und dein Glück, und es bleibt in deinem Wasserschlauche kein Bodensatz zurück. Dieses ist besser, als wenn du besässest Meere, und es wäre in deinem Gesichte kein Tropfen von Ansehn und Ehre“. — Der Spruch erinnert an das Sprüchwort bey Meidani: صلابة وجه خير من غلة بستان, Eine eiserne Stirn ist besser als ein fruchtbarer Garten; so wie sich überhaupt mehrere dieser Sprüche, theils bestätigend, theils widerlegend, an gewisse Sprüchwörter und Sentenzen anschliessen. Vgl. besonders den 73. Spruch. 12) H. v. H. „Der Trägheit der Seele steht hoher

wer sich aber von dem Tränkbrunnen der Niedrigkeit mit Widerwillen und Ekel abwendet, für den ist das starke, tödtliche Gift des Ruhmes ein Wonnetrank. Wer sich nicht der Hitze des Kampfes aussetzt, der gelangt auch nicht zur Labekühlung der Beute, und wer nicht die Klauen der Löwen des Treffens aushält, der gewinnt auch nicht Knaben und Mädchen mit Gliedern, zart und schön wie die Zweige des Anem [13]). Unter den Fahnen eines gebietenden Königs spricht man freylich auch von Richtschwertern und Todenteppichen [14]). Ueber wen [15]) das Schicksal kein Ungemach verhängt [16]), das ihm hart zusetzt, dem theilt es auch kein Glück zu, das ihn wieder davon befreyt [17]). Und eben diess ist auch das Geheimniss der göttlichen Weltordnung, diess die Grundlage der Gebote [18]) und Verbote für die Menschen: heute Anstrengung in Pflichterfüllung und Drangsal, morgen Belohnung durch den Genuss von Gottes Nähe.

19. Spruch.

Wer seine Lasten am geduldigsten trägt [19]), wer gegen

Unternehmungsgeist nicht zu Befehle, und aus finsteren Unternehmungen droht der blutige Tod". — Von dem arab. Ausdrucke „der rothe Tod" giebt Meidani mehrere Erklärungen; die natürlichste ist wohl die, dass man dem personificirten Tode die Farbe des Blutes, — ein Ausleger bey Meidani meynt, die des Löwen, — gegeben habe. Ein andrer ähnlicher Ausdruck ist الموت الاسود, der schwarze Tod. 13) Der Anem ist ein Baum oder Strauch mit zarten Zweigen und rothen Früchten. Vgl. den Anfang des 57. Spruches. H. v. H. „wird nicht die weichen Pulpen des Anem schauen". Diese geschmackvollen „Pulpen" kommen noch einmal im 57. Spruche vor, wo sie auf die noch zierlichern „Stulpen" gereimt sind. 14) d. h. Und das Leben selbst des Helden ist im Feldlager des Fürsten, dem er dient, nicht gegen die Gefahr gesichert, das Opfer einer Cabale u. s. w. zu werden. Das Wort نُطُع bedeutet den Lederteppich, auf welchem die Hinzurichtenden niederknieen und in welchen ihr Leichnam eingeschlagen wird; vgl. 1001 N. II, p. 255, l. 5, und de Sacy's Chrestom. I, p. 32, l. 9, zweyte Ausgabe. — H. v. H. „Unter den Fahnen des Königs, welcher befiehlt die Thaten, wird erwähnt der Schwerter und der Matten". Wer soll das verstehn? 15) ولم, l. ومن لم 16) l. ويُغَضْ, so wie im Nachsatze, diesem antithetisch entsprechend, يُغَيَّضْ 17) H. v. H. „Wer sich nicht gewohnt Härte zu ertragen, wird von derselben zu Boden geschlagen, und er kann den Wohlstand nicht vertragen." 18) مر, l. أَمْرُ 19) l. أَحْمَلُ الناسِ, eig. der

seine Freunde am nachsichtigsten ist [20]), noch mehr: wessen Feind sogar, wenn er sich mit ihm zu versöhnen eilt [21]), keine Vorwürfe noch harte Worte zu befürchten hat, wer ihm dann seine Vergehungen nicht entgelten lässt, sondern die von ihm erfahrnen Unbilden vergiebt und vergisst [22]): der ist ein Mann, dem Gott, weit entfernt ihm ein dem Grolle ergebnes Herz zu verleihen [23]), ein durchaus aufrichtig treues Gemüth geschenkt hat [24]). Möge Gott dagegen den Trägermuskel eines jeden der Bosheit ergebnen Herzens abschneiden [25]), an welchem Liebe und Güte ebenso wenig haften, wie Dinte auf öligem Pergament [26]).

20. Spruch.

Edelmuth ist eine der Gnade Gottes würdige Eigenschaft, und Freygebigkeit ist eine guten Ruf verdienende [27]) Tugend. Nie sah ich etwas so hassenswerthes als niedrige

---

am besten tragende der Menschen. 20) أجبلهم, l. أحلمهم. H. v. H. übersetzt, als ob die beyden Wörter Imperative wären: „Ertrage die Menschen, sey der Sanftmüthigste von ihnen gegen ihre Lasten". 21) جبيبه, l. حبيبه, Wörtlich: von dessen Feinde zu dessen Freunde schneller Lauf (Statt findet), ohne dass jenen Vorwürfe und harte Worte treffen. — Die beyden Concreta عدوّة und حبيبه vertreten hier die Stelle der Abstracta عداوة und حبّ, oder sind durch كون عدوّة und كون حبيبه aufzulösen. 22) eig. an seine Seite reibt. Meidani unter عركت نلك بجنبي sagt: أي احتملته وسترت عليه. H. v. H. hat hier, mir völlig unbegreiflich, übersetzt: „Ein Schlag vom Feinde schändet und entehret nicht, die Vergeltung sey der Sünde überlassen, die ihn schon wird bey den Ohren fassen". Diess soll den Worten entsprechen von: „noch mehr" bis „vergiebt nnd vergisst". 23) eig. zu leihen, l. يعرّ 24) eig. zur Aufbewahrung anvertraut hat. 25) d. h. den Menschen, welcher ein solches Herz hat, untergehn lassen. 26) eig. von welchem die Güte abgleitet mit dem Abgleiten (نليل, l. زليل) der Dinte vom öligen Pergament. — H. v. H. hat die Worte von „der ist ein Mann" an bis zum Ende so übersetzt: „Dieses ist derjenige, dem Gott in's Herz gab keinen Groll als Unterpfand, sondern dem er ein sicheres Inneres zugewandt. Gott hat die Vorkammern jedes Herzens mit Pulsadern durchschnitten, das Gute verwischt daraus alle Spuren der Sclaverey und der Thorheit." Credite, posteri! 27) وحجيّة, l. حُجِيّة

Gesinnung [28]), und nur Freygebige taugen zur Freundschaft [29]). Durch solche Männer werden kranke Herzen geheilt und gebrochnes Gebein wieder befestigt; sie führen dir das Glück zurück, wenn es dich verlässt [30]), und wehren das Unglück von dir ab, wenn es dich bedrängt.

21. Spruch.

Du wirst keinen Nutzen davon haben, dass du unverdrossen arbeitest [31]) und bauest [32]), und erwirbst und dich anstrengst [33]): du pflanzest, was du nicht erndten wirst. Wohlan, gehe mit deiner Vernunft zu Rathe und überlege, frage deine Einsicht, was das Beste sey, und erwäge [34]); dann sage mir: Wenn dein Auge brechen und deine Beklemmung [35]) immer höher steigen, wenn der Ernst des Todes dir vor die Augen treten und keine Zeit zum Tändeln mehr übrig lassen, wenn dir ob deiner Pflichtvergessenheit unheimlich zu Muthe werden und dein Mund vor Reue in deine Hände beissen wird [36]): was werden dir dann deine Bauten frommen, was deine Diener dir helfen? Werden dir dann deine Palmenstämme, die zwey- und die einwüchsigen [37]),

---

ohne و 28) لم اركا لدّنأة, l. لم أَرَ كالدّناءة. H. v. H. „die Thorheit hält nicht ab des Geizes Niedrigkeit, welche verhasst weit und breit". 29) H. v. H. „den Brüdern nützen nur die Freygebigen" —, als ob إِخآء Plur. von اخ wäre. 30) غربت, l. عزبت 31) l. تَنِي von وَنَي, nach H. v. H. von أَنَي 32) تبتني, l. وتبتني, wegen des Parallelismus, wiewohl sich auch تبتني ohne و erklären liesse, näml. als حال von dem in تنى liegenden Subjecte: dass du im Bauen unverdrossen bist. 33) H. v. H. „Dir nützt nichts, was du nicht zu seiner Zeit erfassest, und dessen Sinn du nicht fassest". 34) H. v. H. „Wohlan, frage deine Vernunft um Rath, und harre aus, prüfe dein Vermögen vor der That, und führe sie dann aus" als ob تبصّر von صبر herkäme und تدبّر ebendasselbe wie دبّر wäre. 35) بصرك, l. حصرك 36) über سقط في يده s. Hariri p. 418 u. 419. — H. v. H. „Wann deine Geduld bricht (— wiederum Verwechslung von بصر und صبر —), das Ungemach auf dich hereinbricht, wenn du den Ernst des Lebens schaust, und dich noch zu spielen getraust; wann dich deine Uebertreibung bewildert (sic) im Land, und dir fällt auf deine Hand". 37) d. h. Stämme, welche paarweise, und andre, welche einzeln aus einer Wurzel aufgewachsen sind.

etwas nützen? Oder werden die Fruchtansätze, die aus ihren Blüthentrauben hervorbrechen, dich schützen?

22. Spruch.

Lass fahren aus deiner Hand das Eitle und den Tand, halte dich an den Ernst und lege dich auf die harte Erde [38]); Gott hat dich ja zum Ernst, und nicht zum Scherz [39]), hat dich zu reinem Golde, und nicht zur Schlacke geschaffen [40]); wenn du nur dich selbst nicht durch deine verwerflichen Handlungen zum Verworfnen gemacht und dich mit dem Schmuze [41]) deiner bösen Thaten besudelt hättest [42]); wenn du dir nur nicht auf solche Weise in Dingen, welche dir verboten waren, hättest den Zügel schiessen lassen, und von andern, wofür dir göttliche Belohnung verheissen war, dich abgewendet hättest, indem du dich so mit eigner Hand in das Verderben stürztest [43]) und deinen Antheil (an der Seligkeit) in der tiefsten Verderbniss verscherztest.

23. Spruch.

Hüte dich vor (dem Geschwätze von) den Mondes- und Sonnenfinsternissen, und höre nicht auf den Philosophen [44]), der gar eifrig bemüht ist [45]) (eig. nichts versäumt), sich verstandlos zu zeigen, und bald in die Höhe [46]), bald in die

---

38) eig. umarme den Ernst (in Reden und Handeln, τὸ σπουδάζειν) und lege dich fest auf die harte Erde, d. h. scheue kein Ungemach und keine Beschwerde. 39) s. Sur. 23, v. 117. 40) H. v. H. „er pflanzte die Mässigkeit und nicht Niederträchtigkeit dir in's Herz.“ 41) بلطح, l. بلطخ 42) H. v. H. „wenn nicht, so wirst du deine Seele durch Erwerb erniedrigen, und durch schlechte Handlungen beflecken“. 43) s. Sur. 2, v. 191. 44) Nach den Gesetzen der Sprache kann zwar der Artikel hier للجنس gebraucht und der Philosoph für die Philosophen überhaupt gesetzt seyn; doch habe ich in der Uebersetzung die wahrscheinlich individuelle Beziehung des Wortes auf irgend einen Gelehrten der damaligen Zeit, welcher Philosophie mit Naturkunde, Astronomie und Astrologie verband, nicht verwischen wollen. Samachschari, als eifriger Theolog von der strengen Observanz, billigte weder diese, nach seiner Ansicht zum Naturalismus hinführenden und die Muhammedaner mit Heyden, Juden und Christen in zu nahe Berührung bringenden Studien (vgl. das Ende unsres Spruches mit dem des 53sten), noch das mit Mysticismus eng verschwisterte Mönchswesen, welches den Muhammedanismus durch höhere Verfeifeinerung gleichsam mit sich selbst entzweyen wollte (vgl. den 6. und 44. Spruch). 45) يالوان, l. يألو أن 46) يغلو, l. يعلو

Tiefe zu steigen. Sein Streben, sich durch werthloses [47]) Gerede berühmt zu machen, treibt ihn hinter jede Bergschlucht [48]) hinaus in die Irre. Er ist ein eitler Grübler [49]) und Conjecturenmacher, der sich für einen Sternkundigen ausgiebt, und obgleich nach seiner eignen Meinung ganz makellos, doch nach dem Urtheile frommer Leute ein überwiesener Lügner [50]), der im Feuer Gottes (in der Hölle) gepeinigt zu werden verdient. Er meynt, er sey der Allerfeinste und Scharfsinnigste, während [51]) ein alter Bock verständiger ist als er. Was willst du denn von einem Menschen, welcher die Philosophie so prahlend zur Schau trägt, für lose und unbegründete Dinge erlernen? und wie soll der, dessen Gott die Natur ist, einen tüchtigen innern Gehalt haben [52])? Es ruft ihm ja der Unglaube zu: Glück auf, mein Söhnchen [53])! und der Satan spricht zu ihm: Brav gemacht, mein Prophetchen!

24. Spruch.

Wer durch schlechte Handlungen dem schwärenden Rücken eines Saumthieres [54]), und durch ein böses Herz einer eiternden Wunde gleicht, bey dem sind alle angewandten Heilmittel unwirksam, und alle auf ihn verwandte Kunst ist verloren; wenn man eine seiner Seiten zuheilt, so bricht eine andre auf, und wenn man seiner Bosheit ein Nasenloch verstopft [55]), so braust sie zu mehrern andern

---

47) l. im ersten Gliede أَلْغُنْجْ, von لَغَجَ, und im zweyten فُنْجْ, ohne Teschdid und Casusendung, des Reimes wegen. 48) d. h. in endlose Weite, im uneigentlichen Sinne. 49) مُنَجَّث, l. مُنَجَّث 50) l. مُكَنَّي, wie vorher مُهَذَّب. — H. v. H. „Jeder Untersuchungen Ausmittelnde und Andere mit Steinwürfen Bekritelnde behauptet ohne weiteres die Eigenschaft eines Sterndeuters; er meynt, dass er seine Seele reinigt, während er die Diener Gottes belügt und betrügt". 51) و als واو الحال 52) eig. wie soll der Nébʼa desjenigen hart seyn, dessen etc. S. über diesen Baum die Bemerkung zu seiner Erwähnung im 62. Spruche. 53) صنّي, l. صُنَيّ, Demin. von صِنْو, so wie dann نُبَيّ, Demin. von نَبِيّ. 54) H. v. H. „Diejenigen, deren Handlungen sich wie der Rücken stellen". 55) أسددت, l. سددت; das أ ist auch hier wieder (vergleiche das أصحب im Anfange des 10. Spruches) durch falsche Verdopplung des unmittelbar vorhergehenden entstanden. — H. v. H. „und wenn

heraus. Aller menschliche Verstand ist unvermögend, wirksame Mittel zu seiner Besserung aufzufinden, und selbst für den geschicktesten Arzt ist seine Heilung eine Unmöglichkeit. O wie bangt mir also vor dieser Krankheit! Einem (sündigen) Menschen, wie ich bin, geziemt es nicht, eine ganze Nacht hindurch ruhig zu schlafen, da ihm ja so oft die Worte vorgelesen werden: Nur wer ein untadeliges Herz zu Gott bringen wird [56]).

25. Spruch.

Trachte, so lange noch ein Lebensfunken in dir ist, nach dem Besitze eines frommen Herzens [57]) (— denn Niemand wird selig, als der Fromme; jeder andre wird verdammt —), bevor du es erlebst, dass die grauen Haare dir den Kopf überziehen und deine (sich abspannende) Hüfte dich zur Erde niederkrümmt, deine Haut zusammenschrumpft und dein Urtheil sich bald da, bald dorthin verirrt, die Kraft zum Aufstehen dich immer mehr verlässt [58]), und dein Tritt immer schwerfälliger nnd langsamer wird, die Lähmung in deine Gelenke einzieht und das Zittern des Alters deine Finger schüttelt; vor der Zeit, wo du nicht mehr können wirst, was du jetzt noch kannst, wo du nicht mehr ausführen wirst, was du jetzt noch ausführst [59]).

---

du vor seinem Bösen ein Nasenloch geschlossen". 56) Sur. 26, v. 87 bis 89: Mache mich nicht zu Schanden am Tage der Auferstehung, am Tage wo weder Güter, noch Söhne etwas nützen werden, sondern nur wer ein untadeliges Herz zu Gott bringen wird (sc. nichts zu fürchten hat). — H. v. H. ohne die Beziehung auf jene Stelle des Korans zu fühlen, und völlig sprachwidrig: „Wie wahr ist nicht mein Sprüchwort, welches sagt: in langer schlafloser Nacht ist Schlaf nur demjenigen bescheert, welchem Gott ein gesundes Herz gewährt". 57) H. v. H. „Verlange nur nach dauerndem Theil, damit du dir bewahrest der Seele Heil" — als ob der eingeschobene وفيك بقيّة: حال (i. q. ما كان فيك بقيّة) der مفعول von احرص seyn, und علي ان bedeuten könnte damit. 58) H. v. H. „bevor die Gaben verschwunden" — wahrscheinlich durch Verwechslung des arabischen نُوء mit dem persischen نوا, ebenso wie im 54. Spruche aus den beyden arabischen Wörtern لَأَنَّ, fürwahr dass, das persische لان, eine Grube, geworden ist. 59) eig. wo du nicht mehr von den Unternehmungen zurückkommen wirst, von welchen du jetzt noch zurückkommst.

26. Spruch.

Wem vor verwerflichen Handlungen graut, dem ist dagegen in seiner letzten Stunde heimlich zu Muthe [60]): es kommt ihm Gott der Herr mit den Engeln entgegen, ihm zu verkünden, dass „der Freudenglanz“ [61]) und „das Schauen auf [62]) den Polsterkissen“ seiner warten; — Heil also dem, welcher, dem Guten hold, diesem mit zitterndem Verlangen entgegen eilt, und, dem Bösen abhold, vor diesem mit bebendem Abscheu zurückschaudert; welcher, Gottes Befehl zufolge, die Bösen demüthigt und ihren Dornbusch verschneidet [63]), dagegen den Guten beysteht und ihre Sache unterstützt (aufrecht erhält) [64]).

27. Spruch.

Thöriger als ein Strauss [65]) ist der, welcher auf eine Befehlshaberstelle [66]) stolz ist. Nie sah ich gottlosere und von der Hoffnung auf die ewige Seligkeit [67]) entferntere

---

60) H. v. H. „hat sich der Ruhe geweiht“. 61) Sur. 76, v. 11, ولقاهم نضرة وسرورا, wozu Beidhawi bemerkt: بدل عبوس الفجّار وحزنهم, so dass نضرة der strahlende Freudenglanz auf dem Gesichte der Seligen ist. 62) الي, l. علي, nach Sur. 83, v. 34 u. 35: فاليوم الذين آمنوا من الكفّار يضحكون, علي الارائك ينظرون, Und an dem Tage werden die, welche geglaubt haben, über die Ungläubigen lachen, indem sie (sc. deren Erniedrigung und Pein in der Hölle) auf ihren Polsterkissen schauen. 63) d. h. ihr Glück, ihr Ansehn und ihre Macht beschränkt oder zu Grunde richtet. Das Vb. عصب bedeutet eigentl. die Aeste oder Zweige einer Pflanze fest zusammenfassen, um sie abzuschneiden oder abzustreifen. Eine ähnliche Redensart ist نحت اثلته; s. Hariri p. 55, l. 8 ab inf. — H. v. H. hat aus dem Dornbusche, سلمة, wegen seiner Stellung unter der Wurzel سلم einen „Baum des Heils“ gemacht, wobey er aber freylich das unbequeme Affixum „ihren“ hat weglassen müssen, indem er übersetzt: „der festhaltet am Baume des Heils“. 64) H. v. H. „der nach der Hülfe der Gerechten trachtet und ihre Worte beachtet“. 65) s. Meidanii pars, ed. Schultens, unter احمق من النعامة 66) H. v. H. durch einen Turcismus: „Thörichter als ein Strauss ist der, wer sich etwas einbildet auf ein Lehn, erworben durch kriegerischen Strauss; ich kenne nichts Schlimmeres als den Lehensherrn und keinen, welcher dem wahren Lebensgenusse stehet so fern“. 67) الفوز العظيم, s. Sur. 5, v. 119, al.

Leute, als solche kleine Tyrannen. Aber wie [68]) sollte auch der die Seligkeit erlangen, dessen Sitte [69]) es ist, Vorhänge und Schleyer zu zerreissen [70]), und dessen Gewohnheit, an freyen Leuten Gewaltthätigkeiten zu verüben; der nicht müde wird, auf den Wegen übermüthiger Frevler einherzustürmen, und nicht aufhört, frechen Bösewichtern vorauszueilen; der sich in die Abgründe des Verderbens stürzt und in schwarze Finsterniss hineinrennt [71]). Bald sind seine Spuren verweht, und er selbst gefallen unter den Geschossen [72]) der Schwachen und Niedrigen.

28. Spruch.

Der Gleissner sorgt geflissentlich dafür, sich Gott verhasst zu machen, und die laute Erhebung der Stimme bey'm Gebete ist ein Beweis grober Unwissenheit von Seiten des Betenden [73]). Wer nicht im Verborgenen und mit Gottesfurcht betet, dessen Gebet ist haltungslos [74]); wer dagegen die von Gott für das Beten vorgeschriebenen Regeln beobachtet, der fürchtet es nicht, dass [75]) ein Andrer das Wort Haltungslosigkeit [76]) auf ihn selbst anwendet. Wenn Jemand

---

68) وآنّي, l. وأنّى. 69) ديدنة, l. ديدنه 70) d. h. in das Familienheiligthum Andrer einzudringen, Mädchen und Frauen zu misshandeln; sonst auch: die Ehre Andrer durch rücksichtslose Mittheilungen blosstellen. 71) حايض, l. خايض; H. v. H. „und durch schwarze Tyranney die Leben verkürzt" — als ob ظُلَم, Plur. von ظُلَمة, der Singul. ظُلْم seyn könnte. 72) eig. Kriegsmaschinen, d. h. gestürzt durch ihre gegen ihn gerichteten Bemühungen. — H. v. H. „seine Spuren werden zertreten auf den Fluren und seine Maschinen zerfallen in Ruinen". 73) Das ي ist hier entweder للملابسة, — und so habe ich es in der Uebersetzung gefasst, — eig. Unwissenheit, die sich an dem Betenden findet; oder unmittelbar von جهل regirt, in welchem Falle man wiederum doppelt übersetzen kann: Unwissenheit hinsichtlich dessen, welcher zum Gebet auffordert, d. h. Gottes selbst, oder: Unwissenheit hinsichtlich dessen, was zum Gebete veranlasst, d. h. des Grundes und der Ursache des Gebetes. 74) d. h. werth- und wirkungslos; eig. locker, zerfahrend, wie schlecht gewebtes Zeug; Gegensatz im Folgenden مُحكَم, dicht gewebt, fest und haltbar. H. v. H. „Wer nicht im Verborgenen mit Gottesfurcht verrichtet das Gebeth, in grober Anmassung steht". 75) l. أنّ صاحبه, d. h. der schon eingetretene Umstand, dass u. s. w. beunruhigt ihn nicht. 76) d. h. in der Anwendung auf eine Person: Geistesbeschränktheit,

das Gebet im Verborgenen verrichtet und den fürchtet, welchen er darin anruft: o wie ist es dann gediegen und haltbar, gleich einem Stoffe mit zwey Leisten [77]); wie hell und glänzend, gleich einem Gemache mit zwey Lichtern! die Verborgenheit des Gebetes ist dann die Ursache davon, dass es nicht zu den heuchlerischen, und die damit verbundne Gottesfurcht die Ursache davon, dass es zu den frommen Gebeten gehört [78]).

29. Spruch.

Nie sey dein Gang gesetzter [79]), als wenn du in die Moschee gehst, nie deine Ehrfurcht vor Gott grösser, als wenn du zu ihm betest. Denke (dabey) an die Grösse des Allmächtigen, und vergiss nicht den uns überlieferten Ausspruch des Propheten vom Rollen des Donners [80]). Bedenke,

---

Albernheit; hier von der gefliessentlichen Vermeidung des Prunkens mit gottesdienstlichen Handlungen, als einem Mangel an Weltklugheit im Sinne des Tadlers. Das Wortspiel ist unübersetzbar. Zwar sprechen auch wir im uneigentlichen Sinne von Lockerheit und lockern Menschen, beziehen diese Ausdrücke aber nicht auf intellectuelle, sondern auf moralische Schwäche. — H. v. H. „und wer die von Gott eingesetzte Sitte beobachtet, wird nichts verringern (— wie von خفّ —), wenn er auch den Blödsinn seines Genossen blossgestellt". 77) vgl. die 74. Anmerkung. — H. v. H., ohne eine Ahnung von dem Gegensatze zwischen سخيف und محكم, hält das Wort محكمة für das nächstliegende bekannte Subst. mehkeme, ein Gerichtshof, nimmt نير wahrscheinlich für نيّر, und übersetzt: „Wer sein Begehren heimlich einrichtet, fürchtet den, an welchen es gerichtet. Hier ist ein Richterstuhl begabt mit zwey Richtern, und ein Orient von zwey Lichtern" — indem er noch in den letzten Worten مُشْرِقَة statt مُشْرِقَة liest, wovon freylich das erstre nicht einmal die ihm beygelegte Bedeutung, Orient, hat. 78) eig. die Verborgenheit hat das Gebet dann herausgeführt aus der Kategorie der Heucheley, und die Gottesfurcht hat es hineingeführt in die Kategorie der Frömmigkeit. — H. v. H. „Wenn du das Gebeth aus dem Verborgnen ziehst, so geschieht es aus Gleissnerey, wenn du darin gottesfürchtig bist, so ist wahre Tugend dabey". 79) او قرمشية, l. اوقر مشية 80) mir unbekannt. Jedoch zeigt der Zusammenhang, dass das Rollen des Donners darin wohl ungefähr so, wie „die Stimme Jehovah's" in den Psalmen, als ein sprechendes Zeichen der Grösse und Macht Gottes dargestellt ist. — H. v. H. „und vergiss nicht der Ueberliefrungen der im Busen tönenden" — als ob الانزين ein Adjectivum zu حديث seyn könnte.

vor welchem Mächtigen [81]) du stehst, nnd welchen Listigen du vor dir hast [82]). Fürwahr, nie hat sich irgend Jemand auf einem so schwierigen Standpuncte ohne Wanken erhalten, ausser dem, der edles Gewächs erzeugt [83]), der dem einmal ausgesprochnen Worte unerschütterlich treu bleibt, der aus Furcht vor der Höllenstrafe ächzt und seufzt, der, um die Paradiesesseligkeit zu erlangen, sich aufrichtig zu Gott bekehrt, der seine Rosse in den Wettläufen der guten Werke unermüdet einhersprengen lässt, und mit Aufbietung aller Kräfte [84]) seine Sinnlichkeit bezähmt [85]).

30. Spruch.

Die Welt ist wandelbar, und die Menschen sind verschiedenartig; darum richte dein Gewand jeden Tag nach den Ereignissen ein, die er mit sich bringt [86]), und deine Umgangsweise mit jedweder Art von Leuten nach ihren Sit-

---

81) حبّار, l. جبّار 82) مغانل, l. مغابل. Der Mächtige und der Listige sind zwey von den 99 Beynamen Gottes (الاسماء الحسنى). H. v. H. dagegen: „Schau vor dich hin, o Dränger! du bleibst am Boden kleben, und welchen Listigen zu bekämpfen wirst du dich bestreben!“ hat also wenigstens das erste in tadelndem Sinne auf den Angeredeten bezogen, يدي im Stat. constr. für يديك genommen, und das erste اىّ, unbekümmert um das Teschdid, wie im 64. Spruche, durch o, so auch das Fömin. اىّة im 40. Spruche durch Vers (als ob es آية hiesse) übersetzt. Welche Begriffe von Sprache und Sprachmöglichkeit! 83) d. h. der edle Handlungen ausübt. H. v. H. „als der Diener der freye, der Alles zurücklässt“. 84) اسطاعة, Syncope für استطاعة, nicht für اطاعة, wie H. v. H. es verstanden hat. 85) H. v. H. „der seine Seele in Unterwürfigkeit mit Blumen bepflanzt“ (!) — weil روّاض auch einen Menschen bedeuten kann, qui terram colendo subigit et quasi domat (denn das ist der eigentl. Grundbegriff), und speciell den, der eine روضة anlegt und pflegt. So wie nun hier aus dem ascetischen domitor animi sui ein Blumengärtner, so ist im 44. Spruche aus dem verwandten رايض gar ein „Bereiter“ (domitor equorum) geworden. 86) nach dem sprüchwörtlichen Verse:

البسْ لكلّ حالة لُبوسها إمّا نعيمها وإمّا بوسها

ten und Eigenheiten. Denn die Tage werden sich nicht nach deinen Wünschen richten, die Menschen sich nicht nach deinen Forderungen bequemen, die Welt überhaupt dir bey deinen Bestrebungen nicht beystehen; und unterstützt sie dich auch einmal dabey, so wird diess doch nicht von langer Dauer seyn.

31. Spruch.

Dein Herz ist furchtlos, dein Gemüth ruhig [87]), deine Entwürfe in Bezug auf sinnliche Lüste sind von schneidender Schärfe [88]); aber dein Verlangen nach dem, was Gott dir bietet, ist matt und kraftlos; du lebst in Weichlichkeit und Schwelgerey, und liest dir die schmackhaftesten Trauben [89]); du weidest frey auf dem Anger des Ueberflusses, und saugst an den Brüsten [90]) ruhmloser Ruhe; du schweifst im weglosen Lande der Sorglosigkeit umher, als wärst du ein vernunftloses Thier. Das ist nicht der Character [91]) des Gläubigen, so ist nicht der fest Ueberzeugte [92]) geartet. Der Gläubige lebt eingezogen, getheilt zwischen Abneigung und Verlangen [93]); er fastet [94]) und kasteyt sich, vernachlässigt sein Aeusseres und enthält sich [95]) jeder Lust; bemerkt er an seiner Seele Widerspenstigkeit, so zügelt er sie und hält sie in Schranken; nimmt er an ihr eine Begierde wahr, so giebt er ihr Steine zu verschlingen [96]).

32. Spruch.

Soll ich dir Kunde geben von dem unglücklichsten Lande? Das ist das Land, welches einen tyrannischen Herr-

---

welchen Meidani unter dem Sprüchworte تُكْلُ أُرَّامُهَا وَلَدًا anführt. Kleidung, Gewand, steht hier überhaupt für Aeusseres. 87) näml. bey'm Hinblicke auf dein Verhältniss zu Gott und dein Schicksal in der Ewigkeit. 88) d. h. gilt es, irgend ein sinnliches Gelüst zu befriedigen, so weisst du bald Rath zu finden und führst das Beschlossne mit Kraft und Schnelligkeit aus. 89) eig. die schmackhaftesten Trauben sind dir ein Gegenstand des Lesens; was freylich auch, abgesehen von den Parallelgliedern, übersetzt werden könnte: man liest für dich u. s. w. 90) ولا خلاف, l. ولاخلاف 91) هذ اخلف, l. هذا خلق 92) näml. in religiöser Hinsicht, Parallel-Synonymum von Gläubiger. 93) vollständig راهب عن الدنيا راغب في الاخرة, der Welt ab-, dem Himmel zugewandt. 94) شاغب, l. ساغب, wie auch H. v. H. gelesen haben muss, da er übersetzt: „Hungernde". 95) l. محتنم, von احتنبي 96) d. h. legt ihr die härtesten Entbehrungen auf, statt ihre Begierde zu stillen.

scher hat. Die Tyranney tritt mehr zu Boden als Pferdehufe, und zertrümmert mehr als reissende Gussbäche; sie ist verheerender [97]) als Sturmwinde, und verderblicher als Hunger- und Sterbejahre [98]). Sie hindert die Worte des Gebetes, zum Himmel empor-, und die Segnungen des Himmels, zur Erde herabzusteigen. Meide das Land, wo Tyranney herrscht, wärst du darin auch glänzender als ein Strausseney, und der gesegnetste seiner Bewohner an einträglichen Gütern und Kindern; — erwarte, dass die Raben (eig. die krächzenden Vögel) darauf niederstürzen, und Erdbeben und Donnerkeile seine Bewohner überfallen.

33. Spruch.

O Sclave der Gold- und der Silberstücke, wann wirst du endlich von ihnen freygegeben —, du Gefangner der Habsucht ued der Gier, wann wirst du endlich ihrer Haft entlassen werden? Unglücklicher! es ist keine Freygebung für dich möglich, du müsstest sie denn um den Preis deiner zerlumpten Frömmigkeit [99]) erkaufen, — keine Loslassung, du müsstest denn [100]) deine lockergewordne Sittlichkeit als Lösegeld dafür hin- und aufgeben [1]). O du, dessen Hunger

---

97) اعغي, l. اعغي 98) الجوانح, l. الجوابح; s. Hariri p. 366, l. 3, und p. 450 im Commentar, l. 6. — H. v. H. „Sie ist verderbender als die vielen Jahre, durch welche die Rippen verschleissen“ (sic), hat den Ausdruck also falsch auf die Jahre des Greisenalters bezogen. 99) d. h. so dass du dich dieser entledigst und eine neue bessre dafür annimmst. Eben so ist das Hin- und Aufgeben der lockergewordnen Sittlichkeit als Lösegeld im Parallelgliede zu verstehen. — H. v. H. „Hey! Hey! du wirst davon nicht frey, wenn du nicht deinen Schuldbrief zerreissest“. 100) أو mit folgendem Fut. conj. ist ebendasselbe wie إلّا أن; s. Abulf. anteisl. p. 229, l. 23—25. Als Paradigma dieses Gebrauches von أو, den auch wir in dem deutschen: oder du müsstest u. s. w. haben, könnte man einen von Meidani unter dem Sprüchworte أَحْلَمُ من الأَحْنَف angeführten Ausspruch dieses Mannes aufstellen: لا آتي السلطانَ او يرسلُ اليَّ, ich gehe zu keinem gebietenden Herrn, er müsste denn zu mir schicken.

1) Golius hat zu der ersten affirmativen Bedeutung von صلنزق, firmiter nexum et cohaerens, das Beyspiel: camelorum agmen. Daraus ist bey H. v. H. folgende Uebersetzung geflossen: „du wirst mit nichten etwas ausrichten, wenn du dich nicht dem Gedränge dieser Kamehlschaaren entreissest“. Difficile est satyram non scribere. —

von einem Laibe Brod gestillt wird, was soll diese Habsucht? Du, dessen Durst von einem Schlucke Wasser gelöscht wird, was soll dieses ungeduldige Streben? Morgen, wenn die Reue dich ergreifen wird, wirst du einsehn, dass nur die guten Thaten, welche du vorausgeschickt, dein Eigenthum sind; und wenn du an des Lebens Ende gelangen wirst, werden Güter und Söhne dir nichts nützen. Was soll der mit den aufgehäuften Schätzen machen, welcher über diese Brücke [2]) gehen muss? Welchen Vortheil will der von der Lust und Freude ziehen, welcher zuletzt die Schattenkühle dieses Weideplatzes verlassen muss?

34. Spruch.

Begnüge dich nicht mit geerbtem Ruhme, der deinem Vater gehört, sondern vermehre den geerbten durch erworbnen, um durch die Vereinigung beyder wahrhaft geadelt zu werden. Trotze nicht auf deines Vaters Ruhm, so lange du noch nicht auf eignen trotzen kannst. Des Vaters Ruhm ist keiner für den, welcher selbst ruhmlos ist. Zwischen dem Ruhme deines Vaters und deinem eignen ist derselbe Unterschied, wie zwischen der Nahrung, welche du gestern genossen hast, und der, welche du heute geniessest: jene stillt deinen Hunger weder heute, noch wird sie ihn jemals stillen.

35. Spruch.

Heil dem Menschen, dessen Nase zum Gehorsam gegen Gott beringt ist [3]), und dessen Rede sich immer mit dem Vertrauen auf ihn endigt [4]), der seine Zither nur in [5]) Gottes

---

2) Bild des irdischen Lebens, d. h. der Mensch, welcher dieses Leben nur durchwandert. Ein andres Bild dafür ist im Parallelgliede der Weideplatz. — Man denke also bey der Brücke ja nicht an die Brücke Sirath, welche über den Höllenschlund hinüber in den Himmel gespannt ist; denn erstens gehen über diese nur die Guten, während die Bösen in die Hölle hinabstürzen; zweytens würde der Schriftsteller dann im Gegensatze zu هذه السرحة, dieser Weideplatz, nothwendig تلك القنطرة, jene Brücke, gesagt haben. H. v. H. scheint das Wort von dem Uebergange aus diesem Leben in jenes verstanden zu haben, da er übersetzt: „O du, dessen Fuss an die Scheidungsbrücke streift!“ — 3) das Bild ist von einem Kamele hergenommen, dessen Nase durchbohrt und mit einem Ringe durchzogen ist, an welchem das Leitseil befestigt wird. 4) eig. dessen Rede mit dem Vertrauen auf ihn (Gott) abgeschlossen wird, d. h. der seine Rede immer mit der Ergebenheitsformel schliesst: وعليه توكّلت, und auf ihn setze ich mein Vertrauen. — H. v. H. „und dessen Wort das Vertrauen

Tonart spielt [6]), und nur an Gottes Thürringe rüttelt [7]), der keinen Nagel breit von Gottes Schwelle weicht aus Furcht [8]) vor Anstrengungen, die in seinem Dienste nothwendig werden könnten [9]), der mit hochaufgeschürztem Kleidersaume rüstig (auf Gottes Wegen) einherschreitet, der sich, wenn ihm etwas (von Gott) befohlen wird, dem erhaltnen Befehle gehorsam, zur Ausführung einstellt [10]).

36. Spruch.

Möge Gott den auf seine Nase niederstürzen, der mit seinen hohen Eigenschaften prahlt [11]), wiewohl es eigentlich nichts als Possenspiel ist, was die Menschen an ihm für hohe Eigenschaften ansehn. Es spricht wohl Einer: Mein Ahn war der und der, und ich gehöre zu den Männern, welchen der Sultan die ersten Plätze einräumt; — aber er vergisst, dass sein Vater irgend einem Frevler zu sclavischem Gehorsam verbunden war, und dass der, welchen der Sultan an den vordersten Platz stellt, oft ebendadurch (in seinem wahren Werthe) zurückgesetzt wird [12]). Der

---

auf Ihn bedingt". 5) الي, l. في oder علي 6) d. h. dessen Gefühle, Gedanken, Worte, in der grössten Uebereinstimmung mit Gottes Willen sind. — H. v. H. „er spielt die Trommel nur sich selber vor" wobey er باب gegen eine Grundregel der arabischen Rhetorik wahrscheinlich in derselben ersten und eigentlichen Bedeutung, welche im zweyten Parallelgliede Statt findet, genommen und das Affixum falsch auf das Subject zurückbezogen hat, gleichsam als ob es hiesse: nur seiner eignen Thüre. Das Allerschlimmste aber ist, dass H. v. H. aus dem oriental. tambūr oder tambūra, welches Instrument er, wie Toderini, Niebuhr und andre Reisende, im Morgenlande wohl selbst gesehn und gehört haben muss, einen occidental. tambour, aus dem Zitherspieler einen Trommelschläger gemacht hat. 7) d. h. nur bey Gott sich Einlass und Zutritt zu verschaffen sucht. 8) l. فَرِقًا 9) eig. vor dem sich ihm Zuwenden seines (Gottes) Anstrengenden. — H. v. H. hat falsch فَرِقًا vocalisirt und übersetzt: „er weichet einen (l. keinen) Nagel breit von seiner Schwelle zum Unterscheid, ob man ihn lobe oder scheltend quäle". Und Grammatik und Logik? — 10) Lieber noch möchte ich diese Worte mit Anwendung der bekannten Redefigur اللفّ والنشر (s. die Anm. zum 71. Spruche) übersetzen: der sich da, wohin er beordert wird, einstellt, und dem, was ihm befohlen wird, Folge leistet. 11) نكّي, l. زكّي; s. Sur. 4, v. 52. 12) Meidani hat die Sentenz: من اصطنعه السلطان ضيّعه

wahre Edle [13]) ist der, welcher fest wurzelt im Boden des Gehorsams gegen Gott [14]), und der Allen Voranzustellende der, dessen Vorauseilen auf der Rennbahn des Guten ihm den Kampfpreis sichert [15]).

الشيطان, Wem der Sultan seine Gunst zuwendet, den stürzt der Satan in's Verderben. 13) eig. der Mann von guter und fester Wurzel, — wodurch das folgende Bild eingeleitet wird. 14) H. v. H. „Der wahre Adlige ist, dessen Schweiss in den Staub des Gehorsams fliesst" — indem er falsch عَرَق statt عِرْق vocalisirt. Vgl. das Ende des 16. Spruches, wo ebenso falsch aus der Wurzel eine „Ader" geworden ist. Und wo bedeutet رسخ fliessen? — Die bildliche Redensart: seine Wurzel steht fest in dem und dem, ist selbst der Sprache der Scholiasten nicht fremd, z. B. Beidhawi in de Sacy's Anthol. gramm. p. 23, l. 4—5; رسخت اعراقهم في الكفر واستحكمت, „ces gens-là ont jeté des racines profondes et solides dans l'incrédulité," — und ebenderselbe zu Sur. IV, v. 152: والمعني أنّ عرقهم راسخ في ذلك, sc. عرق اليهود, Der Sinn ist, dass dieses hartnäckige Fordern immer stärkerer Beweise für die Wahrheit der Offenbarungen eine bey den Juden fest eingewurzelte Eigenschaft ist; — nur dass der Araber das Verhältniss umdreht und den Menschen sich in die Eigenschaft einwurzeln lässt. 15) H. v. H. „und dem gebührt des Vortritts Würde, welcher statt der Nase hoch trägt des Guten Bürde". Davus sum, non Oedipus; daher kann ich auch nicht errathen, woher H. v. H. diese „Nase", dieses „Hoch tragen", und diese „Bürde" bekommen hat. Ich weiss nur so viel, dass قُصْبة das italiänische palio, d. h. ein Stück kostbares Zeug bedeutet, welches als Preis den Siegern im Pferderennen gegeben wurde; s. Hariri p. 176 im Commentar, l. 16. Das سبقه ist im zweyten Parallelgliede Subject, ebenso wie عرقه im ersten. — Zur Vergleichung setze ich aus Wilken's Recension in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Critik seine noch stärker verunglückte Uebersetzung der beyden Parallelglieder her: „der von edlem Geschlechte — wer ausharrt im Staube (d. i. auf dem Kampfplatze) des Gehorsams (gegen Gott), überwindet ihn; und der Erhöhte — wer befestigt die Burg des Guten, kommt ihm zuvor", — wozu folgende Erläuterung: „Rec. muss gestehen, dass er den grössten Theil der gereimten Uebersetzung dieses letzten Spruchs nicht mit den arab. Worten in Uebereinstimmung zu bringen vermag. In dem letzten Distichon vergleicht der arab. Text offenbar den Gehorsam gegen Gott und den tugendhaften Wandel mit einem Kampfe und einer Belagerung, in welchen der Gottesfürchtige den Sieg gewinnt und den Vorrang erstrebt vor dem, welcher nur durch Adel und Rang hochgestellt ist; in der gereimten Uebersetzung aber ist diese Vergleichung gänzlich ver-

37. Spruch.

Wandle in deiner Religion unter des Sultans Fahne [16]), und lass dich nicht irren [17]) durch die Ueberlieferungen [18]) von dem und jenem; denn ein von seinem Lager abgeschlossner Löwe fällt seinen Verfolgern weniger beschwerlich, als ein zwischen verschiednen Meinungen hin und her Schwankender [19]) denen, mit welchen er es zu thun hat [20]); und eine dem feuchten Hauche des Nordwindes blos gestellte schäbige Ziege [21]) ist weniger armselig, als ein Nachsprecher in den Augen des auf Beweise Gestützten. Wenn

---

schwunden. Das Schlusswort des ersten Hemistichs, عرقه, welches H. v. H. übersetzt: „dessen Schweiss", scheint verschrieben zu seyn, und wir schlagen vor, عركه zu lesen, wodurch, wie unsre Uebersetzung zeigt, ein leichter und natürlicher Sinn und ein vollkommner Parallelismus der beyden Hemistichen bewirkt wird. Die Anfangswörter der beyden Hemistichen الاصيل und والمقدّم nehmen wir für nominativi absoluti. Das im letzten Hemistich vorkommende Wort قصبة ist das bekannte Kassabeh (gewöhnlich Kassaubah) d. i. Burg. Wir legen diese Erklärung jenes Distichons dem kundigen Uebersetzer zur Prüfung vor". — Die des Arabischen wahrhaft Kundigen mögen entscheiden. 16) d. h. halte dich an die Auctorität eines classischen Hauptlehrers. 17) So, wenn das تضع des Textes richtig ist; H. v. H. aber übersetzt, als ob er تقنع gelesen hätte: und begnüge dich nicht mit den Ueberlieferungen u. s. w. 18) يالرواية, l. بالرواية 19) المتنج, l. المتّيح 20) H. v. H. „der Löwe, von des Waldes Dickicht umhüllt und umwehrt, ist nicht mehr geehrt als der Mann, der sich als solcher vor seines Gleichen bewährt"; — dieselbe Verkennung der Bedeutung des Wortes عزيز mit علي construirt, (wo es, wie عظيم und كبير mit derselben Construction, ebendasselbe was شاقّ, molestus, odiosus, invisus, bedeutet), welche ich schon in meiner Recension des Wüstenfeldschen Liber concinnitatis nominum in der Leipzg. L. Z. 1833, No. 151, bey Gelegenheit der dort p. 72 aus dem Koran angeführten und nach Marracci falsch übersetzten Stelle: جاءكم رسول من انفسكم عزيز عليه ما عنتّم, gerügt habe. 21) Meidani zu dem Sprüchworte: اذا تفرّقت الغنم قادتها العنز الجرباء, Wenn sich die Schafe zerstreuen, so wird eine schäbige Ziege ihr Führer, — bemerkt: يُضرب في الحاجة الى

jemand in den Grundlehren der Religion sich zum Nachsprecher Andrer macht, so ist diess, als hätte er hinter einer wohlverschlossnen Thüre den Schlüssel dazu verloren [22]; und wer viele Ueberlieferungen sammelt, ohne Beweise (für ihre Aechtheit und Richtigkeit) führen zu können, ist wie ein Mensch, der, im Begriffe in eine Einöde zu ziehen, sich den Rücken mit Holz belastet [23], aber sein Feuerzeug vergisst. Wenn der Irrthum [24] eine Mutter hat, so ist es die Nachbeterey; möchte doch Gott dem, der sie zum Ziel und Muster nimmt, statt einer Ehrenkette einen Strick aus Palmenfasern um den Hals legen [25].

38. Spruch.

Nie sah ich ein so treffliches Wettrennerpaar, als die Wahrheit und die Beweisführung dazu. Wie schön ist's, wenn sich beyde eng zusammenhalten [26]! Möchte ich ihrer wechselseitigen Unterstützung nie beraubt seyn! Möchten sie stets unzertrennlich, wie die beyden Aban [27], zusammen bleiben [28]! Wer sich fest an sie anschliesst [29], auf den strahlen sie den Glanz ihrer eignen Hohheit zurück; wer aber von ihnen lässt [30], der erniedrigt sich mehr als die

---

الوضيع, und zu أَصْرَدُ من عنز جرباء, Frostiger als eine schäbige Ziege: وذلك لانّها لا تدفأ لغلّة شعرها ورقّة جلدها فالبردُ اضرّ لها, wodurch sich auch die besondre Erwähnung des feuchtkalten Nordwindes erklärt. 22) H. v. H. „Wer in den Grundsätzen der Religion nur andre nachahmt, der schiebt hinter verriegeltem Thor vergebens den Riegel vor". 23) مقوا وقر, l. مُقْوٍ أَوْقَرُ 24) الضلال, l. للضلال 25) eine Verwünschung, aus Sur. 111, v. 5, genommen. — Wie H. v. H. am Ende des 26. Spruches aus einem Dornbusche einen „Baum des Heils" machte, so hat er hier aus einem Stricke zum Erwürgen ein Rettungsseil gemacht: „Gott hat aus der Palmen Fasern einen Strick gedreht, dem, der an denselben sich haltet, es wohl ergeht". 26) متحاصرين, l. من متحاصرين, des Parallelismus wegen. 27) Zwey nah zusammenliegende Berge Arabiens. 28) H. v. H. „Gott erhalte beyde, die so sich auf diese beschränken, und sich damit zu helfen gedenken, und welche sie beyde als Gefährten angenommen ohne sich weiters zu bedenken". Diess soll der Sinn der drey Sätze seyn, von „Wie schön ist's" bis „zusammen bleiben". 29) H. v. H. „Wer seine Hand befestiget um sie beyde zu pflanzen" — s. meine Anmerkung zu derselben Redensart im ersten Spruche. 30) ذلّ, l. زلّ, eig. wankt und strauchelt, so dass er sich nicht fest

Niedrigkeit selbst, und wird unbedeutender als die Unbedeutendheit selbst.

39. Spruch.

O Greis mit dem grauen Haare, lass dir genügen [31]) an der Warnung (vor fernerem Sündigen), welche du durch dasselbe (das graue Haar) erhalten hast! Wie ist es möglich, dass ich dich noch immer unbedachtsam tändeln sehe? Habe doch Mitleiden mit dir selbst und halt ein [32])! Denn diess ist die letzte der vier [33]) Lebens-Stationen; wer aber diese erreicht hat, ist schon so gut als am äussersten Rande des Lebens angekommen, und nach ihr giebt es nichts mehr als den Hinweg, von welchem niemanden ein Herweg verstattet ist, und welchen zu wandern dem Amru nicht weniger zukommt als dem Seid [34]). Das ist, so wahr Gott lebt, ein Tränkort, zu dem alle Menschen kommen müssen; wem es aber von ihnen am meisten gebührt, sich darauf vorzubereiten, das ist der, welcher ihm am nächsten steht, und wer von ihnen die meiste Ursache hat, sich davor zu fürchten, das ist der, welcher schon daran streift [35]).

40. Spruch.

Ein Bestechungsgeschenk macht auf den Richter einen noch schlimmern Eindruck, als der berauschende Dunst des Weines auf den Trinker. Wenn jener ein solches Geschenk bekommt, so wiegt er sich vor Freude und hüpft wie ein Trunkner; bekommt er aber nichts, so jammert und tobt er, wie ein eben Verwaister [36]). Man sollte glauben [37]), er hätte nicht gehört, dass solche Geschenke durch das Ge-

---

an sie anschliessen kann. 31) تناهيك, l. ناهيك, eig. lass dir genügen an ihm als einem Warner. 32) وأربغ, l. وأربغ. Den Anfang des Spruches bis zu diesem Worte übersetzt H. v. H. so: „O alter Mann! dem erlaubte Dinge verbothen sind, du bist nun vergesslich geworden zum Kind'; halte deine Leidenschaft in Zaum". 33) الا ربع, l. الاربع 34) d. h. allen Menschen auf gleiche Weise. — H. v. H. „Wo in ewiger Ruh der Seid und der Amru, und keinem von beyden der Vortritt kömmt zu". 35) قارفه = قرفه, parallel-synonym mit شارفه. — H. v. H. „Der Würdigste und Geschickteste für diesen Platz ist der Aelteste und am meisten Mitleid Verdienende, ist der zuerst dort um einen Platz Dienende". Und Logik und Grammatik? 36) فتكلان, l. فثكلان. — H. v. H. „Wenn du ihn

setz verboten sind, und dass Gott den, welcher dergleichen nimmt [38]), mit seinen härtesten Strafen [39]) heimsuchen und dessen Tamarisken abästen [40]) wird. Und welche Feuergluth wird ihm erst dann als Erbtheil zufallen [41]), wenn jeder sein Theil und sein Erbe erhalten wird [42])! Seinen Vortheil und den Vortheil dessen, der ihn zum Richter bestellt hat, lässt er den Rechtsansprüchen der Erben und Verwandten vorgehen [43]). Man nennt ihn Kadhi (Richter), während er Semm kadhi (tödtliches Gift) heissen sollte.

41. Spruch.

Was die unmittelbar göttlichen Religionsgesetze betrifft, so suche sie vollständig und in rechter Weise zu erfüllen, und was des Propheten mündliche Religionsgebote und die aus seinem Leben abgeleiteten Sittenregeln anlangt, so beobachte sie pünktlich. Dass aber die unmittelbar göttlichen Religionsgesetze, wenn es zur Vergleichung [44]) kommt, den Vorzug verdienen, und bey'm Wettstreite [45]) den Preis gewinnen: das halte dich nicht davon ab, die mündlichen Religionsgebote des Prophe-

---

aber vorübergehst, so bist du verwaiset, in Leid und in Streit". 37) l. كَأَنَّ, nicht wie H. v. H. كَانَ: „er hat nicht gehört" —, wo das كَانَ gar nicht stehen könnte. 38) آكِلَه, l. آكِلَها 39) eig. Strafexempeln, exemplarischen Strafen, von مُثْلَة; H. v. H. „und dass derjenige, der sie nimmt, sey von denen durch Gottes Gleichnisse mit Strafen Bedrohten" — als ob مُثُلات ein Plur. von مُثْل seyn könnte. 40) S. über den Sinn dieser bildlichen Redensart die 63. Anmerk. zum zum 26. Spruche. 41) H. v. H. verbindet diese Worte mit dem Vorhergehenden und übersetzt sie: „von denen, auf welche der Vers des Feuers vererbt" —, und doch hat sein eigner Text أيّة, nicht آية, und نار, nicht النار. Aber das Wort أَيّ hat ihm überhaupt mehr als einen schlimmen Streich gespielt; s. die 82. Anm. zum 29. Spruche. 42) l. يُقْسَمُ ويُورَثُ, im unpersönl. Passiv. 43) l. نَصِيبَه und والعَصِيبَة, des Reimes wegen, statt نَصِيبُه und والعَصِيبُة. H. v. H. „Zur Zeit wann er Erbschaft abhandelt und Theilung anstellt, setzt er zuerst seinen Theil und den Theil dessen, der ihn angestellt nach dem Rechte seiner eignen Sippschaft und Verwandtschaft". 44) näml. zwischen ihnen und jenen beyden tiefer stehenden Arten von Vor-

ten hochzuachten [46]) und fest zu glauben, dass sie Schirm und Schutz [47]) gewähren; ferner jene Sittenregeln gewissenhaft zu beobachten und dich fest an sie [48]) zu halten, dich stets nach ihnen zu richten und dich vor ihrer Nichtbeachtung zu hüten [49]). Denn jedes wohlzugerittne Ross wird ja hochgeachtet, wenn auch das noch besonders an den Füssen weiss beringte das noch mehr geschätzte ist [50]). Wessen Auge aber auf jene Sittenregeln mit Geringschätzung und Verachtung herabsieht, der hält auch die mündlichen Gebote des Propheten nicht hoch [51]), und wer wiederum diese nicht hochhält und verehrt, der erkennt auch der unmittelbar göttlichen Religionsgesetze Würde und Werth nicht an [52]).

42. Spruch.

Gottes Wohlgefallen über die ihn und die ihm abzulegende Rechenschaft fürchtenden Gelehrten, welche auf dem Wege Mohammeds und seiner Gefährten wandeln, die sich gegenseitig zu dem, was recht ist, ermahnen, indem sie

---

schriften. 45) mit denselben. 46) يكون, l. تكون in der zweyten Person. 47) näml. gegen den Zorn Gottes, gegen Unglück u. s. w. 48) eig. an ihre Fransen oder Randtroddeln; s. Hariri p. 22, l. 1. 49) Die ganze Stelle von „Dass aber“ bis hierher zerreisst H. v. H. in zwey Sätze, von welchen wenigstens der erste absolut sinnlos ist: „Du blicke nicht darauf zurück, dass den Religionspflichten eine Trefflichkeit beywohnt, in der sich die Gläubigen zu übertreffen bemühen, und dass dieselbe der ausgesetzte Preis (das Beste) für des gegenseitigen Pfeilschiessens Mühen. Der die Religionspflichten Erfüllende folgt in seinen Schritten und Tritten des Propheten Sitten und Leben, glaubend fest, dass sie ihm als Schilde seyen gegeben; er verrichtet seine Opfer mit Anstand und Sitte, indem er festhält an diesen schlanken Ranken (!) und fortfährt dieselben zu fassen, ohne eine oder die andre der sich gegenseitig unterstützenden zu unterlassen“. Was ist nun von dem Unterschiede, welchen Samachschari so deutlich zwischen السنن, الغرائض und الآداب macht, was überhaupt von dem ganzen Gedanken noch übrig? 50) الاغرّ, l. الاعزّ. Der Gedanke ist: Eben so sind auch jene Religionsgebote und Sittenregeln, obgleich unter den Religionsgesetzen des Korans stehend, doch heilig zu halten. 51) l. صوفرة, wie vorher حثرة, des Reimes wegen, statt صوفرة und حثرة 52) H. v. H. hat die letzten beyden Sätze in einen zusammengeschmolzen: „Der Hochansehnliche, Hochverehrte (— so viel ist von dem Vergleichungssatze: „denn jedes wohlzugerittne Ross“ u. s. w. übrig geblieben —), dessen Auge die Sitte verachtet, bey dem ist auch nicht die Sunna (der Brauch des Propheten) geachtet,

weder von seinem (Mohammeds) breitem Steige zu engen Schluchten [53]) abweichen, noch von seiner betretnen Heerstrasse [54]) zu schmalen Seitenstegen [55]) ablenken; die in ihrem Munde Schwerter (d. h. beredte Zungen) führen, welche schneidend auf den Nacken der Irrlehrer herabfallen; die in ihren Händen Lanzen schwingen, welche prallend in die Kehle (eig. die Schlüsselbeinhöhlung) der Ketzer eindringen [56]); die mit dem rechten Glauben die Gelehrsamkeit Abu-Hanifa's, und mit dieser wiederum die Sanftmuth Ahnef's [57]) verbinden, so dass ihre Seelen eben so Vesten der Sanftmuth, als ihre Geister Fundgruben der Gelehrsam-

---

und wer nicht die Sunna hochachtet und verehrt, kennt nicht der Religionsgebote Würde und Werth". 53) l. ثُنَيَّات 54) نهجة, l. نهجه 55) l. بُنَيَّات. Meidani erklärt das Sprüchwort دع عنك بُنَيّات الطريق durch: اي عليك بمُعْظَم الامور ودع الرَوَغان. Vgl. die صِغار التّرهات im 82. Spruche. — H. v. H. „welche sich gegenseitig mit der Feder zur Wahrheit ermahnen, welche von den Heiden den weiten zu den engen und erhabenen Gebirgspfaden aufsteigen und sich von den graden Strassen den breiten nicht neigen zu den gemeinen Fusssteigen". Die „Feder" womit die Gelehrten sich zur Wahrheit ermahnen sollen, hat H. v. H. hier wieder, wie im 16. Spruche, aus dem قَلَّمَا, es ist selten der Fall dass, herausgeschnitten, als ob es der Accusativ von قَلَمٌ wäre. Ich habe dieses Wort wegen des Parallelismus mit لا, nach dem in solchen Fällen Statt findenden Grundsatze: القلّة في منزلة العدم, durch die vollständige Negation übersetzt. Uebrigens scheint mir entweder vor oder hinter المتواصين بالحقّ, wenn diese Worte ächt sind, ein Parallelglied dazu ausgefallen zu seyn, da sie, zu den folgenden قلّما الخ gezogen, die ganze Symmetrie der Sätze zerstören. 56) eig. quae vibrant infixae in jugulis haereticorum, l. ثُغَر, entsprechend dem رِقاب im Parallelgliede, nicht ثَغْر, wie H. v. H., der übersetzt: „und in ihren Händen mächtige Speere geschwungen wider die Schneidezähne der falschen Lehre". 57) s. Herbelot s. v. Ahnaf, Rasmussen Additam. ١٦ sq. Meidani unter dem Sprüchworte احلم من

keit sind. Wie herrlich stehn sie da [58]), als Berge von Lehrerwürde, aus deren Schachten der sie Ausbeutende stets ganze Lasten zurückbringt! Fürwahr, nur diejenigen Bewohner des Erdkreises erhalten und befördern die Cultur und den Wohlstand auf demselben, welche nach des Propheten Geboten und Gottes Gesetzen handeln; das sind die Gelehrten wie sie seyn sollen; die andern sind nur Abraum, der auf dem Wasser treibt; gieb ihnen keinen andern Namen als Träger und Ueberliefrer, und nenne sie nur Saumthiere, mit Büchern und Dinte befrachtet [59]).

43. Spruch.

Warum haben die schlechten Schriftgelehrten erst die ausdrücklichen Bestimmungen [60]) des Gesetzes zusammengetragen und in Büchern zusammengestellt, um dann die schlechten Fürsten zum Theile davon loszusprechen und jene Bestimmungen selbst dadurch verächtlich zu machen [61])? Da sie einmal ihre eigne Regeln nie beobachtet haben, hätten sie dieselben doch gar nicht gesammelt [62])! und da sie dieselben nie so, wie sie sind, andern vorgetragen, hätten

---

الاحنف. — H. v. H. erschafft hier zwey neue Personen: „Sie vereinen mit dem Glauben von Hanif die Wissenschaft von Hanef, und mit der hanefitischen Wissenschaft die Sanftmuth von Ahnef". Das Adj. relat. حَنَفِيّ von ابو حنيفة ist nach den Regeln bey de Sacy, Gramm. arabe, I, § 771 und 789, gebildet. 58) بلادها, l. بلادهم, was mit dem vorhergehenden لله und darauf folgenden من oder dem Accusativ als تمييز oder حال eine eben solche Lob- und Bewundrungsformel bildet, wie لله دَرُّهم oder لله allein; vgl. den Anfang des 50. Spruches. — H. v. H. „Bey Gott! ihr Land sind Berge der Gravität und Auctorität, aus deren Schachten der Disputirende mit Frachten zurückegeht". 59) vgl. die ähnliche Stelle im Koran von den Juden, Sur. 62, v. 5. 60) غرايم, l. عزايم 61) H. v. H. „Was thun die Gesetzgelehrten die schlechten, die sammeln und schreiben die Fälle von den Rechten, womit sie die Fürsten die schlechten bevorrechten und so die Gesetze ächten". 62) l. يَعُوها, von وَعِيَ, was auch bedeuten kann: hätten sie dieselben doch nicht in ihrem Gedächtnisse gesammelt und aufbewahrt! — H. v. H. ist auf die Wurzel عوي gerathen; daher übersetzt er: „Wollte Gott, diese (die Fürsten) möchten nicht die Bedingnisse beobachten, worüber jene grosses Ge-

sie doch selbst gar nichts davon gehört [63])! Nur desswegen haben sie auswendig gelernt, Randglossen gemacht, bald in graden, bald in krummen Linien geschrieben [64]), um, wie durch verbotne Spielerkünste, Geld und Gut zu gewinnen, die Waisen arm und sich selbst reich zu machen [65]). Wenn sie ihre Klauen auf ein Besitzthum einschlagen, wer will es retten? und wenn sie sagen: Das thun wir nicht, man müsste denn so und so viel mehr geben [66]), — wer kann davon etwas abhandeln [67])? Täuschende Ehrenkleider [68]) (sind es), unter welchen sich mörderische Canthariden bergen; weite Aermel, in denen stechende Basilisken lauern; Rohrfedern, die Loosstäben gleichen [69]), und Rechtsaussprüche, durch welche der Unwissende, der danach handelt, in's Verderben geräth [70]). Vergleicht man solche Leute mit den Häschern [71]),

---

schrey erheben!" 63) l. erst يُسْمِعُوهَا, und dann يَسْمَعُوهَا. — H. v. H. hat von dieser Verschiedenheit nichts geahnet und übersetzt: „sie möchten sie nicht anhören, so wie jene (die schlechten Gesetzgelehrten) den Gesetzen kein Gehör geben!" 64) im Arabischen ein unübersetzbares Wortspiel, von einem Vogel hergenommen, welcher bald يَصُفّ oder يُصَفِّف, d. h. mit gleichmässig ausgestreckten Flügeln sich theils unmerklich in der Luft wiegt, theils in grader Linie dahinschwebt (se librat), oder يُحَلِّق, d. h. Kreise zieht. H. v. H. „sie ordnen und reinigen Texte". 65) يُوسِرُوا, von أَيْسَرَ, — nach H. v. H. aber von أَسَرَ: „sie machen die Waisen arm und halten sie gefangen". 66) او يراد, l. او يُزَادَ; vgl. über dieses او mit dem Fut. conj. die 100. Anm. zum 33. Spruche. 67) H. v. H. „und wann sie sagen: wir wollen es nicht thun; oder: so wird etwas gewollt, wer kann davon etwas mindern?" 68) ذراريع, l. ذَرَارِيع, Plur. von ذُرَّاعَة; — H. v. H. „sie sind trügerische Rüden, unter denen lauern mörderische Canthariden". 69) bezieht sich auf die schon oben gerügte Art, ihre Federn zu Chicanen zu missbrauchen, wodurch sie, wie durch verbotne Glücksspiele (die Loosstäbe der heydnischen Araber sind im Koran, wie alles Aehnliche, verboten, Sur. 5, v. 4 und 92), Andrer Hab und Gut an sich ziehn. — H. v. H. „ihre Federn sind gleich Pfeilen". 70) Diese vier Sätze sind elliptisch, von der oben zum Anfange des 3. Spruches erklärten Art; vollständig würden sie heissen: Ihre Ehrenkleider sind trügerische Ehrenkleider, unter welchen u. s. w. ihre Aermel sind weite Aermel, in denen u. s. w. und eben so bey den übrigen. 71) eig. den Soldaten von der Leibwache

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000057

so findet man, dass diese bey weitem nicht so vieles Missbrauchs der Gewalt schuldig sind als jene, da [72]) sie wenigstens nie auf Kosten ihres Seelenheils weltliche Güter zu erwerben gesucht, noch durch Rechtsaussprüche Zwist und Unfrieden angeregt haben [73]).

44. Spruch.

Gesetzt auch [74]), du hütest dich vor den Todsünden, welche im Koran ausdrücklich als solche bezeichnet sind; gesetzt auch, du vermeidest die Hauptverbrechen, welche in den Erzählungen der heiligen Schrift angeführt sind; gesetzt auch, du bezähmest deine Sinnlichkeit in Gesellschaft von Büssern (Asceten) [75]), wiewohl dabey mit endlosen Schwätzern in endloses Geschwätz dich verlierend [76]): was sagst du denn aber von kleinen Fehlern, die du in der Unbedachtsamkeit begehst, was von Uebereilungssünden, deren du dich in der Zerstreuung schuldig machst? Und doch bist du vielleicht schon so gut als ein für die Tafel bestimmtes, in einzelne Stücke zertheiltes Stück Schlachtvieh [77]), schon der Strafe zugewiesen, mit dem Auftrage für sie, dich ewig zu peinigen [78]). So gleichst du also [79]) dem Löwen in

---

des Fürsten oder Stadthalters, welche zugleich, wie die Prätorianer in Rom und ehemals die Janitscharen in der Türkey, die Polizey in den Städten verwalteten und sich dabey manche Bedrückungen und Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen liessen, wie auch das Sprüchwort bey Meidani andeutet: لا تُعَلِّم الشُرَطِيَّ التفحّصَ ولا الزُطِّيَّ التلصّصَ. Es versteht sich, dass hier besonders die Oberhäupter dieser Stadtmiliz gemeint sind. 72) حين, l. حيث 73) H. v. H. „Wägt man diese schlechten Gesetzgelehrten ab gegen der Vögte Tyranney, so sind die Excessen der letztern nur eine Kinderey, sie gehen zu Grunde, weil sie durch den Glauben begehren die Welt und weil sie Empörung erregen um's Geld". 74) H. v. H. „Wache auf! du hüthest dich zwar" — u. s. w. als ob dieses allbekannte هَبْ nicht von وهب, sondern von هبّ herkäme. 75) H. v. H. „Aber du giebst deine Seele hin den Bereitern, den Rohheit hauchenden" — (!) s. über diese lächerliche Verwandlung frommer Büsser in „Bereiter", und noch dazu in „Rohheit hauchende", die 85. Anm. zum 29. Spruche, wo aus ebendenselben Zier- und Kunstgärtner gemacht werden. 76) aus Sur. 74, v. 46, — ein im Vorübergehn gegen den überschwenglichen und in dunkeln Theorieen sich verlierenden Sufismus ausgesprochner Tadel. — H. v. H. „und tauchst unter mit den Untertauchenden" — recht sinnlich-sinniges Seitenstück zu den „Bereitern". 77) d. h. dem nahen Tode verfallen. 78) Das Vb. اقترن ist hier = تقارن,

der Art, wie er seine Jungen beschirmt: er benimmt dem wackersten Helden die Möglichkeit, sie anzutasten, ja er hält eine ganze Kriegerschaar von ihrem Lager entfernt; den Morgen darauf aber, wenn der Vater des jungen Löwen erwacht, bilden Ameisen einen ununterbrochnen Zug zu seinem Sohne hin und umgeben dessen schon abgelöste Glieder von allen Seiten, so dass es aussieht, als ob sie einen Kuchen [80]) zerstückt hätten [81]). Da hilft ihm nun sein Abwehren nichts mehr [82]), bis endlich den Ameisen ihr Anschlag vollständig gelingt.

45. Spruch.

Wer nicht das Glied zwischen seinen Kinnladen [83]) hütet, der wird dafür seine Hände ringen [84]), und sich des Nachts auf seinem Lager von einer Seite auf die andre werfen, aus Betrübniss über die von ihm verschuldete Vernachlässigung der nöthigen Vorsicht, und aus Kummer über die ihm unbedachtsam entfahrenen [85]) Worte. Hätte er seine Zunge bewahrt, so würde sein Herz [86]) von Kummer

---

wie es auch Beidhawi in der Stelle Sur. 43, v. 53: او جاء مع الملائكة مقترنين, erklärt. — H. v. H. „Vielleicht geht es dir wie einem zerrissenen Stücke Schlachtvieh, was schon gegessen und dir ist der Auftrag die zerstückten Glieder wieder zu vereinigen zugemessen“ — allerdings eine schwierige Aufgabe: sich erst essen zu lassen, und dann sich selbst — wahrscheinlich doch im Magen? — zu reconstruiren. 79) näml. in der Art, deine Seele gegen grosse Sünden zu wahren, aber sie gegen kleine unbewacht zu lassen. Der Mensch ist der Löwe, seine Seele dessen Junges, der Held und die Krieger sind die grossen Sünden, die Ameisen die kleinen. 80) قطيفة, s. Hariri p. 180, l. 7, und 1001 N. I, S. 149, Z. 8. H. v. H. hat „ein Stück Samt“ daraus gemacht, als ob die Ameisen Motten wären. 81) كسسة, l. كسّستْ; auf كأنّما muss, wenigstens in der Prosa, immer zunächst ein Verbum finitum folgen. 82) H. v. H. „er bekümmert sich nicht um die Menge, die andringt“. 83) d. h. seine Zunge; s. d. Anm. zum 73. Spruche. 84) Meidani zu يُغَلِّب كَفَّيْه sagt: يُضْرَب للنادم على ما فاته ، قال الله تعالى فاصبح يقلّب كفّيه على ما انفق فيها. Die hier angeführte Koranstelle steht Sur. 18, v. 39. 85) فرّط, l. فَرَطَ 86) الغوّاص, l. الغوّاص 87) مخزونا, l. مخزونا. Man kann auch übersetzen:

frey geblieben [87]) seyn; ja sogar sein Leben setzt der in Gefahr, der nicht seine Zunge verstummen lässt; nie aber wird man Leute finden, auf deren Verschwiegenheit man trauen könnte, ausser solchen, die überhaupt jeder Art von Zutrauen würdig sind [88]).

46. Spruch.

Gott hat dem betrauten Geiste [89]) Befehl gegeben, mit allen Engeln Amen! zu rufen, wenn ein Frommer insgeheim, aus reinem Herzen und aufrichtiger Liebe, für seinen Freund beten würde [90]); wobey der Grundsatz gelten sollte, dass für die Freundschaft in Gott [91]) Gegenwart und Abwesenheit gleich sind, und bey der Erfüllung der Pflichten, welche sie auferlegt, die Entfernung [92]) und die Nähe der Personen keinen Unterschied machen [93]), weil der durch diese Freundschaft zu erreichende Zweck immer unverändert bleibt, wenn auch der Freund selbst bald in diese, bald in jene Lage geräth, und Rasten und Aufbrechen in seinem Leben abwechseln, Jener Zweck aber ist: dadurch (durch diese Freundschaft) die unschätzbare Gnade Gottes zu erstreben und sich von niedrigen weltlichen Dingen abzukehren [94]).

47. Spruch.

Der tüchtige Geschäftsmann ist der, welcher seine Angelegenheiten beständig ernstlich betreibt, und von diesem

---

Wenn jemand seine Zunge bewahrt, so bleibt sein Herz von Kummer frey; — wo dann das لو nur ausdrückt, dass dieser Fall selten vorkommt und fast nur als Hypothese angenommen werden kann. 88) H. v. H. „und schlecht wird mit einer Verwalterschaft betraut, wer nicht verwahrt, was man ihm als Unterpfand anvertraut“. 89) d. h. dem Erzengel Gabriel, dem Gott die Sendungen an die Propheten anvertraut. 90) H. v. H. „Gott befahl dem ersten der Engel, dem heiligen Geiste in seinem Nahmen, dass er mit allen Engeln ausrufe: Amen! wann der Gottesfürchtige seinen Bruder einladet zur Aeusserung geheimnissvoller Resultate, mit reinem Herzen und gutem Rathe“ —; ob wohl H. v. H. sich bey diesen „geheimnissvollen Resultaten“ selbst etwas Denkbares gedacht hat? 91) d. h. die geistliche Freundschaft. 92) لبعيد, l. البعيد 93) d. h. dass der Fromme sowohl für seine nahen, als für seine entfernten Freunde mit gleicher Hoffnung auf Erhörung betet. 94) H. v. H. „Denn den Brüdern in Gott ist es gleich, ob sie das Offenbare oder das Verborgne umfahen und in ihrer Pflichtbeobachtung ist kein Unterschied zwischen Fernem und Nahen, denn der Sinn ist Einer und wenn auch verschieden die Zustände und Weise und wenn auch mannigfaltig die Auflösung und die Reise, so ist doch der Zweck kein andrer, als das Angesicht Gottes des Allhuldvollen zu verehren und sich von niedrigen und verfluchten Seiten abzukehren“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000060

ernsten Streben nie zum Gegentheile abirrt; und der Mann von wahrhaft practischem Geiste ist der, welcher sich mit Scherzen und Possen nichts zu thun macht. Wie aber könnte der ein tüchtiger Geschäftsmann seyn, der zur Spassmacherey geneigt ist? O wie gross ist der Abstand zwischen ihnen beyden [95]! Ich brauche dir nur zu sagen, dass das Wort mez'h (Spassmacherey) grade so das umgekehrte 'hazm (Geschäftstüchtigkeit) ist, wie march (einölen, einsalben) das umgedrehte charm (durchbohren, durchstechen) [96]. Gar oft taucht dich ein von dir ausgesprochnes Scherzwort tief in das Sündenmeer, während es über deinen Bruder (gegen den es gerichtet) eben nur einen Eimer voll ausgiesst [97]. Ist dieser nun ein Freyer [98]), so säest du [99]) damit Groll und Rachsucht in den schwarzen Punkt seines Herzens [100]); ist er ein Sclave, so reissest du damit die Ehrfurcht vor dir aus seinem Innern [1]). Du sprichst: es ist ja nur ein Scherz; aber doch, ihn nicht auszusprechen, würde dir un-

---

95) H. v. H. „Hey! Hey! vom Brunnen der Trefflichkeit ist erschöpft das Nass" —: diesen Unsinn hat sich H. v. H., ohne auf das hier entscheidende بينهما, zwischen ihnen, zu achten, aus der abgeleiteten Bedeutung des Wortes بون, excellentia, eig. Abstand von Andern, und einer hier nicht anwendbaren Bedeutung des Vb. ذنزح, exhaustus fuit puteus, zusammen gelesen. 96) d. h. so, dass mit der Umkehrung der Wurzelbuchstaben auch die Bedeutung gleichsam umgekehrt wird. H. v. H. hat an die Stelle dieses Wortspiels ein andres zu setzen versucht: „es genüge dir, dass der Spass spasmodisch und dass der Pierrot periodisch, — was er jedoch selbst in einer Anmerkung, der einzigen in der ganzen Uebersetzung, „nur ein schwaches Surrogat des doppelten Wortspieles im Texte" nennt. Ich möchte zweifeln, ob es überhaupt noch so heissen könnte. 97) l. صِلْءَ الذَّنُوبِ. Meidani unter وذلك اذا كلّمه كأنّما أَفْرَغَ عليه ذَنُوبًا sagt: بكلامٍ يُسْكِنه به ويُخْجِلُه 98) ein Ehrenmann, und folglich nach arabischen Begriffen sehr empfindlich und rachsüchtig. 99) بزعت, l. نزعت 100) d. h. in den Mittelpunkt seines Herzens, wo der Keim zu allen Sünden liegt; s. Hamasa p. 79, v. 3, Schol. 1) المهابة احشائه, l. المهابة من احشائه. Damit stimmt die von Meidani angeführte Sentenz des سعيد بن العاص اخي عمرو überein: لا تُمازح الشريفَ فيحقدَ عليك ولا الدنيءَ

möglich seyn [2]). Wehe dir, Possenreisser! wenn du wüsstest, was es heisst, Spass machen, so würdest du denen folgen, welche dir davon abrathen [3]), du würdest das Spassen aufgeben und dir nicht den Schlund damit gurgeln [4]). Wie, es macht dir Freude, wenn ein Andrer, dem du Spass vormachst, darüber lacht, und du merkst nicht, dass er dich damit beschimpft? Denn dadurch, — wenn du nur seine Andeutung verständest! — giebt er zu verstehen, dass du ein alter Lustigmacher (Harlekin) [5]) bist; dass diess aber eine Bezeichnung schwachköpfiger Leute ist, liegt am Tage [6]).

48. Spruch.

Rührigkeit und Rüstigkeit in Geschäften, Beurkundung [7]) von Klugheit und Ueberlegung [8]), Aufopferung der Ruhe und Weichlichkeit [9]), kräftiges Eingreifen, vereint mit ge-

---

فيجترئ عليك; vgl. Erpen. Centur. p. 68, und Sententiae Ali Ben Abi Taleb, ed. Stickel, Sent. 50. 2) Ich übersetze hier blos nach Vermuthung, da ich das zweyte مزاحة nicht verstehe. Kommt es von ازاح her? 3) l. نُهَاتَكَ, Plur. von ناه 4) d. h. dergleichen nicht beständig im Munde führen. 5) ٱلشينخ, l. الشُيَيْخ 4) H. v. H. hat in der Uebertragung der Sätze von „Gar oft taucht dich" bis zum Ende dieses Spruches so genialen Unsinn aufgetischt, dass ich nicht umhin kann, ihn hier im Zusammenhange wiederzugeben, wobey ich jedoch den Leser in voraus bitten muss, mich nicht etwa der Verfälschung und der oben gerügten Spassmacherey zu bezüchtigen; es steht alles wörtlich so dort: „Vielleicht dass ein Wort mit heimlicher Andeutung von Schwanz, deinen Bruder erregt zum Sündentanz; ist er ein Freyer, so hast du Unfruchtbarkeit gesäet in das schwarze Korn seiner Lust, ist er ein Sclave, so hast du entfernt allen Respect aus seinen Eingeweiden und seiner Brust. Du sagest, diess sey ein Scherz, doch meint es nicht so der Bruderherz, wehe dir! du würdest nicht spassen, wenn du die Folgen der Scherze könntest fassen, du kannst mit Lachen nicht die Blasen im Halse heilen und sollte dir auch im kichernden Gurgeln das Zäpflein dem Munde enteilen. Es freut dich, wenn du scherzest und der Mann lacht, und du bedenkst nicht, dass er wird dadurch zu Schande gemacht; wann derjenige hievon berichtet wird, den du bezeichnend lächerlich gemacht, so heisst du dann der Alte, über dessen Wort man lacht. Dieses ist nicht zu verschleyern, es ist eine Eigenschaft derer, deren Verstandeskräfte Wind feyern oder blind feuern". O von Diez, wenn Du noch lebtest! — 7) ايضاح, l. وايضاح 8) تخمير, eigentl. etwas in seinem Geiste heimlich gähren lassen. 9) eig. des sich Salbens, als zu einem weichlichen Leben gehörig, l. والإِدّهان 10) الايقان, l. الإِتْقان

schickter Ausführung [10]), rasche Thätigkeit, wenn es gilt, ein Ungemach von sich entfernt zu halten, und schnelle Schritte [11]), um das Unglück zurückzutreiben, bevor es herannaht: diess alles bildet eine Rennbahn, deren Ziel nur ein Mann danach [12]) erreicht, das heisst, der von Natur einen tüchtigen Character und unbeugsame Festigkeit besitzt, während der Schlaffherzige Ausflüchte sucht; der sich, ungeachtet der Entschuldigungsgründe, die ihm zu Gute kommen, gegen die Schwierigkeiten steift; der, während der Feige sich auf die Seite zieht, kühn mitten in die Gefahren hineinstürzt [13]).

49. Spruch.

Wer sich den ganzen Tag über nur mit der Gewinnung der äussern Lebensgüter plagt, der schläft auch die ganze Nacht über ausgestreckt auf seinem Lager [14]). Auf diese Weise spinnt er seine Tage und Nächte ab, bis seine Aeste mit den Jahren verdorren [15]). Nur jene Lebensgüter sind

---

11) الخظو, l. الخطو, eig. weitaus greifendes Schreiten. 12) Meidani zu لا يقوم لها إلّا ابن إحداىها (l. احداها, wie bey Samachschari) sagt: اي لا يقوم لدفع العظيمة إلّا الرجل العظيم ٥ يضرب لمن يُغني غناءً عظيما كانّهم قالوا إلّا كريم الآباء والامّهات من الرجال والابل

11) H. v. H. hat den Spruch, der nur einen Satz bildet, indem alles von الجدّ bis zu الملمّ Subject, und alles Folgende Prädicat ist, in mehrere Sätze aufgelöst und so übersetzt: „In den Geschäften gilt Ernst und Thätigkeit, der Meinungen Aufklärung und Gährung, Aufopferung der Salben und Bequemlichkeit, Besitznahme des Einsichtsvollen mit Beredsamkeit, schneller Fleiss, der sich der Besorgung der wichtigsten Dinge unterzieht, weiter Schritt, welcher dem Vereine der Angehörigen entflieht. Dieses ist eine Rennbahn, deren Ziel nur der erreicht, welcher anspornend nicht zurückeweicht, stark von Natur verfolgt er die Spur und hält in allen Schwierigkeiten fest, während den Blöden der Muth verlässt, er taucht in die Eingeweide der Begebenheiten, während der Erbärmliche sich ziehet bey Seiten". 14) näml. ohne an das Nachtgebet und andre geistl. Uebungen zu denken. 15) افلحت, l. افحلت, d. h. bis seine Frische und Kraft mit den Jahren schwindet. Man denke hier nicht etwa an عود يفلّح, Hariri p. 265, l. 2; denn erstens haben die Araber die vierte Form افلح nicht, und

der Gegenstand seiner Sorgen, nichts bedauert er als sie [16]); spricht man zu ihm [17]) von anderm, so sagt er: mit nichten! [18]) Sein Leben ist zwar lang, aber nutzlos [19]); er selbst ein Missethäter, dem lange genährter Feindesgroll mit Rache droht [20]). Aber o Jammer und Wehe über ihn, wenn er den Offenbarungstag [21]) und seine Schrecknisse endlich schauen wird!

---

zweytens verlangt der Reim عودٌ, nicht عودٌ. — H. v. H. „er rollet auf das Weisse und das Schwarze (Tag und Nacht), bis das Alter seine Zähne gelb wie die eines alten Kamehles macht". 16) il ne regrette qu'eux, näml. wenn sie ihm geraubt werden, oder ihm bey dem Streben danach entgehen. Nach إلّا ist das نالَ vom Anfange des Satzes zu suppliren. 17) l. حُدِّثَ 18) d. h. so lässt er sich darauf gar nicht ein, weist Hindeutungen auf höhere Bedürfnisse entschieden zurück. 19) wiederum خبرٌ بلا مبتدأ; s. die 70. Anm. zum 43. Spruche; vollständig حياتُه حيوةٌ الخ und وهو جانٍ. Eigentlich: ein Leben, welches, wie es im Sprüchworte heisst, etwas Langes, aber Nutzloses ist (daher die Masculinform طويل; — die Worte طويل ولا طائل sind zusammengenommen die صفة von حيوة). Meidani hat jenes Sprüchwort in folgender Form: طُولٌ بلا طُوْلٍ ولا طائل 20) So glaube ich diese Worte verstehen zu müssen. Ich habe das Vb. طلب in der ersten Form bey guten Schriftstellern nie anders mit ب einer Sache construirt gefunden, als wenn diese entweder die Ursache des Hasses und der begehrten Rache, oder der Gegenstand des Rachesuchenden selbst ist; so von der ersten Art das häufige طلب فلانا بدم غيره (wie auch Meidani unter dem Sprüchworte اشأم من خوتعة sagt: لم يزل كثيف يطلب عمرا باللطمة, Kethif hörte nicht auf, an Amru wegen der von ihm erhaltenen Ohrfeige Rache zu suchen); von der zweyten das ebenso häufige طلب بثأره. Nur in 1001 N. II, p. 170, l. 14 u. 15, habe ich طلبوني التجّار برجلهم gefunden statt des im classischen Arabisch gewöhnlichen und auch wirklich an dieser Stelle in der Caussinschen

50. Spruch.

Wie selig ist ein Mensch [22]) zu Mekka aus reinem [23]) Stamme entsprossen, der bey'm Aufgange des Kanopus, bevor die Nacht ihr Zelt abgebrochen hat, aufsteht, seine Gedanken auf Gott richtet, das Bekenntniss seiner Einheit ablegt, ihn lobpreist und erhebt, dann dem Propheten Gottes Gnade und Segen wünscht, das heilige Haus umschreitet und seine Ergebenheit in Gottes Willen ausspricht, betend den Mustedschar und den Mustelsem umfasst [24]), und die Stätte Abrahams [25]) und den Brunnen Semsem als glück-

---

Handschrift stehenden طالبوني: die Kaufleute gingen mich um die Bezahlung ihrer Waare an, mahnten mich darum. — Also eigentl. malefactor, cujus vindicta quaeritur propter simultates, womit der Schriftsteller bildlich auf die lange gegen ihn verhaltne göttliche Rache hindeutet, die aber, — wie die folgenden Worte sagen, — endlich doch über ihn ausbrechen wird. So bekommt auch das Wort طوائل regelrecht einen wesentlich andern Sinn, als das damit reimende parallele طائل. Alles diess hat mich bestimmt, meine erste Auffassung der Stelle: es ist (näml. seine Seele) ein Geist (جانّ) der seinem Beschwörer nur weltliche Güter und Vortheile verschaffen soll, eig. der um weltliche Vortheile angegangen wird, — als falsch aufzugeben. — H. v. H. „Lang ist das Leben, doch ist ihm der Genuss desselben nicht gegeben, und seine Seele ist mit langer Weile und von langen Lanzen umgeben;" — wobey es wahrscheinlich dem Leser überlassen bleibt, welche dieser beyden von H. v. H. erfundenen Längen er sich gefallen lassen will. 21) l. المُطَّلَع, d. h. den Auferstehungs- und Gerichtstag; s. Hariri, p. 298, l. 2, im Commentar l. 14 sq. — H. v. H. „Wie klagt er nicht und heult er nicht, wann der Schrecken des Ortes, an dem er endlich angelangt, über ihn hereinbricht". 22) s. über die Formel للّه بلاده die 58. Anmerk. zum 42. Spruche. — H. v. H. „Gott segne das Land! dem Diener, der zu Mekka wohnt" —. 23) نكيّ, l. زكيّ 24) والبسلزم, l. المستلزم. Diess sind zwey heilige Orte im Bezirke der Caaba; Muradgea d'Ohsson, deutsch von Beck, Th. 2, S. 59 u. 115, bezeichnet wenigstens den zweyten davon unter dem Namen Multézem, الملتزم. — H. v. H. lächerlicher Weise: „ihm ist der Miethsmann und der Pächter genehm". 25) s. Pocockii Spec. ed. White, p. 124, Abulf. anteisl. p. 26, l. 7, d'Ohsson l. l. S. 48 u. 92. So absolut wie hier, المقام, auch Abulf. anteisl. p. 186, l. 13. 26) يتّمن, l. تيمّن 27) s. Frey-

bringende Orte besucht [26]), dann zur Scheidewand [27]) tritt und unter der Dachrinne [28]) Gott anruft, darauf sich zurückzieht und nach den Ahsab [29]) wendet, endlich an der rechten Seite der nördlichen Ringmauer mit grade nebeneinander stehenden Füssen betet, bis das erste Morgenlicht sich über den Himmel verbreitet.

51. Spruch.

Manches Gebet ertönt und manche Thräne entfliesst, nur um von Andern gehört und gesehn zu werden. Darum lass dich nicht zur Bewundrung eines Jeden hinreissen [30]), der mit thränendem Auge betet, und dich nicht bethören, wenn du lügenhafte Worte hörst [31]); verlass dich nicht auf die Menschen; denn die Religion [32]) ist jetzt solcher Männer beraubt, auf die man sich hinsichtlich ihrer verlassen könnte [33]), und wo giebt es noch Leute, welche Gott so fürchten, wie sie sollten? Bedenke, die meisten Dinge haben einen trügerischen Schein: ein anziehendes Aeussere, aber ein hässliches Innre [34]). Bitte Gott, dass er dich bewahre vor dem schlimmen Einflusse dessen, was vor deinen Augen geschieht; denn die Welt geht alle Tage weiter rückwärts [35]).

---

tags Lexicon s. v. حطيم, 2te Bedeutung. 28) s. Pococke l. l. p. 127, l. 7, und d'Ohsson l. l. S. 139. 29) الاحزاب, nach aller Wahrscheinlichkeit auch ein Ort im Bezirke der Caaba, den ich aber nicht genauer bestimmen kann. H. v. H. „dann nimmt er die sechzig Theile des Korans zur Hand". 30) يزد هينك, l. يزدهينّك, i. q. يُعْجِبنّك 31) eig. wenn du sagen hörst, der Schmidt wolle des Nachts abreisen; aus dem Sprüchworte genommen: اذا سمعتَ بسُرَي القَيْن فاعلمْ انّه مُصْبِح, Wenn du hörst, der Schmidt wolle nächste Nacht abreisen, so denke nur immer, dass er erst morgen früh aufbricht. Die Veranlassung zu diesem Sprüchworte s. aus Meidani in Scheidii Selecta quaedam ex sententiis, p. 52, wo aber statt مُصَبِّح zu lesen ist مُصْبِح. H. v. H. „Lass dich nicht umflirren, wenn du hörst, dass Einer Nachts mit Gesange fleht" —; blindlings aus der Bedeutung von قَيْنة, serva cantans, herausgegriffen. 32) فالّذين, l. فالدّين 33) H. v. H. „indem die Religion manchmal die Gründlichsten verlässt". 34) H. v. H. geschmackvoll: „Wisse, die meisten

52. Spruch.

O König, lass dich nicht von Stolz bethören, wenn du siehst, wie deine Fahnen siegreich wehen, und der Menschen Nacken [36]) nach dir sich wenden, wie hinter und vor dir Reiterschaaren einhertraben, und rings um dich die Herzen vor Furcht erzittern, wie deine Befehle befolgt werden und deine Unternehmungen gelingen. Gerade die bedeutenden Angelegenheiten [37]) hältst du für unbedeutend, und die alltäglichen für wichtig [38]). Vergiss nicht, es giebt über dir eine gewaltige Herrschermacht, gegen welche die deine hier nur eine Kleinigkeit [39]), und einen Gebietenden und Verbietenden, vor dem dein Gebieten und Verbieten hier nur ein Kinderspiel [40]) ist; und die kleinste deiner Pflichten ist, dass du ihn fürchtest, wie dich der geringste deiner Sclaven [41]) fürchtet, dass deine Wangen nicht aufhören, aus Ehrfurcht vor seinem mächtigen Walten sich im Staube zu reiben [42]), dass der Gedanke an seine Grösse dich wenigstens zum Theile von deinem Stolze abbringe, und dass du beherzigest, wie du keinen Willen hast, sondern Alles nur nach seinem Willen geschieht [43]).

---

der Geschäfte sind geschminkt, sie schmücken den Rücken, während der Bauch stinkt". 35) H. v. H. „indem die Welt jeden Tag hinter dir". 36) الاعتاق, l. الاعناق. Durch jene falsche Lesart ist H. v. H. verleitet worden, das Wort البصورة auszusprechen البُصُورة, und zu übersetzen: „und (sc. sey nicht eitel und stolz) auf die Renner die schön bemahlten" — gegen Grammatik und Reim, da nicht الاعتاق, sondern العتاق Renner bedeutet, und der Reim mit منصورة die Form مصورة nicht verträgt. 37) eig. das Wichtige von ihnen, sc. الامور, d. h. deine geistigen und ewigen Interessen. 38) مشتغل, l. مستثقل, eig. und das Häufige von ihnen findest du gewichtig. — H. v. H. „Du bist zwar gewaltig durch das grosse Gedränge, doch lastest du schwer auf der Menge". 39) l. أُمَيِّر, Demin. von أَمِر 40) l. نُهَيِّي وأُمَيِّر, Demin. von نَهِي وأَمِر. — H. v. H. ohne eine Ahnung von diesen Deminutiven: „vergiss nicht, dass über dir ein grosser Befehl, welchen dir ertheilt ein grösserer Emir, ein Gebiethender und Verbiethender, der dir gebiethet und verbiethet die Gebothe und Verbothe". 41) عبّداكى, l. عبدّاكى 42) H. v. H. „und dass den im Staube sich Wälzenden nicht fehlen dürfe die De-

55. Spruch.

Dein Vertrauen auf die Worte des Arztes ist eine schwerere (geistige) Krankheit, als deine (leibliche) Krankheit, und hindert dich mehr als diese an [44]) der Erreichung deines Zieles. Wirst du also krank, so sey erstens geduldig, und zweytens danke Gott für das Bittre sowohl als für das Süsse, das er dir sendet. Wenn dich aber das Leiden aus der Fassung bringt, und der Schmerz dich zu Unbesonnenheiten verleiten will [45]): so erhebe deine Hände zu dem, der dich gesund macht; diess thut aber nur derselbe, welcher dich auch krank macht, und nur Unterwürfigkeit und Demuth gegen ihn gewähren dir Heilung, nicht Johannes [46]) und Bachtischua [47]). Der Arzt folgt nur seinen Erfahrungen, und verkauft was er in seinen Arzneysäcken hat [48]); oft aber bringen dich seine Heilungsversuche nur weiter rückwärts (verschlimmern dein Uebel) [49]), und seine Kräuter und Wurzeln richten dich vollends zu Grunde. Darum fliehe die Aerzte, zumal da die meisten von ihnen

---

muth und Ehrfurcht gegen den Herrscher, der dich erschaffen". 43) H. v. H. „und wenn dich seine Grösse von deinem Hochmuth abwendet, so weisst du, dass du keinen Willen hast, und Sein Wille allein den Befehl dir sendet." 44) الي, l. عن 45) H. v. H. „und wenn die Krankheit von dir weicht, und dein schweres Leiden wird leicht". Statt استغزبك lese ich استغزّك, und statt استغزّك: استغرّك, letzteres eig. wenn dich der Schmerz zum Aufspringen treibt. 46) Johanna Ibn-Masuweih oder Masujeh, ein christlicher Arzt am Hofe der Abbasiden, von uns gewöhnlich Meswe genannt, s. Herbelot s. v. Johanna Ben Massoviah, Pocockes Index zu seiner lat. Uebersetzung der Dynastieen des Abulfaradsch s. v. Johannes Ebn Mesua, und Reiskii et Fabri Opusc. med. ed. Gruner, p. 47. 47) Ueber mehrere christliche Aerzte dieses Namens s. Herbelot s. v. Bakhtischua, Pococke l. l. s. v. Bachtishua, und Reiske l. l. p. 46 u. 47. 48) H. v. H. „und kauft die Heilmittel, die in anderen Säcken waren". 49) اوديرت, l. ادبرت, wie Sinn und Parallelismus (hier Wortspiel zwischen ادبرت und تدابير, wie im folgenden Gliede zwischen عقرت und عقاقير) verlangen. — H. v. H. „vielleicht bewildern (sic) dich seine Arzeneyen" —, eine Bedeutung, welche er sich aus dem توحّش des Golius, als Erklärung von وبّر, gebildet hat. Dieses Wort bedeutet aber eigentlich pilos in corpore rigentes habuit, als äusseres Zeichen der Furcht, des Schauders u. s. w. Dass diess nun, wenn es auch wirklich eine vierte Form mit transitiver Bedeutung gäbe, hier nicht passen

entweder Vergöttrer der Natur [50]), oder Anbeter des Kreuzes in den Christenkirchen sind.

54. Spruch.

Weiche nicht ab von dem graden Wege und dem rechten Maasse, sondern bleibe auf jenem und beobachte dieses [51]), und halte dich in allen Dingen an die Mittelstrasse. Lass das Zuviel und das Zuwenig, und gehe statt dessen zwischen beyden Extremen grade zum Ziele [52]). Was du thust, das richte wie David die Verfertigung seiner Panzerhemden [53]), nach rechtem Maasstab ein. Auch von guten Werken lege dir nicht so viel auf, als du bey der grössten Anstrengung leisten könntest [54]); denn wer alle seine Kräfte auf gute Werke verwendet, der ist nahe daran, ihrer überdrüssig zu werden [55]). Rufe deine Seele nur für besondre Fälle [56])

---

würde, und dass es dann wenigstens أوبرتك heissen müsste, ist leicht einzusehn. 50) vgl. den 23. Spruch. 51) eig. declina a transgressione justi et aequi, ita ut maneas cum ejus observatione. 52) eig. indem du dich (von dem Zuviel und dem Zuwenig) nach der rechten Strasse hinwendest; eine häufig vorkommende prägnante Construction, wie in de Sacy's Anthol. gramm. p. 9: دع ما يريبك الي ما لا يريبك, „laisse-là ce qui te trouble, et cherche ce qui ne te trouble pas". H. v. H. hat übersetzt, als ob الي so viel als في wäre: „gieb das Zuviel und Zuwenig auf in deinem Plan". 53) Aus Sur. 34, v. 10, wo Gott dem David befiehlt: أعمل سابغات وقدّر في السّرد, Mache lang herunter reichende Panzerhemden und halte in ihrer Verfertigung das rechte Maass; wozu Beidhawi bemerkt: اي قدّر في نسجها بحيث يتناسب حلقها او قدّر مساميرها فلا تجعلها رقاقا فتقلق ولا غلاظا فتخرق وردّ بان دروعه لم تكن مسمرة ويؤيده قوله وألنّا له الحديد. 54) H. v. H. grade das Gegentheil: „Leiste an Gehorsam noch mehr, als an Gehorsam von dir begehrt der Herr". 55) H. v. H. „Wer sich der Macht unterwürfig macht, von dem wird Alles leicht erreicht". 56) eig. mit Auswahl, nach Weise der Vögel, die nur hier und da ein besonders gutes Körnchen aufpicken. Meidani zu dem Sprüchworte: دعا الغوم النغري sagt: يعني الدعوة النغري اي النخاصّة واصله من نغر الطير اذا لقط من ههنا وههنا وانتغر

auf: so wird es nicht dahin kommen, dass sie schimpflich zurückweicht. Es ist ja doch [57]) besser, du lässt ihr noch einen Rest von Kraft, als dass du sie (zu dem, wozu du sie aufforderst) träg und verdrossen [58]) finden solltest [59]). Und vergiss nicht, dass der Tod ihr gewisses Loos [60]) ist; denn das [61]) ist das Mittel, (in dieser Welt) vollkommen und (in jener) selig zu werden [62]).

55. Spruch.

Wohl mancher, der heute zu etwas Kraft besitzt, wünscht morgen, er hätte sie nicht besessen [63]); wohl mancher, der erst beredt war, sagt später: wäre ich's doch nicht gewesen! Wohl oft geht Einer über die Höllenbrücke [64]), der von einem Andern niederdisputirt wurde, während der gewaltige Sprecher selbst in den Höllenknäuel [65]) hinunterstürzt [66]).

الرجل انا فعل كذلك يضرب لمن اختصّ قوما باحسانه.

Da nun das Wort als Abstractum bedeutet das Bepicken, so hat es als Concretum, die Bepickerinnen, auch die bildliche Bedeutung „foeminae maledicentes" Gol., die gleichsam den guten Namen Andrer bepicken; aus diesem blindlings aufgepickten Korne nun hat H. v. H. folgende unglaubliche Uebersetzung fabricirt: „Lass ab von verleumdendem Weibergeschwätze, dass dasselbe dich nicht in deinem Vorhaben zurücksetze". Diess soll der Sinn des Satzes seyn von „Rufe deine Seele" — bis „zurückweicht". — 57) l. فُلَانَّ, denn fürwahr dass. 58) lies بُطَيَّة, statt بطيئة, von بُطُوٌّ 59) H. v. H. „Eine Grube, worin zurückgeblieben ein Rest des Wassers, das darinnen geflossen, ist besser als ein weites Trinkgeschirr, aus dem der Wein ausgegossen" — (!) die „Grube" hat sich H. v. H. aus dem persischen لان, locus depressior, fovea, geborgt, welches in فلان stecken soll; das „Wasser" und der „ausgegossene Wein" sind ex ingenio hinzugekommen, und aus بطيّة hat باطية, ein Trinkgeschirr, werden müssen. Wahrscheinlich ist das eine von den Stellen, „wo", wie es in der Vorrede heisst, „die arabischen Wörterbücher im Stiche liessen, indem sehr viele der hier vorkommenden Wortformen in keinem derselben zu finden sind". 60) خطّها, l. حُظَّهَا; H. v. H. „vergiss nicht, dass die Linie des Todes Alles endet". 61) näml. die beständige Erinnerung an den Tod. 62) H. v. H. „denn dieses ist was dich vollendet, Gruss sey dir zugewendet". 63) H. v. H. „Vielleicht möchte der mit einem Halsband Geschmückte, dass ihn dasselbe nicht drückte"—, Verwechslung von مُطيق mit مُطَوَّق 64) s. die 2. Anm. zum 33. Spruche. 65) d. h. die in der Hölle wie ein Knäuel

Wer sagt dir denn, ob nicht vielleicht Bakil [67]) selig wird [68]), während Sahban vom Stamme Wail [69]) auf dem Gesichte zur Hölle geschleift wird [70])? Beneide also nicht den Kanzelredner mit der durchdringenden Stimme; denn vielleicht wäre es ihm besser, Holz zu spalten [71]), als in seinen Predigten so gewaltig zu donnern [72]); — eben so wenig beneide den Dichter mit seinen wunderschönen Kasiden; denn du hast ja wohl gehört, was uns über „die Zunge und das was sie abmäht“ überliefert worden ist [73]).

56. Spruch.

Der Narrheiten giebt es mancherley, und die mancherley Wissenschaften sind Narrheiten. Dir genüge eine Wis-

---

zusammengeballten Verdammten. 66) H. v. H. „Es überschreitet den geraden Pfad, wer Verse zu recitiren nicht im Stande, und es überschreitet denselben der Plauderer, dessen Herz aufflammt im Brande wie die Araber vom Lande“ —; wo H. v. H. diese Uebersetzung hergenommen und was er sich dabey gedacht hat, wer möchte das sagen? 67) ein durch seine Unbeholfenheit im Reden sprüchwörtlich gewordner Araber; s. Hariri, p. 42, l. 5, und p. 160, l. 5, und Rasmussen Additam. ٣٦ sq. 68) وائل, hier N. Ag. von وأل 69) ein sehr beredter Araber; s. Hariri p. 160, l. 5, und Pocockii Spec. ed. White, p. 336. 70) aus Sur. 54, v. 48: يوم يسحبون في النار على وجوههم. — H. v. H. „Was weisst du, ob er nicht vielleicht dumm wie Bakil und wie ein wilder Stier oder ob er nicht wie Sahban Wail (der Wohlberedetste seiner Zeit) hochträgt der Wohlberedenheit (sic) Panier“. 71) تشغيق, l. تشغيق 72) ein Wortspiel mit تشغيق im eigentlichen Sinne: faire voler une chose en éclats, und im uneigentlichen: faire éclater sa voix, oder réciter quelque chose à grands éclats de voix, wie auch die Dichter der Alten sagen ῥήξασθαι φωνήν, rumpere vocem. — H. v. H. „Du beneide nicht den Kanzelredner, welcher die Rede anstimmt, vielleicht, dass er ein bemitleidenswerthes, Unglück bringendes, Geschäft unternimmt, vielleicht wäre ihm besser als solcher Stolz zu hacken Holz“. 73) nämlich in dem Ausspruche des Propheten: „Giebt es denn etwas anders, was die Menschen auf ihre Nasen in die Hölle hinunterstürzt, als das was ihre Zungen abgemäht haben?“ d. h. was sie damit gesprochen haben, wie der Ausdruck Hariri, p. 3, im Commentar l. 10 sq. erklärt wird. Aber in andrer Bedeutung heisst es in einem Sprüchworte bey Meidani: رُبَّ رأسٍ حصيدُ لسانٍ, Gar mancher Kopf wird von einer Zunge abgemäht; wozu Meidani bemerkt: الحصيد بمعنى المحصود يضرب عند الامر بالسكوت. Und diess scheint auch auf jene Stelle in Hariri zu passen. — H. v. H. „Es giebt keine Poeten wunderbare in ihren Kassideten und Sonnetten, die nicht

senschaft, welche dir als Werkzeug der Erfüllung deiner Obliegenheiten gegen Gott diene, und für dich eine Linie bilde, auf welcher deine Pflichten gegen ihn in rechter Weise fortgehen [74]). Die Erkenntnissgegenstände, welche darüber hinaus liegen, sind wohl anziehend, wenn sie nur nicht (von dem Einem, was noth thut) abzögen, und das Herz neigt sich zu ihnen hin, aber freylich halten sie es auch auf ihrer Seite fest [75]). Es ist besser, du bist in einem Zweige der Gelehrsamkeit unerfahren, als dass du durch das Gegentheil vom Handeln abgezogen wirst; und wie manche [76]) Wissenschaft gewährt Ausbeute aller Art, ohne für das andre Leben irgendwie nützlich zu seyn [77]).

57. Spruch.

Spricht man zu dir: Wünschest du dir wohl ein Geschöpf [78]) so schön wie ein Bild, so zart wie der Anem [79]), mit einer Haut weiss und eben, mit einer Wange rosenroth, mit Zähnen [80]) wie Perlen an einander gereiht, mit einer Taille fein und schlank [81]), mit Augen von Kohol glänzend, mit einer Stimme hell und munter,

---

auf Worten, derenthalben die Zungen ausgeschnitten werden, würden betreten". 74) H. v. H. „und deine Schrift sey dir, welche ausgleicht deine Andacht im Sinne der heiligen Schrift" —, als ob خَطّ hier Schrift bedeuten könnte. 75) vgl. لولا und إلّا أن ebenso parallel, arab. Text p. ٣٣, l. 8 u. 9. — H. v. H. „Alles Uebrige ist nur ein Ornament, wenn nicht gar ein Impediment (sic), welches das Herz abzieht, wenn dasselbe nicht Verbothenes flieht". 76) وكايين, l. وكأيّن (ebenso p. ٣٥, l. 7). 77) H. v. H. „Wer hier die Wissenschaft ausbeutet mit Nutzen aller Art, der hat sich Nichts für die Ewigkeit aufgespart". 78) H. v. H. „hast du wohl eine schöne Statue im Harem" —, als ob es hiesse هل لك شخصٌ, oder هل لك من شخصٍ, wenn mehr die Negation ausgedrückt werden sollte. Das هل لك في ist eine häufig vorkommende elliptische Redensart, über welche s. Gramm. ar. II, § 852. 79) vgl. die 13. Anm. zum 18. Spruche. 80) تغر, l. ثغر 81) H. v. H. „Deren Zähne glänzend schön von einander abstehende Stulpen, deren Leibes-Mitte fleischig wie Pulpen" — (vgl. die 13. Anm. zum 18. Spruch) wobey er aber vergessen hat, dass خَصْر der Theil des Körpers über den Hüften ist,

wie eines Füllens Gewieher? Und (wünschest du dir) dann Söhne und Enkel mit Armen fest und gedrungen [82])? Und röthlich schimmernde Töchter der Münze [83])? Und eine Reihe Dattelmütter [84])? Und arhabische [85]) Kamele mit langem Halse und schönem Leibe, und Rosse wie Lahik [86]), mit feinen, schmächtigen Weichen [87])? so jubelst du [88]) mit vollem Munde [89]) in gewaltiger Freude [90]), und frohlockst, wie ein Landmann in der Dürre dem strömenden Gussregen entgegen. Wird dir aber irgend eine Gelegenheit [91]), Gutes zu thun, dargeboten, so wendest du dich davon ab [92]); oder werden dir die Mittel zu irgend einer Handlung der Menschenfreundlichkeit in die Hand gegeben, so zeigst du dich schlaff und verdrossen; oder wird von Andern der Verse des göttlichen Wortes gedacht, so bist du störrig und möchtest entfliehen; oder wird von Andern Gott für seine

---

wo die Araber grade das Gegentheil von allem „Pulpen" artigen', nämlich die رِقَّة oder den هَيْف, die allerfeinste Feinheit, lieben; s. Hariri p. 99, l. 1, 1001 N. Th. 1, S. 319, Z. 6 (wo statt حضرة zu lesen ist خصرة, wie auch Jones in Poes. asiat. Comment. Ed. Lips. p. 104, l. 12, richtig hat) und Hartmanns Aufklär. über Asien, Th. 2, S. 550 ff. 82) H. v. H. „wenn man dir sagt: hast du Arme, die nicht weich und gahr, und von Kindern und Kindeskindern eine Schaar?" 83) d. h. Goldstücke. 84) d. h. eine Dattelpalmenpflanzung. 85) الارحبيّات, l. الارحبيّات; die Araber sind selbst nicht einig, ob diese treffliche Art von Kamelen ihren Namen von einem Kamelhengste, oder von einem Stamme, oder von einem Orte mit dem Namen أَرْحَب erhalten habe. 86) das Leibpferd des Moawieh Ibn Abi-Sofjan, des ersten omajjadischen Chalifen. 87) الاباطل, l. الاياطل, und اللحف sprich aus اللُّحُف, Plur. von أَلْحَف, adj. intens. von لُحْف. — H. v. H. „arabische, welche sich in Reihen wie die Datteln auf einander drängen?" 88) قلت, l. هلت oder هللت; über die erstre Form s. Gramm. ar. I, § 482. 89) l. بِمِلْءِ فيكَ. 90) nämlich in der frohen Hoffnung, diess alles nun auch zu bekommen. 91) وجه وجوه, l. وجه من وجوه 92) H. v. H. „Wenn dir aber etwas Gutes irgend einer Art wird dargebracht, so hast du dafür nicht Dank." 93) الّا, l. آلآء 94) eig. und dein Neb'a ist auf

Wohlthaten [93]) gedankt, so bist du gottvergessen und undankbar. Die Grundlage deiner Natur ist die Liebe zur Welt, und die innerste Wurzel deines Wesens das Wohlgefallen an ihr [94]); spricht man daher von den Gütern dieser Welt, so behagt dir das, und heftige Begierde danach erwacht in dir; Reden von der andern Welt aber verschmäht dein verwöhntes Ohr, und dein Herz berühren sie so schmerzlich wie eine stechende Lanzenspitze [95]).

58. Spruch.

Wenn ein Reicher, der aus Geiz nicht gern Geschenke giebt, und ein Armer, der sich mit seinen Bitten nicht abweisen lässt, zusammengerathen, so ist es, als ob zwey Felsenstücke gegen einander stiessen [96]), als ob zwey rüstige Zicklein sich bekämpften: jener, karg und filzig, will sich zum Helfen nicht verstehn und zischt dem Armen wie eine giftige Natter in's Gesicht; dieser, zudringlich und unabweisbar, setzt jenem mit Worten und Werken zu, und lässt seine Kinnladen, wie ein Walker seine beyden Walkerstöcke, klappern [97]). Erhält er endlich sein Begehr, so schmunzelt er und lacht vor Freude im ganzen Gesicht, und schmeichelt und wedelt wie ein schwänzelndes Hündlein; wird er aber abgewiesen, so fasst er den andern bey'm Kragen und beschiesst ihn mit grobem Geschütz [98]).

59. Spruch.

Auf, sorge für dein Leben hier und dort, du fleissiger Besucher der Selma und Soad [99])! Wer sich an Lotter-

---

das Wohlgefallen an ihr gepflanzt; s. den 62. Spruch. 95) eig. und man möchte sagen, es stäke in deiner Brust eine sie stechende Lanzenspitze. — H. v. H. „Aber wird dir eine Sage von der andern Welt zum Besten gegeben, so eitert dir das Ohr, du speyest sie aus und deine Brust sticht der Lanzen Graus". 96) Meidani zu جندلتان اصطكتا sagt: يضرب للقرينين يتصاولان 97) nämlich indem er den Reichen mit Bitten, Beschwörungen und Vorwürfen über seine Hartherzigkeit überhäuft. Das منجنة, welches hier in der Bedeutung Walkerstock vorkommt, ist das griech. *μάγγανον* (Mange), türk. منكنه 98) d. h. schimpft und misshandelt ihn. — H. v. H. der im Anfange des Spruches aus dem Armen, der sich mit seinen Bitten nicht abweisen lässt, einen „Schwierigen" gemacht hatte, „der vom Fragen nimmer ruht," lässt diesen zuletzt in folgende bedauernswerthe Lage gerathen: „wird ihm aber verwehrt, was er begehrt, so ist ihm der Hals von der Angina zerrissen, und er wie mit Ballisten geschmissen." Welche Kraftsprache! 99) Stehende Weibernamen in erotischen Ge-

betten und Schlafkammern gewöhnt, ist kein Mann wie jener, der nach Weide- und Futterplätzen auszieht [100]); wer sich dem Spielen und Tändeln ergiebt, kein Mann wie jener, der sich in Müh und Arbeit aufreibt. Der Wackre beweist sich kräftig und rüstig, ist in dem, was ihm Nutzen schafft, thätig und rührig; der Schlaffe aber bleibt zusammengekauert im Winkel sitzen, und gilt es, in etwas aufgeweckten Geist zu zeigen, so zieht er sich schläfrig zurück. Auf also, o Träger, sey wacker und nicht so schlaff in deinen irdischen und ewigen Angelegenheiten [1]), und was dir in beyden Welten zugedacht ist, das sichre dir auch; in deiner ganzen Thätigkeit aber strebe nur danach, ein schönes Leben zu führen und der Seligkeit würdig zu werden.

60. Spruch.

Der Mensch ist hastig und übereilt, unaufhörlich wirbelt er raschbeweglich umher, in der Meinung, seine Hast sey es, die ihn nähre und bereichre, seine Eile [2]) könne sein Lebensende weiter hinausrücken, seine Beweglichkeit und Unstätigkeit ihm ein schönes Leben bereiten, sein Umherwirbeln und Hinundherrennen seinen zerrütteten Umständen wiederaufhelfen [3]). Spricht man zu ihm: Halt ein, o Mann, und handle besonnen, o Uebereilter! so dient diess nur dazu, ihn in noch rascherem Fluge zu den höchsten Gipfeln hinauf, in noch jäherem Sturze in die tiefsten Gründe hinabzutreiben. Wem einmal im Mutterleibe eine Charactereigenheit angeboren wurde, der kann davon auch nicht, wie das Kind von der Mutterbrust, entwöhnt werden. Die meisten Charactereigenheiten, und darunter auch die ruhige Gesetztheit und die unstäte Beweglichkeit, stammen schon aus dem ersten Embryo [4]) her.

---

dichten. — H. v. H. „Berede den Lebensunterhalt, den Ausgang der That, o du Besucher der Weiber, der Selma und Soad!“ 100) d. h. dem unter freyem Himmel unermüdlich thätigen Nomaden. 1) l. أَمْرَيْكَ im Dualis, näml. امر الدنيا وامر الآخرة 2) عجلة, l. عجلة 3) H. v. H. „O Menschensohn, die heftige Eile erhält nur Leichtfertigkeit zu ihrem Antheile, es meint wer da eilt, er werde am ersten mit Unterhalt betheilt, er mag eilen immerhin, so bleibt ihm doch der bestimmte Termin und je mehr er sich heftig bewegt, desto mehr er als ein Leichtfertiger sich an Achtung verschlägt, sein Leben wäre gut, wenn ihn seine Beweglichkeit nicht hemmte, und seinen Fortschritten sich entgegenstämmte“. 4) Sinn, Parallelismus und Reim zeigen deutlich, dass nach الاخلاق etwas wie من العلق ausge-

61. Spruch.

Geliehenes Geld, dessen Bezahlung dir obliegt, das bezahle; und Feinde, die du auf Erden hast, die versöhne; sage nicht: wann werde ich vor den obersten Richter treten? Das wird in Kurzem geschehen, und dann wirst du ihm Rechenschaft ablegen müssen, — welches Rechners aber bedürfte es ausser ihm [5])? Gott ist, bey Gott [6])! der furchtbarste Gegner, und sein Feind zu seyn, ist fürwahr mehr als gefährlich [7]). Es genüge dir, an Gott einen Gegner [8]) zu haben: füge zu diesem nicht noch mehrere [9]) hinzu; es genüge dir, dass dein Ungehorsam gegen ihn [10]) einen Bruch zwischen dir und ihm verursacht hat: vermehre diesen nicht noch durch andre [11]). Zugegeben auch, dass du sagen kannst: Gott ist ja der Allergrossmüthigste, — was sagst du denn aber von Menschen, die gemeiner denken als die Gemeinheit selbst [12])?

62. Spruch.

Möge Gott liebreich seyn gegen den [13]), der gegen seine Aeltern zärtlich und liebreich ist, der gegen Gott, bey dem man ihn beschwört, und gegen die Rechte der Blutsverwandtschaft Ehrfurcht hegt [14]), und sowohl in glücklichen

---

fallen ist, was ich auch in der Uebersetzung ausgedrückt habe. Vergl. Sur. 96, v. 1 u. 2: اقرأ باسم ربّك الذي خَلَق ، خلق الانسان من عَلَق ، 5) näml. um Alles, was sich auf die sittliche Rechnung deines Lebens bezieht, in's Reine zu bringen. — H. v. H. „der hat am sichersten gerechnet, der auf Gott rechnet" — ohne sich an Koranstellen zu erinnern, wie Sur. 4, v. 7. 6) l. واللّهُ واللّهِ. — H. v. H. dagegen: „Bey Gott! bey Gott! dein Feind ist nur ein Gegner, aber ein im Streite sehr verwegner" — hat also gleich das Subject falsch gefasst. 7) l. وله المِحَالُ لَأَشَدُّ 8) خصيما, l. خَصْمًا 9) näml. menschliche Gegner, wovon schon der Anfang des Spruches handelte. — H. v. H. „Verlasse dich streitend auf deinen Herrn und vermehre die Feindschaft nicht gern". 10) آياه, l. إِيَّاهُ 11) näml. durch Verfeindung mit Menschen. — H. v. H. „Sey vor deiner Empörung und vor ihm auf der Huth, und vermehre nicht den Bruch mit neuem Bruch". 12) H. v. H. „Zugegeben, dass du sagst: mein Herr ist der Hochgeehrte, aber du sagst nichts von dem, der dir das Herz mit Schuld beschwerte". 13) امرأ, l. آمْرَءًا 14) aus Sur. 4,

als in bedrängten Umständen sogar mit denen unter seinen Verwandten in gutem Vernehmen bleibt, von welchen es bekannt ist, dass sie seine Widersacher sind, ohne dass ihn diess vermöchte, sich [15]) von ihnen zurückzuziehen, oder sich [16]) von der Theilnahme an ihnen loszusagen, oder Spaltungen [17]) anzurichten, wie man einen Stab spaltet [18]), oder zuzulassen, dass man hinter ihrem Rücken mit kleinen Steinen nach ihnen werfe [19]). Freylich ist es eine schwere [20]) Aufgabe, mit seinen Stammgenossen in gutem Vernehmen zu bleiben [21]), und ein wahrer Ehrenmann muss der seyn, der seiner Verwandten Sicherheit und Vortheil wahrt, ohne sich selbst, wie der Gesunde vor dem Aussätzigen, vor ihnen zu wahren [22]). Ein solcher Mann kann nur der Sprössling

---

v. 1. Nach Beidhawi's erster Erklärung würde das والارحامَ im Accusativ stehen: عطفا علي محلّ الجارّ والمجرور, wie man sagt: مررت بزيد وعمرًا, und demnach zu übersetzen seyn: der gegen Gott, bey dem, so wie bey den Pflichten der Blutsverwandtschaft, man ihn beschwört, Ehrfurcht hegt. Die zweyte Erklärung, welche ich in der Uebersetzung ausgedrückt habe, nimmt والارحامَ als durch das و unmittelbar mit اللهَ verbunden und, so wie dieses, von اتّقوا regiert. 15) eig. eine Seite seines Körpers. 16) eig. eine Seite seines Gesichts. 17) näml. zwischen ihnen und den übrigen Verwandten. 18) شقّ عصاهم, ein Sprüchwort, für: er hat sie veruneinigt, s. Hariri, p. 34, l. 2. 19) d. h. sie verläumde, mit dem eigentl. Ausdrucke: الاغتياب. — H. v. H. „Gott erbarmet sich dessen, der besuchet seinen Vater und seine Verwandten, und es fürchtet Gott derjenige, der ihn beschwört bey Seiner Barmherzigkeit der allbekannten; er findet Erleichterung in Freude und Leide, der von dem bekannt, dass er sich der Verwandtschaft geweiht, erträgt nicht, dass man das Gesicht abwende von seinem Leibe, dass er wie ein Stock gespalten werde oder wie Sand und Kies geworfen auf die Erde.“ Ist in diesem Gallimathias auch nur ein Gedanke des Arabers wiederzuerkennen? — 20) من العسيرة, l. العسيرة ohne من 21) H. v. H. hat diesen Einschränkungssatz in die gemüthliche Frage verwandelt: „Ist denn die Stammvertraulichkeit nicht jeder Zeit bereit zu helfen aus der Schwierigkeit?“ 22) Klage über Lieblosigkeit und Untreue der Stammverwandten sind bey den Arabern ein stehendes Capitel mit der trostlosen allgemeinen Ueberschrift: الاقارب عقارب; s. Thaalebi ed. Flügel, p. 146 u. 288. H. v. H. „Der ist ein Freyer, der seine

eines Maadditischen Kernstammes [23]), nur ein mit tugenderstrebendem, tugendbegabtem Gemüthe gezierter Edler seyn.

63. Spruch.

Trüber Trank nach reinem Trunke ist das Bild eines Menschen, welcher, nachdem er gerecht gehandelt, in Un-

---

Verwandten beschützt und dem sie theuer, sie beschützen sich gegenseitig zunächst und nicht nur in der Weite wie der Glatte, Weichliche, welcher vor dem Schäbigen suchet das Weite". 23) فرغ نبغة معدية, l. فرع نبعة معدية, d. h. der Abkömmling eines edeln altarabischen Geschlechtes, von معدّ بن عدنان, einem Nachkommen Ismaels; s. Pocockii Spec. ed. White, p. 46 u. 147, Eichhorn Monum. p. 63; eig. der Ast einer Maadditischen Neb'a, eines Baumes, aus dessen trefflichem Holze die Araber Bogen und Pfeile machen. Von ihm die Sprüchwörter: النبع يقرع بعضه بعضا, welches nach Meidani gebraucht wird للمتكافيين في الدهاء والنكر; ferner: لو اقتدح بالنبع الأوري نارا, von einem besonders Geschickten, der das Unmögliche möglich macht, weil das Holz dieses Baumes bey seiner sonstigen Trefflichkeit doch nicht zum Feueranzünden durch Reiben tauglich ist; endlich: أصلب من عود النبع. Zu dem ersten dieser Sprüchwörter bemerkt Meidani, dass der Neb'a wild auf den Bergen wächst und sein Holz eins der am meisten geschätzten (من اكرم العيدان) ist. — H. v. H. nun hat hier wirklich, um mit den Arabern zu sprechen, Feuer aus dem Neb'a gerieben, indem er übersetzt: „Und so (wenn die Stammverwandten fest und eng an einander geschlossen) sind dieselben ein Rattenkönig begabt mit Seele leitender, Gabe bereitender". Dieser Missgriff fällt aber weniger Hrn. v. H. selbst, als vielmehr dem sel. von Jenisch zur Last, der in die zweyte Ausgabe des Meninsky aus Dombay's Additamentis die verfänglichen Worte eingeschoben hat: معدية idiomate Mauritaniae Ratis, und dann noch einmal: معدية idiomate marrocano Ratis; denn es kann natürlich nicht jedermann wissen, dass ratis ein Floss, und nicht eine Ratte bedeutet, wiewohl freylich معدية, wovon die andre Form nur eine Entstellung zu seyn scheint, ziemlich deutlich ein Werkzeug zum Uebersetzen (تعدية) ist. Nun hat H. v. H. weiter so speculirt: فرع (wie er wirklich gelesen haben muss, obgleich in seinem Texte فرغ steht) bedeutet nach den Wörterbü-

gerechtigkeit verfällt. Der Born der Gerechtigkeit ist reiner als ein Spiegel, wenn man ihn blank gerieben, und als der Geistesquell eines Redners, der mit beredten Worten zum Ziele trifft; der Sumpf der Ungerechtigkeit aber ist unreiner als Pech, womit man aussätzige Kamele bestrichen hat, und als ein Versprechen, dessen Lauterkeit man durch Verzögerung seiner Erfüllung getrübt. Der Gerechte hasst das, was er seinem Freunde schuldig ist, und darum entäussert er sich desselben [24]); der Ungerechte aber liebt es mit Leidenschaft, und darum lässt er es nicht von sich.

64. Spruch.

Du bist ergraut, während der schnellende Pfeil von den Wangen deiner Ausgelassenheit noch immer tief eindringt [25]); du bist eingealtert, während die Jugendfrische deiner Begierden noch immer in voller Blüthe steht [26]). Wie ist es denn möglich, dass ich dich noch immer so störrig und un-

---

chern caput et princeps familiae, populi, نبغة medium turbae, معدية eine Ratte, ist hier collectiv zu nehmen; Summa: das Oberhaupt in der Schaar der Ratten = Rattenkönig. — Wie dann aus ونو نفس مستهدية مهدية der emphatische Zusatz: „begabt mit Seele leitender, Gabe bereitender," — werden konnte, ist leicht abzusehn. Einem solchen Uebersetzer ist ja überhaupt Alles möglich. 24) eig. wendet es von sich ab zu jenem hin. Uebereinstimmend damit ist die Sentenz bey Meidani: أَشْنَأُ حَقَّ اخيك, mit der Erklärung: سَلِّمْ اليه حقَّه ولا يحملنّك محبّة الشيء علي أن تمنعه — H. v. H. „Der Billige, selbst wenn er seinem Bruder grollet, verschaffet ihm sein Recht, der Ungerechte handelt an ihm, selbst wenn er rasend in ihn verliebt ist, schlecht." 25) Ich bürge hier nicht für die Richtigkeit meiner Uebersetzung, da ich, um überhaupt einen mit den Sprachgesetzen vereinbaren Sinn zu erhalten, das مشيب in مُنْشِيب oder نُشِيب, ein mir übrigens noch nicht vorgekommenes Adj. intens. von dem Vb. نشب, welches ganz eigentlich von dem Tiefeindringen und Festsitzen des Pfeiles gebraucht wird (— daher نُشّابة, Pfeil —), verwandelt habe. Die jugendliche Ausgelassenheit würde demnach unter dem Bilde eines blühenden, kräftigen Jünglings dargestellt werden, dessen Wangen tiefeindringende Pfeile versenden. — H. v. H. „Du bist alt geworden, es schlottert das entfleischte Gebein und die Wangen säumen graue Haare ein". 26) H. v. H. „Du bist schwach geworden und doch bildest du dir sehnsüchtig schöne und junge Gesichter ein".

lenksam [27]) finde [28])? Es scheint, das sich einstellende graue Haar hat dich nicht gebändigt, die zunehmenden Jahre dich nicht mürbe gemacht; — das höhre Alter bewirkt sonst, dass die in dasselbe Eingetretenen nun grade auf das Ziel loszugehen anfangen; für dich aber hat es nur die Folge gehabt, dass du immer krummere Wege eingeschlagen hast [29]). Wenn du bedächtest, welche Ankömmlinge [30]) sich auf deinen Schläfen gelagert haben, so würdest du dir aus Scham [31]) vor ihnen [32]) das Gesicht verhüllen [33]); aber eben dein Gesicht [34]) hat zu erröthen nicht gelernt, und von den Buchstaben, woraus sein Name zusammengesetzt ist [35]), hat es das ʿha und das ja [36]) nie aussprechen können. Du springst nach dem Bösen, so rasch wie eine Gazelle; du lechzest nach Lustbarkeiten, so gierig wie ein Verdursteter; — wenn

---

27) näml. für die, welche dich, wie ein unbändiges Ross, zügeln und auf den rechten Weg zurückführen wollen. 28) H. v. H. „Soll ich dir zeigen diese Schwierigkeiten und diese Schwächen, welche dir den Kopf zerbrechen?“ 29) وما كسبك ألا امتنا, l. ما كسّبك إلّا أمّنا. — H. v. H. „Das Alter erwirbt sonst seinen Besitzern Ansehen und Achtung, dir erwirbt es aber nichts als Abbruch und Verachtung“. 30) nämlich die grauen Haare. 31) حيا, l. حياء 32) l. وفديك, wie der Reim es verlangt, d. h. vor den beyden Schaaren von Ankömmlingen, den grauen Haaren auf der rechten und linken Seite. 33) H. v. H. „Wenn du wüsstest, o Schaar (— s. d. 82. Anm. zum 29. Spruche —) von ankommenden Jahren! wie sich lösen die auf beyden Seiten herabhängenden Lasten der Waaren, so würdest du dich verschleyern aus Scham vor den ankommenden Schaaren“ —; H. v. H. hat nämlich in Meninsky unter فودان nach den beyden ersten gewöhnlichen Bedeutungen: die beyden Schläfe und die darüber herunterhängenden Haare, noch eine dritte bildliche gefunden: duo onera vel sarcinae jumenti, una ab utrovis latere, von der Aehnlichkeit mit den beyde Schläfe bedeckenden Haarbüscheln so genannt; — das حلّ, nach seiner Deutung „sich lösen“, passte gut dazu; — die „Schaaren“ gaben überdiess den Reim „Waaren“ von selbst an die Hand: war da noch länger zu zweifeln? 34) l. مُحَيَّاك 35) nämlich das Wort مُحَيَّا 36) welche zusammen die Wurzel حَيَّ, er hat sich geschämt, oder das Adj. حَيّ, schamhaft, verschämt, bilden. — H. v. H. „Aber deinem Leben (مُحْيا = مُحَيّا!) ist die Scham nicht

das Laster wiehert, so hörst du schärfer als der Zwitter einer Hyäne und eines Wolfes [37]); wenn aber die Tugend flüstert, so scheinst du gehörlos zu seyn. Früher wohl hieltest du deine Seele zu Selbstkasteyungen an, da sie noch vollkräftig und ungezähmt war [38]): aber wer vermöchte, die waldbewohnende Löwin neben ihren erst geworfenen Jungen zu melken [39])?

65. Spruch.

Das Wissen ist schwierig, aber die Unwissenheit noch schwieriger; die Frömmigkeit beschwerlich, aber die Lasterhaftigkeit noch beschwerlicher. Denn das wahrhaft Schwierige ist das, was für dich traurige Folgen hat, das wahrhaft Beschwerliche das, was dir Strafen zuzieht. Ausserdem steht dem Tugendhaften Mehreres [40]) zur Seite, was ihm Verminderung des für ihn Mühevollen und Erleichterung des für ihn Schwierigen verbürgt [41]): die nahe Aussicht [42]) auf Befreyung von allem Uebel und auf guten Nachruf in dieser, so wie die Hoffnung der Seligkeit und reicher Belohnung in jener Welt [43]).

---

gegeben und in deinem Alphabete ist dafür keine Stätte". 37) Meidani unter أَسْمَعُ مِنْ سَمْعٍ oder مِنَ السَّمْعِ, sagt, dieses Thier kenne, so wie die Schlangen, keine Art von Krankheit und sterbe keines natürlichen Todes, sondern nur durch irgend einen äussern Zufall; es gebe ferner kein Thier, welches ihm an Geschwindigkeit gleichkomme; sein Lauf sey schneller als der Flug eines Vogels, und beym Angriffe auf seine Beute springe es weiter als zwanzig und dreyssig Ellen. Dazu der Vers eines Dichters:

تُرَاهُ حَدِيدُ الطَّرْفِ أَبْلَجَ وَاضِحًا
أَغَرَّ طَوِيلَ الْبَاعِ أَسْمَعَ مِنْ سَمْعِ

H. v. H. „Wenn die Eitelkeit wiehert, so sperrst du die Ohren weiter auf als der Ruf in seinem Lauf." 38) H. v. H. „Wann du deiner Seele Enthaltsamkeiten auflegst, so empört sie sich wie ein störriges Kamehl dem Zaum". 39) يَجْتَلِبُ, l. يَحْتَلِبُ 40) l. عُدَّةٌ 41) وَشِيكٌ, l. وَشْكٌ. Zwar liesse sich وَشِيكٌ auch als Adjectivum durch Ellipse des Subjects هُوَ erklären, verbindet sich dann aber schlecht mit dem Vorhergehenden. 42) H. v. H. „In der Jugend (l. Tugend) liegt Rüstung und Streitkraft, welche die Gefahren entnervt und die Schwierigkeiten entwaffnet," — hat also falsch عُدَّةٌ التَّقْوَى vocalisirt. 43) H. v. H.

66. Spruch.

Jeder der an der Vorsicht [44]) festhält, weicht keinen Schritt vom graden Wege ab, und jeder Gute, Gottesfürchtige, ist auch genau im Abwägen und Prüfen [45]); er wählt nur die lichthellen Farben [46]), und wärmt sich nicht an schwarzdampfendem Feuer [47]). Er sagt: der erste Schritt zur Verblendung wäre damit gethan, dass ich um den verbotenen Gau herumweidete [48]); das aber würde mich in's Verderben stürzen [49]), das würde meiner Frömmigkeit Eintrag thun, das würde das, das würde jenes [50]); und so hütet er sich unaufhörlich selbst vor dem blos Verdächtigen [51]), wie der baarfüssige Wandrer vor dem dornigen Pfade.

„Wer sich schnell aufrafft, dem belohnen schnelle Entledigung und Lobpreis die Eile, und am Ende des Termins wird ihm Rettung und häufiger Lohn zu Theile.“ 44) hier in besondrer Beziehung auf die Sittlichkeit: sorgfältige Vermeidung der Gelegenheiten und der Verführungen zum Bösen. 45) näml. dessen, was er sagt und thut. 46) Anspielung auf Sur. 2, v. 64; das Wählen der lichthellen Farben steht bildlich für die Auswahl des unverdächtig Guten im Sprechen und Handeln. 47) d. h. sucht seinen Nutzen und sein Vergnügen nicht in Dingen und auf Weisen, die sich als nicht rein sittlich ankündigen. — H. v. H. „Wer sich mit Vorsicht benimmt in seinen Streichen (sic), wird nie vom graden Wege weichen; jeder Gute ist tugendhaft und Jeder, der das Gute wählt, wird zu den Reinen gezählt. Das Gelb ist die reinste und blendendste der Farben, und vom Rauche umhüllt, leuchten nicht weit des Feuers Garben.“ 48) d. h. mich dem Verbotenen näherte; das Bild ist von der altarabischen Sitte einzelner Fürsten oder Stämme hergenommen, irgend einen Bezirk, innerhalb dessen ihre Heerden weideten, für ein حِمًى zu erklären, wodurch alle andere das Recht, dahin einzudringen, verloren; s. Hariri, p. 191, l. ult. 49) لبرديني, l. لِيُرْدِيني 50) l. وإِنَّهُ وإِنَّهْ, d. h. und so hat er immer neue Gründe, gegen die Sünde auf seiner Hut zu seyn. — H. v. H. hat hier wieder einen starken Beytrag zu einer künftigen Chronique scandaleuse des arabischen Literaturstudiums in Deutschland geliefert, indem er übersetzt: „Man sagt, der Anfang der Blindheit besteht darin, dass man schielt wie eine alte Mähre, dieses verwundet die Glaubenslehre dieses und dieses fürwahr!“ — Der zufällige Mangel eines einzigen Punktes hat ihn zu dieser „alten Mähre“ verholfen, indem er nach seiner Weise, ohne nach Sprachmöglichkeit zu fragen, das falsche بردين für gleichbedeutend mit بردون oder برذون genommen und das „Schielen“ de suo hinzugethan hat. 51) oder vor dem blosen Verdachte; l. الظِنَّهْ, des Reimes wegen. — H. v. H. „Der Wahn hört nicht auf

67. Spruch.

Was ist schwärzer: das Gefieder des Raben, der doch kohlschwarz ist, oder dein Leben, o Fremder unter Fremden [52])? Wie sollte sich nicht das Leben eines von seinen Verwandten Entfernten schwarz, wie sich nicht das Haupthaar eines von Vater und Mutter Getrennten weiss färben? Keinem Fremden sucht, wenn ihm Gewalt geschieht [53]), irgend Jemand beyzustehn [54]), und kein in fernem Lande Reisender stand je am Morgen ohne bestäubte Wange auf [55]). Nicht unter die Verständigen gezählt zu werden verdient, wer sein Haus und Vaterland verlässt, und, während er Land auf Land durchzieht und sich nach Besitzthum und Kindern [56]) sehnt, sich's gefallen lässt, von einem Karawanenzuge dem andern zugeworfen, von einer Steppe der andern zugeschleudert zu werden, nur damit es von ihm heisse: ein vielerfahrner Umhertreiber und ein ausgelernter Länderdurchstreicher. Allerdings ist das Leben in der Fremde eine Erfahrungsschule, — wäre es nur nicht auch eine Trübsalshölle; das Reisen ein Mittel sich zu bereichern, aber auch [57]) eine Zeit voll Kummer und Noth [58]). Der Wandrer aber, welcher zu Gottes Ehre seine Heimath verlässt, um zu streiten auf Gottes Heerstrasse, oder um nach seinem heili-

---

zu fürchten das Gerade, wie der baarfüssige Wandrer die dornichten Pfade." 52) eig. Num nigredo corvi, qui nigerrimus est, magis nigra est, an conditio tua, o peregrine? — H. v. H. sehr naiv: „Ist der Rabe schwarz, so ist ers durch die Fremde, ist er schwarz und finster, o Fremder?" 53) l. غُلِبَ 54) فينصره, l. فتنصره. — H. v. H. „Kein Fremder siegt, der nicht zuletzt der Menge unterliegt." 55) Seine Wange ist bestäubt, bildlicher Ausdruck für: er lebt in Armuth oder Niedrigkeit. S. Hariri, p. 210, l. 5 u. 4 ab inf. vgl. mit p. 424, l. 8, c. Schol. und p. 358, l. 4 u. 3 ab inf. Aehnlicher Ausdruck تَرِبَتْ يداك, s. Hamasa, p. 275, v. 1. 56) d. h. nach einem ruhigen, behaglichen Familienleben. — H. v. H. hat hier نازعا الي mit نازعا عن verwechselt, wie überhaupt die Präpositionen bey ihm auch das Entgegengesetzteste bedeuten können, und daher übersetzt: „Hab' und Kinder fliehend". Eine andre kleine Verwechslung ist es, wenn oben aus den Verständigen, اهل الغطن, „Unruhstifter", اهل الغتن, geworden sind. 57) ابه, l. أنّه, und vgl. die 75. Anm. zum 56. Spruche. 58) H. v. H. hat, merkwürdig genug, den Satz: „nur damit es von ihm heisse" u. s. w. mit dem folgenden so zusammengeschmolzen: „Es ist ein auserwähltes Wort aus der Erfahrung

gen Hause (in Mekka) zu wallfahrten und das Grab seines Propheten (in Medina) zu besuchen [59]): das ist der Wandrer, dem die Glückseligkeit verheissen und an dessen Stirnlocken [60]) die Hohheit [61]) geknüpft ist [62]).

68. Spruch.

Die beste Zunge ist die wohl verwahrte, die beste Rede die wohl abgewogne; darum, wenn du sprichst, so sprich etwas, das besser ist als Schweigen, und schmücke deine Rede mit Gesetztheit und Zweckmässigkeit [63]). Wenn du deine Meinung aussprichst, so sorge dafür, dass sie so wohl zusammengefügt sey, wie die einzelnen Absätze [64]) des Rohrschaftes einer semherischen Lanze, und wirf sie nicht in eiligem Treiben hin, als ob du ein meherisches Kamel zu raschem Laufe antriebest [65]). Die Faseley im Sprechen zeugt von Mangel an Geistesreife [66]). Nie zog die Gelassenheit in etwas ein, ohne es zu zieren [67]), und nichts ziert den Sprechenden so sehr, wie die ruhige Würde der Rede [68]).

Hort: In der Fremde kann man viel erfahren mit Gefahren, und auf Reisen kommt Bescheren mit Scheren". — Auch Meidani hat den Spruch: السفر قطعة من العذاب, Reisen ist ein Stück Höllenpein. 59) زائر ٱلقبر رسوله, l. زائرًا لقبر رسوله. Nur wer das Arabische versteht und schreibt, wie H. v. H., kann sich so ausdrücken; wie z. B. in dem Epilog, f. ٢٧ v. اليوم المهرجان und ٱلميلاد حضرت عيسي. 60) بناصية, l. بناصيته 61) الغرّ, l. العزّ 62) nach dem Ausspruche der Sunna: الخيل معقود في نواصيها الخير, s. Caussin Gramm. arabe-vulg. in den Lesestücken, p. ٣٩, l. ١. 63) eig. mit gradem Losgehen auf das Ziel, ohne rechts oder links vom Wege abzubeugen. 64) d. h. die einzelnen Schösse des Rohrstengels, lat. internodia. 65) تفرع, l. تقرع, und ارسالها, l. ارساله; eig. und schlage nicht in ihrer Aussendung die Schienbeine des meherischen Kamels; s. Hariri, p. 202, l. ult. mit dem Scholion. — H. v. H. „Sende deine Meinung gerade aus wie die Röhre der Lanzen der semherischen und wirf dieselben nicht nach der Seite aus, wie die Schenkel der Kamehle der meherischen." 66) الأحلام, hier Plur. von حِلْمٌ, nicht von حُلْمٌ. — H. v. H. „Der Frivolität im Wort und im Reime dolmetscht die Nullität der Einbildungen und Träume," — falsch übersetzt, aber sehr bezeichnend für dieses

69. Spruch.

O Scheich mit dem Plattfusse [69]), der du dich mit Vaters- [70]) und Ehrennamen brüstest: wenn du ein meherisches oder scheherisches Kamel reitest, so schlage nicht die Ermahnung Hatim's in den Wind, hüte dich vor der Höllenpein und lass nicht die Höhen [71]) zur Seite liegen [72]). Auch bedenke, dass es nicht gut gehandelt ist, wenn Leute im Besitze von Pferden und Kamelen Unberittene [73]) zu Fusse laufen lassen [74]).

70. Spruch.

Die Habsucht ist es, welche die Haut des Habsüchtigen aufreisst [75]), und den guten Ruf, wie eine Scheere, zerschneidet [76]). Ja, sie treibt den Menschen an, sich zu schimpflichen Begierden zu erniedrigen [77]), so wie im Ge-

---

Dolmetschen. 67) الرّفق شيأً الازانة, l. الرّفقُ شيأ إلّا زانَهْ 68) l. الرزانَهْ. H. v. H. „Was hülfreich erfunden wird, geht nach Gewicht, der Redende wird gewogen nach dem, was er vernünftig spricht," — welcher Wirrwarr! Man sieht nur etwa so viel, dass das Unwort الازانة und das Vb. زان bey Herrn v. H. die Bedeutung von Gewicht und wägen haben, als ob sie وَزْن und وَزَن hiessen. 69) eig. dessen Ferse abgeflacht ist, näml. von vielem Reiten, wobey der Untertheil des Fusses sich auf der breiten Platte des morgenländischen Steigbügels gleichsam flach reibt. H. v H. „O Scheich, der du untertrittst des guten Samen". 70) الكنية, l. للكنية 71) l. العِقاب, Plur. von العَقَبة 72) d. h. entziehe dich nicht den schweren Pflichten der selbstaufopfernden Gastfreundschaft und Freygebigkeit, welche Hatim so trefflich übte und so dringend empfahl. Aehnlich steht العقبة in dem Spruche bey Meidani in Scheidii Selecta quaedam ex sententiis, p. 58: إنّ الهوي يَقْطَع العقبة, mit der Erklärung: اي يحمل علي تحمّل المشقّة. — H. v. H. hat falsch العُقاب gelesen und übersetzt: „und bilde dir nicht ein, ein Adler zu seyn". 73) näml. die ihre Hülfe oder Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. 74) H. v. H. „Und wisse, es ist bey Männern eine ihrer schlechten Gewohnheiten, dass sie sich Pferde anschaffen um zu Fussgängern zu reiten". 75) d. h. ihn entehrt; s. Hariri, p. 118, l. 2. H. v. H. „Die Gier ist, was den Menschen füllt mit Begier", ein gedankenreicher Satz! 76) ويفرض und كالمفراض, l. ويفرص

gentheil die Genügsamkeit ihn anregt, sich zu erhabnen Bestrebungen aufzuschwingen. Die Selbstbeschränkung des Genügsamen bringt es endlich dahin, dass man ihn, den Armen, im glänzenden Aufzuge [78]) des Reichen, das tolle Treiben des Habsüchtigen aber dahin, dass man ihn, den Reichen [79]), im zerlumpten Anzuge des Armen erblickt [80]). Wenn also Andre sich der Habsucht hingeben, so halte dein Kleid mit Laugensalz und Seife rein davon [81]). Haftet an Jemandes Ruf kein Makel von Habsucht und Gier, so [82]) ist diess so viel, als ob er überhaupt von allem Schmuze der Seele [83]) rein wäre.

71. Spruch.

Der Allerwackerste ist der, welcher, von der Stimme der Vernunft gerufen, mit thatkräftigem (eig. baargeleistetem) Eifer sich einstellt; der Allerschlaffste der, welcher, an hemmenden Gelüsten kränkelnd, von der Trägheit an seiner Stelle festgehalten wird [84]).

---

und كالمغراص 77) eig. sich ihnen zu nähern. — H. v. H. „Sie ist bey Gott! der Wunsch nach Niedrigem entsprungen aus Habsucht niedriger". 78) eig. in den zwey Leibröcken; die Araber trugen deren nämlich zwey über einander; s. Hariri, p. 263, l. 1. Daher auch in vielen Sprüchwörtern, wie المرء يُعرَف لا ثوباه, كلابِس ثَوبَي زُور, u. s. w. Ebendaher sind auch „die beyden Lumpen" des Armen im folgenden Satzgliede zu erklären. 79) المتربة, l. المُتْرِب 80) H. v. H. „Der Genügsame hält sich fest an dich, sieht er dich im staubigen Kleide, und der Gierige geht zu Grunde, wenn er sieht, dass dich die Armuth staubig kleide," — und der Sinn? 81) d. h. so bewahre deine Seele durch die stärksten sittlichen Reinigungsmittel vor der Ansteckung damit. — H. v. H. „Treten dir die Gedärme der Gier heraus (!), so wasche von den Flecken derselben dein Kleid mit Alkali und Seife aus". 82) وهو, l. هو ohne و 83) دنس وطبع l. دنس طبع ohne و, d. h. von allen schlechten und niedrigen Eigenschaften. — H. v. H. „Die Ehre wird gereinigt von Habsucht und gieriger Liebhaberey, sie besteht in der Reinigkeit von aller Makel und verunreinigender Spreu". 84) Der ganze Spruch ist im Original ein Beyspiel zu der Redefigur اللفّ والنشر, vermöge deren zwey oder mehr Rede- oder Satztheile neben einander gestellt werden, so dass sich dann wieder ebensoviel andre in derselben Reihefolge darauf zurückbeziehen, wie z. B. in dem Kunstverse:

72. Spruch.

Die Welt ist voll Täuschung, die Menschen voll Neurungslust [85]), und dem Tode endlich entgeht selbst der Ausgezeichnetste [86]), Rüstigste nicht; willst du also, so nimm, — wo nicht, so lass ungenommen [87]).

وُجْدي حنيني انيني فِكْرتي وُلَهي
منهم اليهم عليهم فيهم بهم

H. v. H. hat davon nichts gemerkt, und zerreisst so den Satz in vier Theile: „Der Fündige ist ganz Fündigkeit und der Schwächliche ist ganz Schwächlichkeit; wer dem Rufe der Vernunft folgt, nahet durch Fleiss dem Ziele mit Lust, und wer in unthätiger Ruhe sitzt, den schwächen die Begier und die Lust.“ 85) d. h. immer von dem, was sie früher gewollt und gethan, unerwartet zu etwas anderem überspringend, unbeständig und unzuverlässig; l. خُدَّع und بُدَّع, welche Setzung des Masdar für das N. Ag., des Abstractums für das Concretum, die Bedeutung verstärkt; gleichsam: personificirte Täuschung und Neuerungslust. Die Araber nennen das الوَصْف بالمصدر للمبالغة, und einen solchen Masdar selbst: مصدر وُصِف به للمبالغة

86) eig. scheckig, von einem Pferde; dann bildlich, wie أَغَرّ, مُحَجَّل und ähnl. Wörter, von ausgezeichneten Menschen. — H. v. H. „Vor dem Tode rettet nichts den Wunderraben mit rothem Schnabel und weissem Gefieder“; — dieser möchte aber hier schwerlich nisten können; Meidani sagt darüber: أَعَزُّ من الغراب الاعصم ، قال حمزة هذا ايضا في طريق اعزّ من الابلق العقوق لانّه لا يوجد وذلك انّ الاعصم الذي يكون احدي رجليه بيضاء والغراب لا يكون كذلك وفي الحديث انّ عائشة في النساء كالغراب الاعصم. Es ist also etwa unter weisser Sperling. 87) näml. was die Welt und die Menschen dir bieten. Das وان, sc. شئت, bedeutet freylich eigentlich blos: und wenn du willst, nämlich الودع, so wie das ausgelassene Object des ersten شئت ist الأخذ; aber wir drücken den Gegensatz durch die Negation aus. Wie die Araber, so auch die Perser: اگر خواهد

73. Spruch.

Des Mannes [88]) Stütze sind nicht seine beyden kleinsten Theile, sein Herz [89]) und seine Zunge [90]): des Mannes Stütze sind seine beyden grössten Verdienste, seine Handlungen und sein Glauben; jene beyden kleinsten helfen ihm nichts, wenn diese beyden grössten ihn hülflos lassen (eig. verrathen) [91]), und von allem, was Ijas [92]) zwischen den Rippen trug, war nichts trügerischer [93]), als eben der Theil, welcher seinen Scharfsinn enthielt [94]), und von allem, was Koss [95]) zwischen den Kinnladen trug, nichts trügerischer als eben das Zehntel, worin seine Rednergabe lag.

بكند واكر خواهد نكند, Will er, so thut er es; wo nicht, so unterlässt er es; in der persischen Paraphrase des 43. Spruches der neulich von Herrn D. Stickel herausgegebenen hundert Sprüche Ali's im Dresdner Codex 198. — H. v. H. „Daher nimm es, wenn es dich freut, und wenn es dich freut, so lass es wieder." 88) المر, l. المرء, so wie auch im Parallelsatze. 89) bey den Arabern der Sitz des Verstandes. 90) wie es in dem Sprüchworte heisst: المرء باصغريه, nämlich يقوم, wie Meidani erklärt; ausserdem steht es bey diesem auch noch in vollständigerer Fassung: يعيش المرء باصغريه, und انّما يعيش الرجل يستمتع المرء باصغريه, und باصغريه لسانه وقلبه; dagegen aber auch: اشأم كلّ امرئ مُغْتَلُ الرجل بين لحييه oder بين فكّيه, oder بين لحييه, wofür der Prophet, beydes vereinigend, sprach: أيمن كلّ امرئ واشأمه بين فكّيه 91) ان اخانه, l. انا خانه 92) ein durch seinen Scharfsinn im Errathen, und besonders in der Physiognomik, (فراسة und زُكْن) sprüchwörtlich gewordner Araber; s. Hariri, p. 72, l. 4, c. Schol., und p. 158, 3. Meidani hat von ihm das Sprüchwort: أَزْكَنُ من اياس 93) d. h. worauf er sich weniger verlassen konnte. 94) d. h. sein Herz; s. oben die 89. Anm. 95) ein durch seine Beredtsamkeit (بلاغة und خطابة) sprichwörtlich gewordner Araber; s. Hariri, p. 276, l. 2, und p. 386, l. 2, Pocockii Spec. ed. White, p. 332. Meidani hat von ihm die beyden Sprüchwörter ابلغ من قسّ und اخطب من قسّ. — H. v.

74. Spruch.

O du verächtlicher [96]) Mensch, was soll dieses lang nachschleppende Gewand? Ziehe doch deine Augenlieder nicht so hoch hinauf [97]); denn vielleicht klopft schon der Walker deine Grabeslinnen [98]).

75. Spruch.

Wohl manche Waffe sagt zu dem, der sie in die Hand nimmt: Lege mich weg! wohl manches Wort zu dem, der es in den Mund nimmt: Lass mich ungesprochen [99])! Denn die Spitze der Zunge ist durchdringender als Wurfspiesse, und räuberischer als schwanke Lanzen [100]); und, bey Gott! wohl bewahrte Ehre anzutasten, ist schlimmer, als geschontes Blut zu vergiessen. Hüte dich also vor übereilter Rede, und sprich nur solche Worte, welche du vorher durch die (Beantwortung der an dich selbst gerichteten) Fragen: Worüber? und: Warum? wohl erwogen hast [1]).

H. hat den Eigennamen zwar in ايا س erkennt, aus قُسّ aber einen قُسّ oder Mönch gemacht: „Was geben ihm die zwey kleinsten zum Besten, wenn ihn verrathen die zwey grössten? wenn was zwischen den Rippen (das Herz) den Ajas (den scharfsinnigsten Physiognomiker) der Gefahr aussetzt, und wenn das was zwischen den beyden Kinnladen (die Zunge) des Mönches, ihn an seinem Zehent verletzt". 96) l. المُنْذال, von أَذَالَ; H. v. H. hat das مُذّال seines Meninsky ergriffen und übersetzt: „Sag mir, o Sclave, der du dich hin und her wirfst im Traume". Nach dem ersten Satze ist in dem arabischen Texte ein zweyter ausgefallen, den H. v. H. übersetzt: „was wollen diese verzerrten Wangen und diese Blicke vollem (l. voll) schmachtendem Verlangen?" 97) eig. bringe sie in ihre gewöhnliche rechte Stellung. 98) H. v. H. „Ist dieses die Gleichheit der Augenlider, welche vielleicht ein Walker mit seinen Schlägeln schlaget nieder". 99) nach dem Sprüchworte bey Meidani: رُبّ كلمة تقول لصاحبها دعني 100) ähnlich dem Sprüchworte bey Meidani: طُعْنُ اللسان كوَخْز السنان. — Ich habe das ما in den beyden Sätzen als ما المصدريّة genommen; sonst könnte man allerdings auch übersetzen: Denn die Spitze der Zunge durchdringt, was Wurfspiesse nicht zu durchdringen, sie raubt was schwanke Lanzen nicht zu rauben vermögen. 1) l. إلّا المتدبّر منها بغيم ولُمْ; diese Ausnahme ist منقطع, als ob es hiesse: ولا تُغْلُ إلّا الخ; s. Gramm. arabe, II, § 1094. —

76. Spruch.

Gottes Gnade (oder die nähere Verbindung mit ihm) erlangt man weder durch häufiges Niederbeugen der Seiten bey'm Gebete [2]), noch durch andächtig schmachtendes Senken der Blicke [3]), sondern durch ein Herz, das in Furcht vor dem Höllenfeuer erglüht [4]), und vor Verlangen nach dem Paradiese zerspringt, durch Verbindung der guten Gesinnung mit der guten That [5]), und durch Abwehrung des Zweifels mit der Waffe des festen Glaubens.

77. Spruch.

Das Wissen ist für den Wissenden, was die Richtschnur für den Bauenden, und das Handeln für den Handelnden, was das Eimerseil [6]) für den, der aus einem Ziehbrunnen trinken will: wer keine Richtschnur hat, kann nicht grade bauen, und wer kein Eimerseil hat, kann seinen Durst nicht löschen; — wer aber vollkommen werden will, der verbinde beydes, das Wissen und das Handeln.

78. Spruch.

In der Nacht gebt ihr euch den Studien der Gottesgelahrtheit, dann am Tage den Lustbarkeiten der Welt hin; daher ist der göttliche Beystand von euch gewichen, und der Weg zum Ziele hat sich für euch in's Unendliche aus-

---

H. v. H. „Hüte dich vor schnell gesprochenen Worten! ist derjenige, der sie leiten soll, nicht wie der Leiter der Menge in des Gastmahls Gedränge?" Er hat nämlich statt الآلّ gelesen أَلاَ, den „Leiter" aus dem passiven المتدبَّر, und das „Gastmahl" aus dem ولم, und warum? als ob diess ein einziges Wort von der Wurzel ولم wäre, herausgegriffen; woher das Uebrige gekommen ist, weiss ich nicht. 2) H. v. H. „Gott neigt sich nicht zu den Kleidern, die in Falten hinter einander wallen". 3) اطراف, als Plur. von طُرْف; jedoch bin ich fast geneigter, es in seiner gewöhnlichen Bedeutung von طَرْف abzuleiten und zu übersetzen: Durch schlaffes Hängenlassen der äussern Glieder, besonders des Kopfes und der Arme, wie es in einigen Stellungen bey'm Gebete geschieht. 4) H. v. H. „Aber er neigt sich zu dem Herzen, welches aus Mitleid entbrennt". 5) H. v. H. (zu dem Herzen) „dessen aufrichtige Absicht sich für die Handlung als Bürge verschreibt". 6) كالرس, l. كالرشاء. Die Nothwendigkeit dieser sich aus dem Folgenden von selbst ergebenden Verbesserung hat H. v. H. nicht gefühlt und übersetzt: „Was der Brunn dem Kamehle dem

gedehnt. Ihr Thoren! der von euch ist im Streben nach Gelehrsamkeit und in der Gelehrsamkeit selbst der Ausgezeichnetste, welcher der Gewissenhafteste und sittlich Strengste ist [7]).

79. Spruch.

Einige haben wacker gestritten für Gottes Religion: wie geschaarte Heere zogen ihre Worte gewappnet einher, wie gehärtete Klingen flogen ihre Zungen aus der Scheide [8]); und es beugten sich ihnen die Häupter der Stolzen [9]), es neigten sich ihnen die Flügel der Fürsten [10]). Andre dagegen haben in jenem Kampfe sich schlaff gezeigt [11]): dafür gaben die Hunde ihnen Fusstritte und die Füchse pissten sie an [12]), oder Zähne und Klauen zerfleischten, Kamel- und Rosseshufe zertraten sie [13]).

80. Spruch.

Sättige deine Augen an der Pracht der Sterne da oben, und lass sie rings in dieser Wunderwelt sich ergehen [14]),

---

nach Wasser schauenden". 7) H. v. H. „Der Gesetzkundigste aus euch haut aus Spass wie ein Ketzer über das Mass und der Bescheidenste von euch ist in die Enge getrieben sogleich". 8) das من vor كلماتهم und السنتهم in beyden Parallelgliedern drückt den Genitiv aus, der wiederum zur blosen Vergleichung dient; als ob es hiesse: ihrer Worte geschaarte Heere, ihrer Zungen gehärtete Klingen. — H. v. H. „Männer sind abgehärtet und gekreuzigt worden in Gottes Horden, aus ihren Worten sind aller Orten bewaffnete Banden entstanden und aus der Scheide ihres Handelns und Wandelns fährt ein scharfes Schwert". 9) eig. der den Hals steif Tragenden, الصيد, Plur. von أصيد, wie schon der Reim zeigt; — H. v. H., darum unbekümmert, hat الصيد gelesen und übersetzt: „Sie sind es, vor denen sich die Häupter der Jagd bücken." 10) d. h. die Fürsten gingen herablassend und liebreich mit ihnen um; s. Sur. 15, v. 88, Sur. 17, v. 25, Sur. 26, v. 215, Hariri, p. 414, l. 2, c. Schol. 11) H. v. H. verbindet diese Worte gegen alle Grammatik mit den vorhergehenden so: „Sie sind es, vor denen sich die Häupter der Jagd bücken, und welche den Fürsten die Flügel niederdrücken, so dass sie im ohnmächtigen Treiben die letzten bleiben." 12) d. h. selbst von Schwachen und Niedrigen wurden sie verächtlich behandelt; s. über diese sprüchwörtl. Redensart Erpen. Centur. II, 74, Pocockii Spec. ed. White, p. 105 u. 341 sq. und Scheidii Selecta quaedam ex sententiis, p. 40. — H. v. H. „Sie sind es, von denen die Hunde werden geschlagen, und vor denen die Füchse pissend davon jagen". 13) d. h. oder sie wurden von den Mächtigen und Grossen gemisshandelt und in's Verderben gestürzt. — H. v. H. „Sie sind es, welche die Klauen und Krallen beschneiden, und den Sohlen und Hufen das Schlagen verleiden." 14)

bedenkend die Macht dessen, der sie in geregeltem Laufe wandeln lässt, erwägend die Weisheit dessen, der sie in bestimmter Weise leitet; (diess thue) bevor Gottes Beschluss dich wandern heisst [15]), und das Anschauen (der äussern Welt) dir unmöglich wird [16]).

81. Spruch.

Wer soll dir Lebensgenuss gewähren [17]), wenn die Lebensfrist selbst schon vorüber ist? Betrogner! Diess beydes [18]) ist unvereinbar [19]), und nichts überhaupt giebt es, was auch dann noch Genuss gewährte [20]), wenn seine Zeit vorbey ist [21]); und nur der erwirbt die Seligkeit und entgeht der Verdammniss, welcher nach dem trachtet, was nimmer zu Ende geht, sondern ewig bleibt [22]).

82. Spruch.

Lass dein Herz die Süssigkeit der Enthaltsamkeit schmekken, und nöthige es, sich mit so viel zu begnügen, als eben zur Sättigung hinreicht; denn was darüber hinaus geht, reisst dich [23]) zu Handlungen hin, deren Güte zweifelhaft ist [24]),

---

أجلّهما, l. أَجِلْهما, Imper. von أجال. — H. v. H. „Fülle deine Augen mit dem Schmucke dieser Gestirne, denn sie sind das erhabenste der Wunder für dein Gehirne.“ 15) d. h. bevor du stirbst. 16) l. يُحَالُ, eig. bevor sich zwischen dir und dem Anschauen ein Hinderniss wie ein Vorhang u. dgl. einschiebt. — H. v. H. „Du sollst diess ehe thun, als das Loos dich ergreift und zwischen dir und deinem Blicke streift“. 17) arabisch من لك بالعيشة الراضية, s. über diese elliptische Ausdrucksweise Gramm. arabe, II, § 853. 18) ها, l. هما 19) هني هنّي, l. هُنَيٌّ هَنِيٌّ, oder هَنٌ هَنِيٌّ, eig. eine leicht verdauliche Kleinigkeit 20) مضَيّ, l. مَرْضِيّ 21) H. v. H. „Was hast du zu thun mit wohlgefälligem Genusse mit dem vergangenen Leben, hey! hey! nicht leicht vereinen sich diese zwey, und nicht wie das Pferd, das weggegangene wiederkehrt.“ 22) H. v. H. „Der thut Recht und nicht schlecht, der solches Gut begehrt, das Nutzen treibt und bleibt“. 23) فانّما زادها جمّ بك, l. فإنّ ما زَادَ هَاجِمٌ بك 24) Meidani: الشُبْهة أُخْتُ الحَرام, mit der

ja verführt dich oft sogar, die kleinen Seitenpfade [25]) zu betreten; und nichts ja nützt heute das Wohlleben und der Ueberfluss dem, welchen schon morgen früh das Unglück treffen kann.

83. Spruch.

Da sie einmal Andre nicht zum Guten ermahnt [26]), möchten sie es doch wenigstens nicht selbst gehindert, und da sie einmal Andre nicht vom Bösen abgemahnt [27]), möchten sie es doch wenigstens nicht selbst begangen haben [28])! Sie sind nach den Gütern der Welt eben so gierig, wie die Raubthiere, wenn sie nach Beute hungern. Gewaltthat und Räuberey folgt ihnen, wohin sie sich nur wenden, Ungerechtigkeit und Bedrückung begleitet sie, wie sie auch immer verfahren [29]). Wohl dem, welchem der Eilbote des Todes den Befehl zum Aufbruch bringt, bevor er noch seine Augen aufschlug, solche Leute zu sehen!

84. Spruch.

O Bethörter ohne gottwohlgefällige Werke, o Unglückseliger (zur Verdammniss Bestimmter) ohne ein reines Herz, o Treuloser, dessen ganzes Innre einer schlammigen Lache gleicht: an deinesgleichen hat kein einziger [30]) Wohlgefallen: wie sollte denn der Einzige, Ewige, Wohlgefallen an dir haben?

85. Spruch.

Wie lange hast du schon der Sorglosigkeit über die Achtsamkeit die Oberhand gelassen [31]), wie lange [32]) dien

---

Erklärung: يضرب لشيئين لا يكون بينهما كثير بون

Danach ist das „شبهات videtur significare *Peccata*“ in Freytags Wörterbuche genauer zu bestimmen. 25) d. h. die Abwege von der Hauptstrasse des Rechts und der Tugend; s. Meidanii pars ed. Schultens, p. 260, Hariri, p. 143, l. 4. — H. v. H. „Denn der Vorrath bestürmt dich mit Zweifeln und verfängt dich in Kleinigkeit.“ 26) wie der Koran es vorchreibt, Sur. 3, v. 100. 27) ينهو أعن, l. ينهوا عن 28) H. v. H. „Wollte Gott, es wäre ihnen die Pflicht nicht auferlegt worden, so würden sie dieselbe nicht unterlassen, und es wäre ihnen nicht das Verbothene untersagt worden, so würden sie sich nicht damit befassen“. 29) H. v. H. „O Schade, wie sie grassiren durch diese Pfade; o weh der Wehen, wie sie auf denselben herumgehen.“ 30) أجد, l. أحد. 31) s. zu diesem Gebrauche des Vb. أَدَالَ Hariri 102, l. ult. c. Schol. 32) اطلّت, l. أَطْلَتْ 33)

am Feuer der Aergernisse [33]) gewärmt! Wie oft ist dir der Fuss ausgeglitten, ohne dass du darauf vor Reue dir an den Zähnen gerüttelt hättest [34])! Wann wirst du endlich von deinem Schlafe erwachen, wann dich von deinem Falle [35]) erheben [36])?

86. Spruch.

Gar manche Kenntnisse sind unnütz, gar manche Handlungen werthlos; nur Geistesanstrengung [37]) und Körperermüdung bringen sie denen ein, die sich damit befassen. Wohl also dem, der sich ausschliesslich den Religionswissenschaften widmet, und seine Handlungen durch gute Gesinnungen heiligt [38]).

87. Spruch.

Gar manchem werden edle Thaten und Bestrebungen zugeschrieben, während es bekannt ist, dass er nur Hassens-

---

nämlich sittlich anstössiger und für Andre verführerischer Dinge und Handlungen. — H. v. H. „Wie viel hast du nicht der Wachsamkeit in Sorglosigkeit verschwärmet und dich an dem Feuer der Unruhe gewärmet?“ 34) Meidani zu der sprüchwörtl. Redensart: هو يَقْرَعُ سِنَّ نَادِمٍ, sagt: ويُرْوَي سِنَّ النَّدَمِ ، قال جرير

اذا ركبتْ قَيْسٌ بخَيْلٍ مُغِيرةٍ

علي القَيْنِ تَقْرَعْ سِنَّ خَزْيَانَ نادم

So auch in einem andern Spruche bey ebendemselben:

رُبَّ كلمةٍ لبستُ عليها أُذْني مخافةَ أَنْ أَقْرَعَ لها سِنّي.

H. v. H. „Wie oft ist dir der Fuss ausgeglitten, ohne dass dich der Zahn der Reue eingeschnitten.“ 35) eig. von deinem Dahingestrecktseyn. 36) تنتعس, l. تَنْتَعِشُ. — H. v. H. „Wann wirst du von deinem Schlafe erwachen, und wann wirst du einschlummern, deinem hinfallenden Uebel ein Ende zu machen?“ 37) القرائح, Plur. von القريحة, nach H. v. H. von القرحة. Vgl. das „Wasser der Wunden“ im 93. Spruche. 38) H. v. H. „Vielleicht nutzen die Wissenschaften nicht, die Handlungen haben kein Gewicht, und denen, die sie besitzen, trieft der Schweiss der Arbeit als Eiter nieder und enthäutet ihre Glieder; wohl dem, der sich der Glaubenswissenschaft entschlaget (sic) und seine Handlungen seinen Absichten übertraget“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000094

werthes und Schlechtes gethan hat [39]); gar mancher wird wegen unerschütterlicher Besonnenheit und gründlichen Wissens gelobt, während er meilen- und parasangenweit davon entfernt ist. Glaube mir, schon dieser Abstand (zwischen dem, was viele Menschen scheinen, und dem was sie sind) könnte hinreichen, Gottes Strafgericht vom Himmel auf uns herabzuziehen [40]).

88. Spruch.

Die Gräber haben die Grossväter in Staub aufgelöst, die dahinfliehenden Zeiten [41]) die Väter weggerafft, und ihre Söhne [42]) werden in Kurzem nur noch Töne seyn [43]). So ist also deine Gier auf einen sich immer mehr verkürzenden Schatten und auf einen Ruheort [44]) gerichtet, von [45]) welchem du schon morgen wirst aufbrechen müssen [46]).

89. Spruch.

Sollte nicht das höchste Lob [47]) dem gebühren, dem die grösste Erhabenheit [48]) zukommt? Niemand ist höher als [49]) der im Himmel thront, und nichts schöner als seine schönen Namen [50]). Darum wende deine ganze Kraft

---

39) H. v. H. „Vielleicht ist einer geeigenschaftet (sic) mit Edelmuth und Fleiss, während man von ihm nur listige Streiche (— wahrscheinlich soll المكارة, statt von كرة, von مكر herkommen —) und Schändlichkeiten weiss.“ 40) مستنزلا, l. مستنزلا. — H. v. H. „Es genüge dir an diesen schreyenden Contrasten, dir, dem Strauchelnden unter des Zornes Lasten.“ 41) l. الآباد; nach H. v. H. ist das so viel als الاوابد, indem er übersetzt: „Die Gräber haben verschlungen die Ahnen und die wilden Thiere frassen der Väter Karawanen.“ 42) والانباء, l. والابنا 43) d. h. sie werden nur noch im Munde der Hinterlassenen, in der Sage und im Liede fortleben. — H. v. H. „Wenige Kunde aus der Söhne Munde.“ 44) vgl. den 3. Spruch. 45) عنه, l. عنه 46) H. v. H. „Lass die Gier nach verkürztem Schatten, nach einer Blendung, von welcher dein Gesicht morgen wird ermatten.“ 47) الشناء, l. الثنا, statt الثناء 48) الشناء, l. السنا, statt السنآء. Das erste حقّ ist حُقّ, das zweyte حُقّ als Verbum zu lesen. 49) setze من nach أعلي in den Text. 50) die 99 Eigenschaftsnamen Gottes, welche mit dem Eigennamen الله zusammengenommen die Hundertzahl voll machen.

darauf, ihn zu preisen, und strebe, dich von keinem andern darin übertreffen zu lassen.

90. Spruch.

Kurz sind der Menschen Lebensfristen, weitausgedehnt ihre Hoffnungen, mängelvoll ihre Handlungen! Fest hält der Leichtsinn ihre Herzen verriegelt, und die Schläfrigkeit ihre Augen verschlossen! Daher sind sie zu stumpfsinnig [51]), um Betrachtungen anzustellen und Belehrung aus etwas zu ziehn, — zu wankelmüthig [52]), um auszuharren und forschend auf den Grund der Dinge zu gehn [53]).

91. Spruch.

O Welt, wie viel Herzen hast du schon verwundet, wie viel Augenlieder (durch Thränenfluss) entzündet (eig. zum Schwären gebracht), aus Herzeleid über die Trennung [54]), die du über die Häupter deiner Liebhaber zu verhängen (eig. auszugiessen) pflegst; wie deine Quälereien überhaupt unzählbar und ihre (deiner Liebhaber) Klagen darüber wie Sand am Meere sind.

92. Spruch.

Diese Welt sammt ihren Bewohnern ist voll Treulosigkeit und Hinterlist; darum fliehe weit von ihr, und denke, dass diess heilsamer für dich ist; lass dich nicht nieder in diesem Gehöfte, wenn du anders die Verdammniss fürchtest, und begehre nicht nach ihren (der Welt) Gütern, denn die wahren Güter sind in einer andern Welt [55]).

93. Spruch.

Die Glücksgüter kommen bald ungemessen, bald gemessen [56]); der Lebensbecher bietet bald reinen, bald trüben Trank; einer schlürft bloses Quellwasser, während dem

---

51) l. فجَفَوْا von جَفَا 52) وزلّوا عن, l. وزلّوا عن 53) H. v. H. „Ihr Ansehn und ihre Achtung wird hohl, und sie straucheln, indem sie fest auftreten wollen, zu ihrem Wohl!“ 54) das مِنْ in من فراقك ist للبيان, insofern diese Worte das allgemeine المصبوب, i. q. ما صُبَّ, specialisiren. Diese Trennung, nämlich von der Welt, als einer Geliebten, ist ein Bild für den Verlust der Freuden und Güter dieser Welt durch Unglück, Krankheit, Tod u. s. w. 55) H. v. H. „Denn diese sind unter der Huth von andern Hüthern“. 56) H. v. H. „Der Lebensunterhalt ist ausgebreitet und vorherbestimmt“.

andern Mutterkamele Milch in Menge spenden [57]). Aber jenes kommt nicht von Schlaffheit und Ohnmacht, dieses nicht von Geist und Verstand: beydes ist nur Rathschluss dessen, der die Weltherrschaft in seinen Händen hält, — nur Wille dessen, der über das Buch des Schicksals verfügt [58]).

94. Spruch.

In Tropfen fliesst das rechtmässige Gut, und in reichem Gusse strömt das unrechtmässige herab; aber doch ist das gerecht erworbne und kärgliche besser als das ungerecht gewonnene und reichliche [59]). Wie manchem, der jetzt das saftige Fleisch von Kamelfüllen geniesst, ist eine Speise aus Höllendisteln [60]) bereitet! Wie mancher, dem man jetzt Becher voll edeln Weines kredenzt, hat die Verheissung der Feuerpein [61])!

---

57) H. v. H. „Der eine schlürft das Wasser der Wunden und dem Anderen kann nur Palmenhonig munden;“ — so wie H. v. H. selbst schreibt اليوم المهرجان und الميلاد حضرت عيسي (s. die 59. Anm. zum 67. Spruche), so traut er auch unserem Schriftsteller zu, dass er das ekelhafte „Wasser der Wunden“ noch dazu mit zwey Sprachfehlern durch الماء القراح statt ماء القروح ausgedrückt habe. Nach seiner Weise hat er dann auch noch aus dem falsch لُقاح statt لَقاح gelesenen لقاح einen „Palmenhonig“ abgezogen, der wahrscheinlich den Ekel des Lesers beschwichtigen und einen recht schmackhaften Gegensatz zu dem Wundenwasser bilden soll. 58) من اليه الكتاب الموقوت, sc. مُفَوَّضٌ oder مُسَلَّمٌ, in dessen Willkühr es gestellt ist, was die Tafel der ewigen Vorherbestimmung enthalten soll. Der Ausdruck الكتاب الموقوت ist aus Sur. 4, v. 104, genommen, wo es in beschränkter Bedeutung von dem Gebete heisst: انّ الصلوة كانت علي المؤمنين كتابا موقوتا, was Beidhawi erklärt durch: فرضا محدود الاوقات لا يجوز اخراجها عن اوقاتها في شي من الاحوال. Also eigentlich das Buch, worin für Alles, was geschehen soll, Zeit und Stunde bestimmt ist. 59) غزر, l. غزر 60) ضريع, s. Sur. 88, v. 6. — H. v. H. „Die Nahrung vieler saugender Kamehle werden nur Wüstendisteln seyn“. 61) eig. hat die erfreuliche Verheissung etc. ironischer Ausdruck, genom-

95. Spruch.

Dein wahrer Freund ist, wer dich und die Deinigen gut beräth, und dich und deine Familie schirmt und schützt; wenn du also der wahre Freund deiner eignen Seele bist, warum hast du ihr denn deinen guten Rath entgehen, warum deinen Schutz ihr fehlen lassen [62])? Nein! (weder gut berathen, noch recht geschützt hast du deine Seele; sondern) der gute Rath, den du ihr giebst, besteht darin, dass du sie zum Genusse von Spiel und Tändeley aufforderst, und der Schutz, den du ihr gewährst, darin, dass du sie von Mühe und Anstrengung abhältst. Dadurch aber übst du ja Ungerechtigkeit und Feindschaft gegen sie, und jener gute Rath gleicht dem der Odwanitischen Sclavin [63]).

96. Spruch.

Zusammengeschrumpft ist der Reisevorrath und ausgetrocknet das Gefäss dazu [64]); noch lang zieht sich der Weg hin, und doch weiss der Führer weder aus noch ein; und woher weisst du selbst [65]), vor wem du dort (am Tage des Gerichts) einen Vorzug erhalten, ja ob du dort überhaupt bestehen, oder zu Falle kommen (verdammt werden) wirst [66])?

97. Spruch.

Freye nicht ein Weib wegen ihrer Schönheit, sondern wegen ihrer Züchtigkeit; wenn aber Züchtigkeit [67]) und

---

men aus Sur. 4, v. 137: بَشِّرِ المنافقين بأنّ لهم عذابا اليما, wozu Beidhawi bemerkt: وضعُ بشّر مكانَ انذر تهكّماً بهم. Vgl. Sententiae Ali Ben Abi Taleb, ed. Stickel, sent. 10. 62) eig. warum hat dein guter Rath sie verfehlt, und warum dein Abwehren sie übergangen? H. v. H. hat gegen alle Grammatik لَمْ statt لِمْ gelesen und übersetzt: „Wenn du der wahre Freund deiner Seele bist, so wird dein Rath sie nicht zur Sünde verleiten, und deine Abwehrung wird dir keine Gefahren bereiten". 63) bezieht sich wahrscheinlich auf ein mir unbekanntes historisches Sprüchwort. — H. v. H. „Und dein Rath ist wie der Rath der feindlichen Stämme nur Unterdrückung". 64) d. h. deine Lebenskraft geschwunden und dein Körper verwelkt. — H. v. H. „Und was viel war, ist zusammengeschrumpft in der Hand," — als ob منزأن von زان med. Je herkäme. 65) l. وما يُدْريك 66) H. v. H. „Was weisst du, zu wem du gehst, ob du strauchelst oder festen Fusses gehst". 67) الحسن, l. الحصن 68) الكمل,

Schönheit zusammenkommen, so bildet diese Vereinigung das in seiner Art Vollkommenste [68]). Jedoch noch höher steht eine völlige und, wenn du auch Aeonen lebtest, streng befolgte Enthaltsamkeit (von allem Liebesgenusse).

98. Spruch.

O du mit dem trocknen [69]) Auge, schon hörst du ja beynahe den Raben der Trennung krächzen [70]); und doch — wo sind denn deine dahinströmenden Thränen, obwohl deine Locken bereits ergraut sind [71])? Während schon die weissen Haare erscheinen, nistet und heckt [72]) noch bey dir die Mutter des Verderbens [73]). Nichts mehr hast du ja zu erwarten, als auf die Bahre gelegt und unter einer Decke von Sand und Kies begraben zu werden.

99. Spruch.

Die Erben der Seligkeit [74]) sind nur die Treuen und Frommen, welche gegen Gott die mit ihm geschlossenen Verträge treulich halten, und, zum Glauben gelangt, ihre Religionspflichten mit aufrichtiger Frömmigkeit erfüllen. Aber, o Gott! wie soll der hoffen, der Verdammniss zu entgehen [75]), welcher von Tage zu Tage treuloser gegen Gott, und dessen Inneres von Stunde zu Stunde unreiner wird [76])? Du leidest

---

الكمال 69) d. h. keine Reuethränen vergiessend. 70) d. h. der Trennung vom Leben; s. Hariri, p. 267, l. 3 u. 4, c. Schol., und p. 333, l. 1. — Das ب in بغراب البين hängt von einem ausgelassenen سامعٌ oder مُحسّس ab, wie 1001 N. Th. 2, S. 245, Z. 7 und 8: كأنّي بك تُخابعني, sc. مُحسًّ, es kommt mir vor, als wolltest du mich betrügen. — H. v. H. „O du trocknen Auges ohne Aechzen! Du kömmst mir vor wie die Raben der Trennung, welche Freunde scheidend, krächzen". 71) H. v. H. „Wie sollen deine Augen die Flüssigkeit der Thränen fangen, da die Locken schon grau von der Stirne hangen". 72) eig. legt Eyer, von باض 73) d. h. die Lasterhaftigkeit und Sinnlichkeit. Der äussern Form nach entspricht das Wort absichtlich vielen mit أمّ gebildeten Vögelnamen, wie أمّ البيض, der Strauss, u. s. w. — H. v. H. „Du suchst Gewinn bey der Mutter der Schlechtigkeiten und wirst aus Schrecken weiss, wenn du siehst, wie deine Haare weiss". 74) الخلاض, l. الخلاص 75) انهٔ, l. أنّهٔ, eig. dass er einer von denjenigen ist, welche der Verdammniss entgehen werden. 76) H. v. H. „O dass ich wüsste,

es ja nicht anders an deinem Weine, als dass er durchgeseiht, abgeklärt und umgezapft seyn muss; wo nicht, so wirfst du den ersten Schluck davon wieder aus, ja erbrichst dich wohl gar über das Glas hin, woraus du ihn getrunken [77]). Wie kannst du denn also die Lauterkeit deiner Religiosität durch Unreinigkeiten trüben lassen, da doch der wahre Gläubige diess bey der seinigen nie zulässt [78])?

---

worauf sie hoffen und wie sie sich befreyet und von welchen Stoffen! der, welcher verrätherischer von Tag zu Tage, geräth von Stunde zu Stunde in trübere Lage". Die beyden Teschdid auf dem doppelten ساعة müssen getilgt werden. 77) H. v. H. „Wenn nicht, so wirfst du ihn als Speichel aus, wiewohl du ihn erst befreyet aus des Glases Haus". 78) H. v. H. „Wie könntest du in deiner Religion unreine Spreu gedulden und dem Rechtgläubigen kommt in der seinigen kein Undank zu Schulden".

Druck von Breitkopf und Härtel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000100

Zusätze und Berichtigungen.

S. 2, Z. 13, „Die Bekehrung“ — lies im arabischen Texte S. 2, Z. 7, الفَيْئَة oder الفِيئَة, und vgl. Sur. 49, v. 9: فاء الي امر الله.

— Z. 14 u. 15, „am Arme hingezogen“ — s. über diese Redensart de Sacy's Chrestomathie, 2te Ausg., Th. 1, S. 397, Not. 10, u. Th. 3, S. 30, Z. 8 u. 9.

S. 9, Z. 3, „Stummen“ — l. Tauben.

S. 12, am Ende des 10. Spr. setze hinzu: Denn ein treuer Freund ist heilsamer als heilender Theriak, ein schlechter hingegen verderblicher als gährendes Gift.

S. 13, im Anf. des 12. Spr. „Verweigre nicht — Hausgeräth“ — l. Weigre dich nicht, Andre durch Hülfleistungen und durch Schenken und Leihen zu unterstützen. — Die Worte sind aus Sur. 107, v. 7, wo Beihawi das Wort الماعون erklärt durch: الزكوة او ما يُتعاوَر ويُسْتعار في العادة, der Almosenzehnte, oder was man sich wechselseitig zu leihen und leihen zu lassen pflegt. — Die von Geiger in seiner Preisschrift: Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen? S. 58 vorgeschlagne Ableitung des Wortes ماعون von dem hebr. מָעוֹן, Zuflucht, möchte wohl gegen die Gesetze der arab. Formenbildung streiten, und das Wort wirklich ein Beyspiel des seltnen فاعول von der Wurzel معن seyn.

— Z. 1, der Noten, والخِبْسُ, l. والخِمْسُ, und الثِبْنُ, l. الثِمْنُ.

S. 14, Z. 4, „wechseitiger“ — l. wechselseitiger.

S. 19, Z. 9, „spricht man man freylich auch“ u. s. w. Ich möchte statt des ذكر des Textes lieber اذكر lesen und übersetzen: Erinnre dich der Richtschwerter und Todenteppiche, d. h. vergiss nicht die dir von dieser Seite drohende Gefahr. Vgl. noch Elmacin Hist. sarac. p. 189, l. 19 u. 20.

S. 23, Z. 9, „ein alter Bock“ — s. über die auch noch heutzutage sprüchwörtliche Dummheit dieses Thieres Burckhardt's Arabic Proverbs No. 169.

S. 26, Z. 12, „geflissentlich“ l. wie geflissentlich.

— Z. 14, „grober Unwissenheit“ l. grosser Thorheit.

S. 29, vorl. Z. „ieh“ l. ich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000101

S. 30, Z. 8 der Noten, „nicht“ l. nicht.

S. 31, letzte Z. „Zither“ — allerdings bedeutet طنبور und طنبورة heutzutage auch Tambourin (s. Burckhardt's Arab. Prov. No. 522 u. 519); aber der ältere Sprachgebrauch der Wörterbücher findet sich noch in Niebuhr's Reise Th. 1, S. 177, Z. 6, 11 u. 12, S. 179, Z. 6 (Burckhardt's Tambur nennt er Döff, دُفّ, S. 180 u. 181), und in Toderini's Littérature des Turcs, Paris 1789, tom. I, p. 239, mit der Kupfertafel.

S. 32, Z. 13, „Ahn“ — l. Grossvater.

— vorl. u. l. Z. Die Allgemeinheit des arab. Ausdrucks lässt auch noch zwey andre Deutungen zu: oft eben der ist, welcher zurückgesetzt zu werden verdient, und: welcher (von Gott) zurückgesetzt wird, oder am jüngsten Tage zurückgesetzt werden wird.

S. 35, Z. 2 der Noten, ورقّة, l. ورقّة, u. Z. 3 اضر, l. اضرّ.

S. 36, Z. 2 der Noten, وأربغ, l. وأربع.

S. 41, Z. 1 der Noten, „und dann يسعوها“ — setze hinzu: oder يُسعوها.

S. 49, Z. 8, „und den Mustelsem umfasst“ — s. über الملتزم de Sacy's Chrestom. 2te Ausg. 1. Th. S. 158, Z. 8, und S. 476, Not. 73. So zählt auch Sururi in seinem arab. Commentare zum Gulistan unter den Orten, wo die Gebete gewiss erhört werden, zwischen dem schwarzen Steine und der Thüre der Kaaba auf: الملتزم, mit der Erklärung: وهو ما بين الحجر والباب. Alle diese Zeugen sind für die Form ملتزم, nicht مستلزم. Das Wort اعتنق, welches ich mit „umfasst“ übersetzt habe, scheint verdorben zu seyn, und kann wenigstens nicht umarmen, umfassen, bedeuten, da diess schon der Natur jener Orte selbst widerstreitet. Vielleicht ist dafür zu lesen أَعْنَقَ in der Bedeut. circumdedit locum et ita occupavit.

S. 59, Spr. 60. ist eine Ausführung der Worte des Korans, Sur. 17, v. 12: وكان الانسان عجولا.

S. 62, Z. 3 sqq. der Noten, s. über den نبع noch H. A. Schultens zu seiner Anthol. sentent. arab. p. 127 u. p. 139 u. 140, und de Sacy's Chrestom. Th. 3, S. 239.

— Z. 24 sqq. der Noten, معدية ist eine Fähre zum Uebersetzen, vgl. Burckhardt's Arab. Prov. No. 52 und 665, wo beydemal die Form معدّية, nicht معدّية, steht.

S. 63, Z. 12, „der schnellende Pfeil“ — vgl. mit diesem Gebrauche des Wortes ماخط das Sprüchwort bey Meidani امخطُ مِنْ سَهْم.

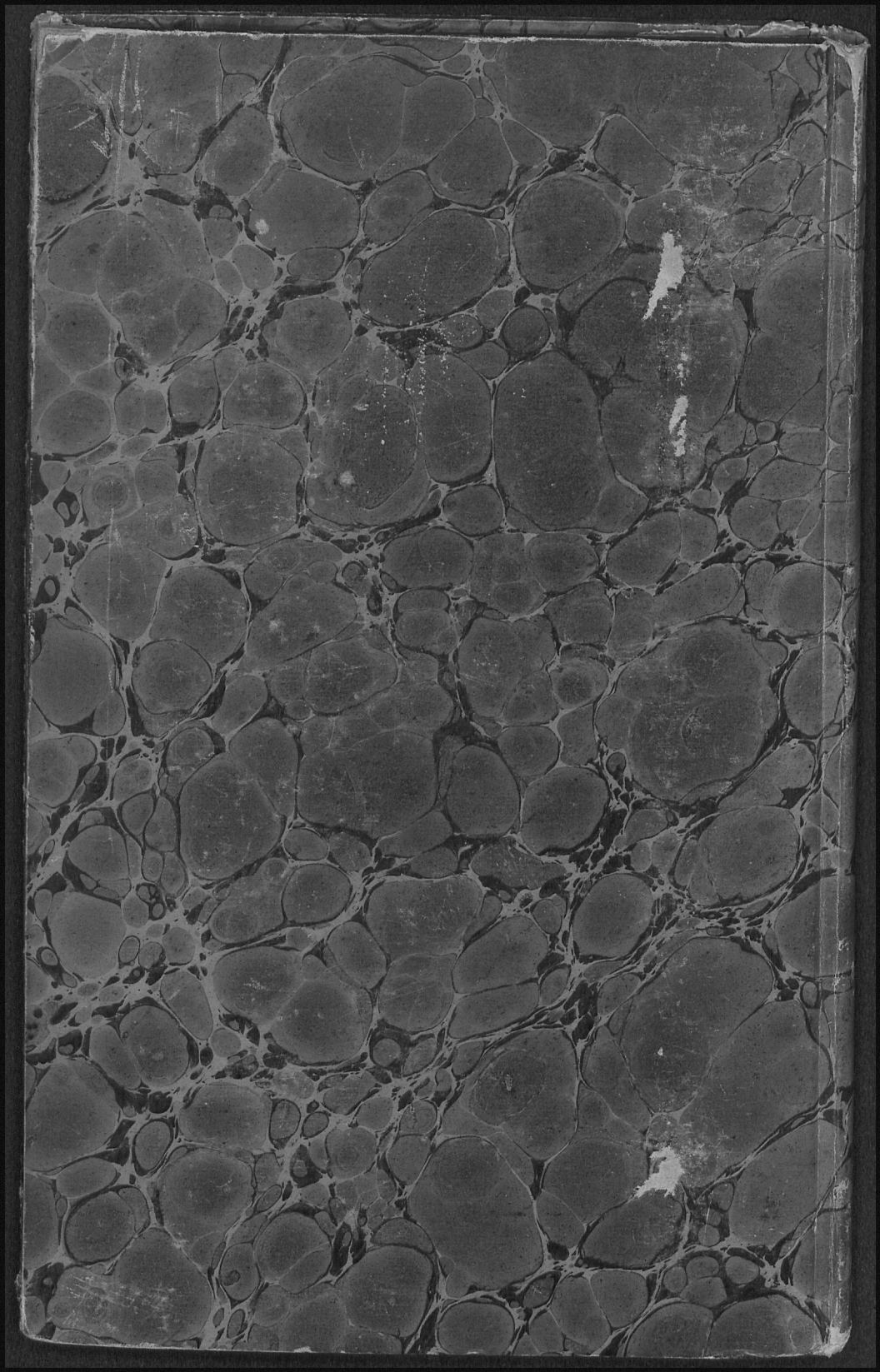
S. 65, Z. 1, „als der Zwitter“ u. s. w. S. über den سِمْع de Sacy's Chrestom. Th. 2, S. 385 sq.

S. 81, Z. 5, „der über“ u. s. w. Nach der in der Note angeführten Stelle des Korans ist zu übersetzen: an welchen sich das gesetzlich (nach Zeit und Stunde) bestimmte Gebet richtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000103

ULB Halle
000 064 645
3/1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000107



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-24006/fragment/page=00000108